Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1908)

Heft: 2

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1906 und

1907

Autor: [s.n.]
Kapitel: Text

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Candwirtschaftliche Statistik

des Kantons Bern für die Jahre 1906 und 1907.

Einleitung.

Wiederum tommt im Bereich der organifierten offiziellen Statistit des Kantons Bern die Reihe der zu veröffentlichenden Ur= beiten an die landwirtschaftliche Statistit, welch' lettere zu ben= jenigen Gebieten gehört, die einer fortgesekten Bearbeitung bedürfen: besonders gilt dies von der landwirtschaftlichen Produktion beziehungsweise der Ernte, welche von Jahr ju Jahr je nach den Witterungseinflüffen fehr verschieden ausfallen tann. Sogenannte einmalige Bestandesaufnahmen wurden nach diefer Richtung bin bem eigentlichen Zweck ber Statistit nicht genügen. Ueber das bei ben erntestatistischen Ermittlungen von uns eingeschlagene Berfahren, die Methoden und prinzipiellen Gefichtspuntte der Bearbeitung haben wir in den frühern fachbezüglichen Beröffentlichungen (im ganzen 14 Lieferungen) wiederholt eingehend berichtet; wir beschränken uns hier auf die Bemertung, daß im Berfahren weder bei der Ermittlung noch der Bearbeitung Aenderungen stattgefunden haben. Je und je wurde betont, daß diese erntestatistischen Nachweise, ftreng genommen, ben Anforderungen der ftatiftischen Methode nicht gang entsprechen, indem fie nicht auf absolut genauen direkten Aufnahmen resp. auf allgemeinen individuellen Anfragen, sondern auf indirekten Ermittlungen, Schähungen und Berechnungen beruhen. Die Ernteerträge werden per Flächeneinheit in jeder Bemeinde oder Abteis lung ermittelt und sodann bezirksweise mit den periodisch ermittelten Unbauflächen der betr. Rulturen multipliziert. Ungefähr bas nämliche Berfahren liegt auch der deutschen und öfterreichischen Statiftit gu Grunde und es tommt dasfelbe dort bei ben Rachrichten über Saatenstand und Ernteaussichten mit vorläufigen Ertragenachweisen felbstverständlich ebenfalls zur Anwendung. Außer hierseitigem Kanton

haben nur Burich und Waadt f. 3. allgemeine jahrlich wiederkehrende Ermittlungen eingeführt; Aargau und Schaffhausen weisen allerdings auch folche betr. ben Weinbau auf, Aargau überdies über den Obstbau und Freiburg über den Tabakbau. Die offizielle Statistit des Bundes beschränkte fich indeffen bisher auf die Wiedergabe einiger kantonaler Rachweise über landwirtschaftliche Statistit im statistischen Jahrbuch ber Schweiz 1). Allerdings gelang es der eidg. Zentralftelle, in den letten Jahren eine voll= ständige Zusammenftellung über den Weinbau in der Schweiz zu veröffentlichen; aber diefer Rachweis beruht nicht, wie man annehmen könnte, auf einer vom Bunde angeordneten Originalerhebung, fondern auf einer Zusammenftellung der kantonalen Ermittlungsergebniffe 1). Der Mangel einer intenfivern Bflege der Landwirtsschaftsstatiftit seitens des Bundes mar gewiß in mancher Sinficht zu bedauern: an Unregungen und Bemühungen unsererseits, diefe Erhebungen für die ganze Schweiz einheitlich vorzunehmen, hat es nicht gefehlt. So aut dies in den amerikanischen Staaten, in Deutschland und Defterreich-Ungarn, sowie in Bulgarien und Rugland geschieht, durfte die Schweiz an diese Aufgabe wohl auch herantreten. Von Bulgarien liegt uns 3. B. ein Band von 588 Druckseiten 40 mit bem Inhalt "landwirt-Schaftliche Statistit pro 1903", ebenso ein solcher von 472 S. pro 1904 vor, und dem erstern ift zu entnehmen, daß die Erhebungen im dortigen Staat sowohl bezüglich der Anbauflächen als auch der Ernteertrage der verschiedenen Rulturen durch die Lokalbehörden fogar dirett von den Landwirten ermittelt wurden. Die Möglichkeit eines diesbezüglichen Erfolges ist freilich nur bentbar, wenn der Statistif hinlangliche Hülfsmittel zu Gebote stehen, wenn genügende Garantie vorhanden ift, daß die Ungaben der Bauern nicht zu fistalischen Zwecken mißbraucht werden und endlich wenn den Befragten die Pflicht der wahrheitsgetreuen Angabe durch gesetzliche Vorschrift mit Strafandrohung auferlegt ift, wie dies in Bulgarien 3. B. der Fall war. Neuesten Kundgebungen und Umfragen ber eidg. Behörden (vom

¹⁾ In der Ueberschrift der betreffenden im Jahrgang 1907 des statistischen Jahrbuchs der Schweiz erschienenen gemeindeweisen Uebersicht steht die etwas bestemdliche Bemerkung zu lesen, vom Kanton Bern seinem Jertum oder auf absichterhältlich. Es muß diese Behauptung entweder auf einem Irrtum oder auf absichtslicher Auslassung seitens der Redaktion des genannten Jahrbuchs beruhen, denn im Kt. Bern sind die Angaben über Weinernte nach Gemeinden schon seit 1881 allichtschreich regelmäßig ermittelt worden. Allerdings gehören nach unserem Dasurhalten gemeindeweise Angaben überhaupt nicht in ein statistisches Jahrbuch, da dessen Inhalt ein möglichst genereller sein soll, worin die verschiedenen Materien gleichmäßig und summarisch behandelt werden sollten. Für lokalstatistische und sonstige Detailnachsweise sind die besonderen Publikationen mit dem Charaster von Quellenwerken da.

September und Oktober 1908) zufolge scheinen dieselben nun doch ernsthaft den Ausbau der schweizerischen Agrarstatistik im Sinne des Art. 19 des Gesehes betr. Förderung der Landwirtschaft durch den Bund vom 22. Dezember 1893 anstreben zu wollen. Freilich hätte der Bund in diesem Gebiete schon früher durch Unterstützung und Förderung der kantonalen Arbeiten viel mehr erreichen können, wenn es den zuständigen Behörden oder ihren Organen daran gelegen gewesen wäre, denn im Nachsatz zu dem zitierten Artikel heißt es nämlich: "Er (der Bund) kann auch die Kantone unterstützen, welche statistische Aufnahmen im Interesse der Landwirtschaft machen." Letzteres ist bekanntlich von Seite mehrerer Kantone geschehen, ohne daß dieselben sich einer nachhaltigen Unterstützung seitens des Bundes zu erfreuen gehabt hätten; ein dahinzielendes Gesuch der bernischen Behörde z. B. wurde erst vor wenigen Jahren mit nicht ganz stichsaltiger Begründung abgewiesen.

Die gegenwärtige Veröffentlichung enthält nun die Bearbeitung der Ernte-Ergebnisse des Kantons für die Jahre 1906 und 1907 und zwar in gleicher Stoffanordnung wie die frühern analogen Publikationen pro 1904 und 1905 sowie 1900—1903.

Die Ernte des Jahres 1906.

Die Witterung dieses Jahres hatte gunftigen und nachteiligen Ginfluß auf die Ernteerträge. Schon der vergangene Herbst war so naß und kalt, daß die Wintersaaten nicht alle und die übrigen nur mit großer Wühe bestellt werden konnten. Der Frühling war frostreich, worunter hauptfächlich die Fruchtbäume litten, so daß die Obsternte meistenorts ganz schlecht ausfiel. Die Heuernte dagegen hatte günstiges Wetter und ergab durchwegs einen reichen Ertrag. Da begann die lange Trockenperiode, welche bis in den Herbst hinein andauerte. Für das Ausreifen und das Ernten des Getreides war diefelbe wie gewünscht, nur litt dann darunter hauptfächlich das Emd, deffen Ertrag beinahe überall als Rull angegeben wird. Die Kartoffeln hinwiederum profitierten nur von diefer Tröckne, so daß ihre Ernte fast durchwegs sehr befriedigte. Die Herbstweide fiel an vielen Orten gang aus, so daß die zum Glud großen Beustöcke schon frühzeitig angegriffen und mehr als sonst Kraftsuttermittel verwendet werden mußten. Im großen und ganzen aber kann das Jahr 1906 doch zu den guten gezählt werden.

Getreibe.

Die Getreideernte pro 1906 hatte sowohl in Körnern als in Stroh einen guten Ertrag; das Getreide konnte bei anhaltend schönem Wetter gut eingeheimst werden. Die einzelnen Fruchtarten erzeigen solgende Erträge:

a. Rörnerertrag:

Durdidnittsertrag in Dorpelzeninern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Berfte	Safer	überhaupt
per Hettar	17,6	22,4	18,0	15,2	18,8	19,0
per Juchari	6,3	8,1	6,5	5,5	6,6	6,8
Gefamtertrag	188,469	272,341	144,125	25,96 8	195,581	826,484

b. Strobertrag:

Durchiconittsertrag in Doppelgentnern :

	Weizen	Rorn	Roggen	Berfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	30,8	32,3	35,6	20,2	23,6	30,1
per Juchari	11,1	11,6	12,8	7,3	8,5	10,8
Gesamtertrag	331,609	391,376	295,904	34,50 8	251,843	1,305,240

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages beziffern sich wie folgt:

a. Für Körner:

Durchichnittspreis per Doppelgentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerfte Fr.	Hafer Fr.	über h aupt Fr.
19. 80	15 . 1 0	16. 60	15. 50	18. 1 0	17. 1 0
•		Geldwert	im gangen:		
3,790,110	4,050,073	2,374,590	431,064	3 ,531, 300	14,177,137

b. Für Stroh:

Durchidnittspreis per Doppelgentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerfte Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
6. 1 0	6. 10	6 . 6 0	4. 90	5. 30	6. —
	(4)	Geldwert	im gangen:		3

1,999,883 2,400,026 1,967,499 166,730 1,299,375 7,833,513 Gelbwert für Körner und Stroß zusammen Fr. 22,010,650.

Sadfrüchte.

Dank der günstigen Witterung ist die Kartosselernte quantitativ und qualitativ sehr gut ausgesallen. Bon den übrigen Hacksrüchten lieserten auch die Runkelrüben einen guten Ertrag, während die Rachsrüchte (Wöhren und Ackerrüben) wegen der großen Trockenheit im Nachsommer nur kärglich aussielen. Nur 159 Gemeinden oder 31,4 % der Gesamtzahl haben Schädigungen von meistens bloß 1—10 % Ertragsverminderung der Kar-

toffeln durch Krankheit gemeldet. Die Anbaufläche für Zuckerrüben ist von 399,49 Heftaren pro 1905 auf 375,58 Hektaren in diesem Jahre zurückgegangen. Nach dem Berwaltungsbericht der kantonalen Landwirtschaftsdirektion sind von bernischen Produzenten 116,339 Doppelzentner Zuckerrüben in die Zuckersabrik Aarberg geliesert worden. Laut Großratsbeschluß vom 2. April 1906 sand die sinanzielle Unterstützung des bernischen Zuckerrübenbaues (d. h. die Berabsolgung eines Preiszuschusses von 10 Rappen per Meterzentner Zuckerrüben) letztmals in diesem Jahrestatt. Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ist solgendes:

(Doppelgentner)	Rartoffeln	Runfeln u. Rohlrüben	Möhren	Buderruben
Durchschnittl. per Hetta	r 152,1	201,9	74, 0	319,2
" " Jucha	rt 54,8	72,7	26,6	114,9
Ertrag der Hauptfrucht	3,217,913	687,173	60,543	119,894
		(Aderruben)		-
" " Nachfrucht		9,991	19,068	

Die Durchschnittspreise und der Geldwert der geernteten Hackfrüchte begiffern fich wie folgt:

	Hauptfr	Rachfr				
Rartoffeln Ri	inteln u. Rohirü	ben Buderrübe	n Möhren	Aderrüben	Möhren	Bufammen.
•	Durd	schnittspreis p	er Doppe	elzentner:		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	r.
6. 40	3. 2 0	2. 23	5. 50	3. 30	5. 50	-
	- A	Geldwert in	n ganzen:			
20,174,944	2,075,923	286,687	334,762	58,806	53,837	22,984,959

Runftfutter.

Die Kunstfutterernte ergab einen sehr befriedigenden Ertrag. Die Durchschnitts- und Gesamterträge der einzelnen Fruchtarten find folgende:

DurchichnittBertrag in Doppelgentnern :

Ծ ս	ttermischun	gen §	Rlee	Luzerne	Giparjette	Uebrige Futterpflanzen	überhaupt
per Hefta	r 73,4		31,,	79,1	56,8	58,0	73,7
per Jucha	rt 26,4	2	9,3	28,5	20,4	20,9	26,5
im ganzen	2,711,789	1,188	8,814	238,179	310,962	91,645	4.541.389
		•	્ર	dazu als	Bor= ober	Rachfrucht:	56,453
						Zusammen:	4 597,842

Der Gesamtgeldwert der Kunstsutterernte stellt sich unter Annahme der Mittelpreise von "Heu und Emd gemischt" auf Fr. 46,887,490 und ist somit beinahe 10 Millionen größer als derjenige des Borjahres; er übersteigt überhaupt denjenigen aller bisherigen Kunstsutterernten.

Berichiedene Bflanzungen.

(Gemuse, hülsenfrüchte und handelspflanzen.) Das Ernteergebnis biefer Kulturpflanzen ift folgendes:

a. Gemuje und Sulfenfrüchte.

Durchichnittsertröge	Rohl (Rabis) Bierling=25 Röpfe	Erbsen Biertel	Aderbohnen Biertel=15 Liter
per Ar	6,2	2,8	3,7
Gesamtertrag	687,40 9	106,435	263,692
Durchschnittspreise	Fr.	Fr.	Fr.
	4. 7 0	4. 7 0	4. 30
Geldwert in Franken	3,135,744	479,852	1 ,090,1 80
	Geldwert	im ganzen	Fr. 4,705,776.

h. Sandelspflanzen:

D 454 :410 1	01	G . F	~ (× -	· Cr. ·	~
Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cicorie	Tabat
per Ar (Kilos)	14,7	6,9	7,1	39,5	23,8
Gesamtertrag (Doppelzentner)	139,8	737	1298,2	69,5	278,0
Durchschn	ittspreif	e und Gel	dwert:		
Durchichnittspreise	Raps	Hanf	Flaces	Cichorie	Tabat
per Kilos Cts.	2 8	161	191	65	57
Geldwert Fr.	4,424	118,313	235,760	4,79 2 .	15,116
		Geld	wert im	ganzen Fr.	378,405

Der Gesamtgeldwert der "verschiedenen Pflanzungen" beziffert sich auf Fr. 5,084,181.

Biefenbau.

Die Witterung des Vorsommers war dem Futterbau und dem Heusgras günstig und die Heuernte hat ordentliche Erträgnisse in guter Qualistät geliesert, dagegen gab es wenig Emd, weil der Nachsommer wenig Riederschläge hatte und der Herbst vollends ganz trocken war, so daß der Grünsuttermangel allgemein wurde und die Herbstweide sehr mager aussiel, was zur Folge hatte, daß früher als sonst Dürrsutter verwendet werden mußte. Der Ertrag an Wiesenheu, Emd und Herbstgraß oder Herbstweide ist solgender:

Ertrag an k und Herl	•	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
		(pe	r Doppelzentn	er)	
Durchschnittl.	per Hettar	86,8	57,2	28,6	60,0
<i>"</i>	" Juchart	31,2	20,6	10,3	21,6
			(Doppelzentner	:)	
Gesamtertrag	an Heu	2,410,718	1,746,016	694,527	4,851,261
. "	" Emd	732,931	459,710	115,622	1,308,263
"	" Herbstgraß	356,856	220,296	59,913	637,065
	Busammen	3,500,505	2,426,022	870,062	6,796,589

Mit Hinzuzählung des Kunstfutterertrages (4,597,842 q) beziffert sich der Gesamtertrag an Futter auf 11,394,431 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert stellen sich folgendermaßen:

Durchschnittspreis	Für gutes Beu	für geringes P	eu für Emb	für heu und Emb gemischt
per Doppelzentner Fr	9.90	7. 70	10.70	10. —
Geldwert	von gutem	von mittlerem	von geringem	überhaupt
8 199	Wiesland	Wiesland	Wiesland	
Beu "	23,701,291	17,079,949	5,263,639	46,044,879
Emb	8,001,174	4,990,510	1,252,332	14,244,016
Herbstgraß "	3,859,799	2,376,966	643,054	6,879,819
Zusammen Fr	35,562,264	24,447,425	7,159,025	67,168,714
per Hettar "	882	576	235	594
per Juchart "	318	207	85	214

Der Gesamtgeldwert der Futterernte (inklusive Kunstsutter) hat instolge hoher Durchschnittspreise eine in unserer Erntestatistik noch nicht das gewesene Höhe erreicht, er beläuft sich auf Fr. 114,056,204, über 20 Wilskonen mehr als im Vorjahre.

Obsternte.

Die diesjährige Obsternte ist quantitativ eine mittelmäßige bis geringe zu nennen, Kirschen gab es fast keine, Zwetschgen wenig, Birnen unter mittelmäßig; Aepfel und Nüsse gab es an einigen Orten noch ziemlich viel und konnten erstere, da viel Obst exportiert wurde, zu guten Preisen verkauft werden. Nebel zur Blütezeit wirkte schädigend auf die Baumsfrüchte und verringerte deren Ertrag. Das Ergebnis des Obstertrages ist folgendes:

Durchschnittsertrag	Aepfel	Birnen	Ririchen	3metichgen	Nuffe
per Baum in Kilo	77,2	41,5	6,1	12,2	17,2
Gesamtertrag in Doppelzentnern	802,609	143,609	32,587	45,524	11,904

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftsobst	Aepfel	Birnen	Rirfden	3wetschigen	Russe
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	14. 20	13. —	39. 60	19.20	28.50
Geldwert	11 ,110,2 02	1,775,510	1,262,955	896,733	328,651
			Zusamı	nen Fr. 1	5,374,051

Im Sandel wurden verkauft:

, s	Aepfel	Birnen	Ririchen	3metfchgen	Rüffe	im ganzen
· Doppelzentner	190,119	11,656	726	1632	279	204,412
Geldwert Kr.	2,699,690	151,528	28,750	31,334	7952	2,919,254

An Most wurden 21,010 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 420,200 und an Branntwein 2233 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 558,250 bereitet.

Beinernte.

Seit dem Jahre 1900 mar teine fo gute Beinernte mehr; die diesjährige Ernte kann daher mit einem Durchschnittsertrag von 76,83 Hektoliter bei einem Anbau-Areal von 519,59 Hektaren als sehr aut taxiert werden. Die warme und beständige Witterung war dem Gedeihen des Weinstodes förderlich und weder pflanzliche noch tierische Schädlinge haben im allgemeinen den Ernteertrag allzu empfindlich geschmälert. Echter Mehltau (Oïdium Turkeri) und falscher Mehltau (Pronospora viticola) richteten nur wenig Schaden an, doch mar allerdings gur Bekämpfung des letztern, anstatt der sonst üblichen zweimaligen, eine dreibis viermalige Bespritung mit Kupservitriol-Lösung ersorderlich. Weit mehr fiel da und dort der von der jogen. Kräufelkrankheit und dem Burzelschimmel verursachte Schaden ins Gewicht. Bon der Reblaus scheint bis jett allein Neuenstadt heimgesucht zu sein. Um zu sorgfältiger Bflege des Beinftodes aufzumuntern, haben die Rebgefellschaften von Neuenstadt und Twann-Ligerz-Tüscherz das ihnen unterstellte Rebareal auch mährend der diesjährigen Begetationsperiode zwei- bezw. dreimal inspizieren und für beobachtete gute Leistungen Brämien auszahlen lassen. Die statistischen Ergebnisse find folgende:

Zahl der Rebenbesitzer: 2936 (3125 pro 1905); die Anbaussäche des Reblandes beträgt 519,59 Hettaren (556,41 pro 1905), wovon 507,81 Hettaren mit weißem und 11,78 Hettaren mit rotem Gewächs bepflanzt sind. Der Ertrag der quantitativ und qualitativ befriedigenden Weinernte ist folgender:

	£	Weiger	Roter	Zusammen
Hettoliter		39,501	420	39,921
- 1	Durchichnittspreis un	Beldwert des	Weinertrages :	7 !
		Weißer	Roter	Bujammen
Durchschnitt	spreis per hl Fr.	30. 50	52. 30	
Geldwert	,	1,202,178	21,984	1,224,162

Das Rentabilitätsergebnis stellt sich demnach als recht günstig und lautet folgendermaßen:

										B	er Mannwert	Ber Bettar
Weinertrag										hl	3,46	76,83
Geldwert .									•	Fr.	10 6. —	2356
Rulturkosten	(n	ie	fr	ühe	r)					"	36,50	811
Rapitalwert				•						"	335. —	7439
Retto-Ertrag										"	69,50	1545
Retto:	Er	tr	ag	per	c	Fr.	1	00.		Rapi	tal Fr. 20. 70).

Die durchschnittlichen Kauspreise der Reben per Mannwerk für beste Reben stehen auf Fr. 364.—, für mittlere auf Fr. 229.— und für geringe auf Fr. 137.—, also durchwegs höher als im Jahre 1905. Der Kapitalwert der Reben ist denn auch wieder gestiegen und beläuft sich auf Fr. 3,865,210. Der Kulturzustand der Reben war befriedigend, ja vielerpris aut dis sehr aut. Die Kauslust dagegen ist sast überall gering oder null.

Die Ernte des Jahres 1907.

Rach einem langen, schneereichen Winter hielt der Frühling erst spät seinen Einzug. Der Borsommer war auch noch fühl, dagegen berrichte prächtiges Ernte- und Herbstwetter bis in den November. Wit Grafen konnte später als sonft begonnen werden und auch die Seu- und Betreideernte maren verspätet. Das ichone Berbstwetter begunftigte die Beftellung der Wintersaaten und das Einheimsen der Feldfrüchte und ermöglichte noch lange die Grünfütterung und das Abweiden, wodurch die vielerorts nicht überaus großen Beuftocke lange geschont werden konnten und jedenfalls das Ankaufen von Kraftfuttermitteln den Winter hindurch vielfach erspart wurde. Die Heuernte fiel meistens befriedigend aus, die Emdernte dagegen wegen anhaltender Trodenheit teilweise nur gering, der Ertrag des Getreides befriedigte, zwar meiftenorts mehr in Bezug auf Stroh als auf Körner, die Kartoffeln und übrigen Sacffrüchte lieferten reichliche und gute Erträge, mährend das Obst fast durchweas gang fehlte. Im allgemeinen wird das Erntejahr 1907 als ein gutes bezeichnet.

Getreide.

Auch die diesjährige Getreideernte fiel nach den Taxationen im Durchschnitt des ganzen Kantons qualitativ und quantitativ gut aus. Stroh gab es noch mehr als im Vorjahre. Das Ertragsergebnis der einzelnen Fruchtarten ist folgendes:

a. Körnerertrag. Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Beigen .	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	17,5	21,3	17,5	15,5	18,7	18,7
per Juchart	6,3	7,7	6,3	5,6	6,7	6,7
Gesamtertrag	187,395	257,511	140,514	26,120	200,710	812,250

b. Strohertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	33,0	32,3	39,1	20,o	24,8	31,8
per Juchart	11,9	11,6	14,1	7,2	8,9	11,3
Gesamtertrag	355,402	390,767	312,519	34,254	265,093	1,358,035

Die etwas höhern Durchschnittspreise namentlich für Körner als im Borjahre und der dadurch bedingte größere Geldwert lauten folgenders maßen:

a. Für Körner:

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

	- , ,			0	*
Weizen	Korn	Roggen	Berfte	Safer	überhaupt
Fr.	Fr.	, Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
22.70	17. 10	18.20	17. 90	19. 90	19.40
4,329,837	4,369,724	Geldwert in 2,590,528	n ganzen: 485,711	3,990,692	15,766,492
-,0-0,001	1,000,121	2,000,020	100/111	5,000,002	25,.05,202

		b. Für 🤄	stroh:	,	
2Beigen	Rorn	Roggen	Berfte	Safer .	überhaupt .
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	. Fr.	Fr.
6.30	6.2 0	6.80	5 . 30	5. 40	6. 2 0
		Beldwert im	ganzen :		
2,190,638	2,416,260	2,150,42 3	171,429	1,392,431	8,321,181
	Geldwert	für Körner un	d Stroh	zusammen Fr	. 24,087,673.

Sadfrüchte.

Die Ernte an Hackrüchten weist auch in diesem Jahre ein günstiges Ergebnis auf. Kartoffeln, Kunkeln und Möhren lieserten fast ausnahms-weise schöne Erträge. Auch der Ertrag der Zuckerrüben ist nicht zurücksgeblieben und deren Anbansläche ist von 375,58 Hektaren im Borjahre auf 380,64 Hektaren gestiegen. Nach den Berichten der Gemeinden sind 113,985 Doppelzentner in die Zuckersabrik Aarberg von bernischen Prosuzenten geliesert worden. Schädigungen der Kartoffeln durch Krankheit etc. haben 213 Gemeinden oder 42 % der Gesamtzahl zumeist mit einer Ertragsverminderung von 1-10% gemeldet. Das Ernteergebnis an Hackfrüchten ist solgendes:

(Doppelzenkner)	Rartoffeln	Runfeln u. Rohlrüben	Möhren	Buckerrüben
Durchschnittl. per Hett	ar 150,3	238,8	85,7	334,6
" " Juch	art 54,1	86,0	30,9	120,5
Ertrag der Hauptfruch	t 3,184,639	812,872	70,101	127,364
		(Aderrüben)		
Ertrag der Rachfrucht		20,386	50,469	-

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert der geernteten Sacfrüchte ergeben folgende Ziffern:

Sauptfrucht Ractoffeln Runteln und Zuckerrüben Möhren Ackerruben Möhren Br.
Roblrüben

Durchichnittspreis per Doppelgentner :

Fr. 6. 10 3. 20 2. 37 5. 50 2. 80 5. 50 —

Beldwert im gangen :

Fr. 18,900,047 2,384,819 305,392 381,013 119,835 106,007 22,197,113

Runftfutter.

Auf die gute Kunstfutterernte pro 1906 folgte dieses Jahr eine noch bessere, welche in der Wehrzahl der verschiedenen Futterarten noch größere Erträge lieserte. Das Ertragsergebnis des Kunstfutters tst folgendes:

Durchichnittsertrag in Doppelgentnern:

Fu	ternijhunge	n Rlee	Luzerne	Esparsette	Uebrige Futterpflanzen	überhaupt
per Hekta	r 75,2	86,8	77,3	60,0	60 _{/8}	76,3
per Jucha	rt 27,1	31,2	27,8	21,6	21,9	27,5
im ganzen	2,776,553	1,267,713	234,576	328,305	96,154	4,703,301
		3	dazu als	Bor= ode	er Nachfrucht:	97,651
					2.5	1 000 010

Zusammen: 4,800,952

War schon der Geldwert der Kunstsutterernte pro 1906 ein sehr hoher, so übersteigt der diesjährige Geldwert denselben noch um 5 Milslionen, er repräsentiert die respektable Summe von Fr. 51,974,408.

Berichiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.) Das Ernteergebnis dieser Kulturpflanzen ist folgendes:

	fe und Bulfenf	rüchte.	
Durchichnittserträge	Rohl (Rabis)	Erbsen	Aderbohnen
	Vierling=25 Ropfe	Biertel	Viertel= 15 Lt

_	Bierling=25 Ropfe	Viertel	Viertel= 15 Ltr.
per Ar	7,4	3,1	4,1
Gesamtertrag	816,144	121,972	292,224
Durchschnittspreise	Fr. 3.90	4.70	4. 10
Geldwert in Franken	2,959,809	559,970	1,168,670
	O4 16		2. 1 200 110

Geldwert im ganzen Fr. 4,688,449

b. Handelspflanzen.

Durchichnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabat
per Ar Kilos	12,7	7,1	$7_{,6}$	32,4	24,8
Gefamtertrag (Doppelzentner)	188,2	728_{12}	$1421,_3$	94,6	290

Durchichnittspreise und Beldwert :

Durchichnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cicorie	Tabat
per Kilos Cts.	33	152	185	65	80
Geldwert Fr.	6,288	114,643	255,299	6313	23,300
		Geld	wert im	ganzen Fr.	405,748

Der Gesamtgeldwert der "verschiedenen Pflanzungen" beziffert sich auf Fr. 5,094,192.

Biefenbau.

Die Futterernte siel qualitativ und quantitativ im allgemeinen gut aus, Heu gab es infolge einer vorherrschend naßkalten Witterung im Frühjahr weniger als im Borjahre, dassür aber mehr Emd, und die Herbstweide lieserte dank der vorzüglichen Herbstwitterung einen sehr guten Ertrag und konnte auch gut ausgenutzt werden. Das Ernteersaebnis ist folgendes:

Ertrag an Beu, Emb und Herbstgraß	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
	(pe	r Doppelzenin	er)	
Durchichnittl. pr. Bette	r 93,2	61,0	31,8	64,6
" " Juch	art 33,6	22,0	11,3	23,3
Gesamtertrag an Beu	2,364,239	1,699,482	676,265	4,739,986
" " Emd	895,208	568,337	171,001	1,634,546
	ftgraß	4		
oder Herb	. •	315,579	106,059	919,559
Buja	mmen 3,757,368	2,583,398	953,325	7,294,091

Mit Hinzuzählung des Kunstfutterertrages (4,800,952) stellt sich der Gesamtertrag auf 12,093,043 Doppelzentner, es kommt dieser Ertrag dem sutterreichen Jahre 1905 (12,758,161 a) ziemlich nahe.

ver Juchart "

Die Breis- und Wertverhaltniffe des Autterertrages find folgende : Durchf.bnittspreis für gutes ben für geringes ben für Emb für Den und Emb gemijcht per Doppelzentner Fr. 10.50 8,30 11.40 10.70 Belowert überhaupt bon gutem von mittlerem von geringem Wiesland Wiesland Wiesland 24,644,192 17,634,764 5,504,793 Beu Fr. 47,783,749 Emb 10,267,336 6,477,353 1,933,743 18,678,432 Herbstgras 5,900,845 3,593,570 1,205,084 10,699,499 40,812,373 8,643,620 27,705,687 77,161,680 Zusammen Fr. 653 284 682 per Hektar " 1011

Infolge noch höherer Futterpreise als im Borjahre übersteigt der Geldwert der diesjährigen Futterernte den vorjährigen (67,168,714 Fr.) um beinahe 10 Millionen und zählen wir noch den Geldwert des Kunststutters (Fr. 51,974,408) dazu, so erhalten wir einen Gesamtgeldwert der Futterernte von Fr. 129,136,088, noch 15 Millionen mehr als der schon sehr hohe Geldwert der vorjährigen Gesamtsutterernte (Fr. 114,056,204). Wegen großen Futtermangels im Frühling mußte namentlich im Oberland viel fremdes Heu zu hohen Preisen gekauft werden, was denn auch unser einheimisches Futter teuer machte.

235

246

102

364

Obsternte.

Die diesjährige Obsternte ist wegen naßkalter rauher Bitterung im Frühling zur Zeit der Blüte und wegen Auftretens massenhafter Insekten mittelmäßig bis gering ausgesallen. Das wenige Obst war gesucht und konnte zu hohen Preisen verkauft werden. Das Ergebnis des Obstertrages lautet wie folgt:

Durchichnittertrag	Aepfel	Birnen	Rirfchen	3wetichgen	Raffe
per Baum in Kilos	33,8	36,2	9,8	16	8,7
Gesamtertrag in Doppelzentnern	352,209	125,292	52,925	59,356	5724

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Birtschaf'sobst	Aepfel	Birnen	Rirfcen	3metfdgen	Russe
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	19. 20	15.4 0	37.4 0	18.60	27.90
Geldwert	6,673,298	1,917,030	1,950,378	1,115,545	151,350
a ite.			Zufam	men Fr. 11	1;807,401

Im Sandel wurden verkauft:

	Aleptel	Birnen	Rirjchen	Zwetschgen	Nüsse	im gangees
Doppelzentner	95,149	19,040	3251	3474	183	121,097
Geldwert Fr.	1,826,861	293,220	121,587	64,616	510 6	2,311,390

An Wost wurden 10,587 Hettoliter mit einem Geldwert von 211,740 Franken nach angenommenem Ansatz von Fr. 20. — per Hektoliter und an Branntwein 993 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 248,250. — nach angenommenem Ansatz von Fr. 250. — per Hektoliter bereitet.

Beinernte.

Auf die sehr gute 1906er Weinernte folgt in diesem Jahr wieder eine geringe Weinernte; die Durchschnittstaxation lautet für die Quantität gering bis mittelmäßig, für die Qualität jedoch mittelmäßig bis gut. Wiederum hat der falsche Mehltau. welcher, begünstigt von der vorsberrschend seuchten Witterung, allenthalben ungewöhnlich hestig aufgestreten ist, die Traubenernte schwer beeinträchtigt. Der echte Mehltau machte sich dagegen nur stellenweise bemerkdar, während sowohl die Kräuselkrankheit als der Wurzelschimmel teils geringen, teils erheblichen Schaden verursachten. Allem Anschein nach beschränkt die Reblaus ihr Zerstörungswerk einstweilen auf die Gemeinde Neuenstadt, wenigstens wurden im öbrigen Rebgelände dis jetzt weder Phyllogeraherde, noch auf die Anwesenheit des gefürchteten Insektes hindeutende Abnormitäten beobsachtet. Die andauernd kritische Lage des einheimischen Weinbaues kommt in der sortgesetzen Reduktion des Redareals deutlich zum Ausdruck. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist folgendes:

Zahl der Rebenbesitzer: 2824 (2936 im Borjahre); die Andaussäche beträgt 504,14 Hektaren (519,59 Hektaren im Borjahre), wovon 490,61 Hektaren mit weißem und 13,53 Hektaren mit rotem Gewächs bepflanzt sind. Der Ertrag der Weinernte des Kantons Bern bezissert sich pro 1907 im ganzen auf 15,437 Hektoliter, wovon 15,265,5 Hektoliter Weißen und 171,5 Hektoliter Roten.

Bergleich mit frühern Beinernten.

	- 0			
B einjahr	Anbaufläche Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
	• • • •			
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	3 1,30 9	38,4 0	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Mißernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629 ,58	21,966,	34,89	Mittelmäßig

Weinjahr	Unbaufläche Heltaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Tarierung (na ch Quantität)
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29,83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,41	13,549	24,35	Gering
1906	519,59	39,921	76,83	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung versitanden:

Der Ertrag von

```
über 70 hl per ha repräsentiert ein sehr gutes Weinjahr 50-70 hl " ha " " gutes " 30-50 hl " ha " " mittelmäßiges " 20-30 hl " ha " " geringes " unter 20 hl " ha " " sehr geringes "
```

Die Preise sowie der Geldwert des Weinertrages sind folgende:

			Weißer	Roter	Im Ganzen
Durchschnitispreis	per hl	Fr.	41,70	59	
Geldwert		"	636,185	10123	646,308

Das Rentabilitätsergebnis gestaltet sich wie folgt:

	2	Ber Mannwerk	Ber Bettar
Weinertrag	hl	1.38	30 . 62
Geldwert	Fr.	57.70	1282
Kulturkosten (wie früher)	"	36. 50	811
Kapitalwert	"	311	6908
Netto=Ertrag	"	21. 20	471

Netto-Ertrag per Fr. 100 Kapital Fr. 6.80.

Bei normalem Kulturzustande und geringer Kauflust stellten sich die durchschnittlichen Kauspreise per Mannwerk wie solgt: Beste Keben Fr. 294.—, smittlere Fr. 192.—, geringe Fr. 116.—. Der Kapitalwert der Reben ist wieder seit letztem Jahre zurückgegangen und beläuft sich auf Fr. 3,482,740.

Geldwert der gesamten Ernte in den beiden Jahren 1906 und 1907.

Der Geldwert der gesamten Ernte beziffert sich pro 1906 auf Fr. 180,734,207 und pro 1907 auf Fr. 192,968,775 und verteilt sich auf die verschiedenen Kulturarten folgendermaßen:

	pro 1906	pro 1907
	Fr.	Fr.
Getreide	22,010,650	24,087,673
hadfrüchte	22,984,959	22,197,113
Runstfutter	46,887,490	51,974,408
Handelspflanzen	378,405	405,743
Gemüse und Hülsenfrüchte	4,705,776	4,688,449
Wiesenbau (Heu, Emd und Herbstgras)	67,168,714	77,161,680
Wein	1,224,162	646,308
Obst	15,374,051	11,807,401
Total	180,734,207	192,968,775

Wir sehen, daß der Geldwert der Futterernte (Kunstfutter und Wiesenbau) den Gesamtgeldwert der Ernten der beiden Jahre 1906 und 1907 auf eine in unserer landw. Statistik noch nie erreichte Höhe gebracht hat, während die Geldwerte der Ernten der übrigen Kulturarten nicht so sehr von den Geldwerten früherer Ernten disserieren.

Sochgewitter- und Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter verursachte Schaden im Jahr 1906 gering, während pro 1907 größere Schadensummen verzeichnet wurden. Der ziffernmäßige Bergleich ist folgender:

Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe
% des Geldwerts der Ernte 0,18 0,43 51 fernere Gemeinden pro 1906 und 107 pro 1907 geben Hochgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur prozentuale Angabe der Schadensumme. Im Jahre 1906 weisen die Amtsbezirke Burgdorf,
51 fernere Gemeinden pro 1906 und 107 pro 1907 geben Hochgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur prozentuale Angabe der Schadensumme. Im Jahre 1906 weisen die Amtsbezirke Burgdorf,
aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur prozentuale Angabe der Schadensumme. Im Jahre 1906 weisen die Amtsbezirke Burgdorf,
der Schadensumme. Im Jahre 1906 weisen die Amtsbezirke Burgdorf,
Konolfingen, Interlaten (und ganz befonders Signau und Thun) und im
oremer in gen, Once and and a colonica constitution with a colonical and
Jahre 1907 die Amtsbezirke Narwangen, Bern, Konolfingen, Münfter,
Signau, Thun, Trachselwald und Wangen größere Schadensummen auf.
Neber die Hauptergebnisse der Hagelversicherung in den Versicherungs-
jahren 1906 und 1907 geben folgende Zahlen (laut Bericht der Direktion
der Landwirtschaft) Auskunft:

	1906	1907
Zahl der Versicherten	10,343	10,665
	Fr.	Fr.
Summe der versicherten landwirtschaftl. Werte	12,901,625. —	13,763,935. —
Summe der bezahlten Prämien ohne die		
Policekosten	169,262.80	169,446.80
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge .	29,776.66	30,311.08
Summe der Beiträge für Rebenversicherung	7,913.88	6,261.88
Summe der bezahlten Policekoften	21,595.30	22,191.60
Summe der bezahlten Beitrage mit In-		
begriff der Policekosten	59,285, 84	58,764.56
Emschädigungen	54,733. —	185,842.10
% der gesamten Versicherungssumme	0.42	1.35

Landwirtschaftliches Genoffenschaftswefen.

Laut Berzeichnis (Seite 60 ff.) find in den Jahren 1906 und 1907 neu entstanden: 21 landwirtschaftliche Genoffenschaften (inkl. je 1 Obstverwertungsgenoffenschaft, Mostereigenoffenschaft und Dreichgenoffenschaft). 20 Biehverficherungskaffen und Gefellschaften (inkl. 1 Pferdeversicherungs= gesellschaft), 14 Ziegenzuchtgenoffenschaften, 11 Wilchverwertungsgenoffenichaften, 8 Biehzuchtgenoffenschaften (inkl. 1 Gefellschaft für Buchtftierhal= tung); 4 Pferdezuchtgenoffenschaften, 2 Entsumpfungsgenoffenschaften, 1 Flurgenoffenschaft, 1 Alpgesellschaft, 1 Gemeinnütziger Verein und 1 landm. Darlehensklaffe (Crédit agricole). Aufgelöft haben fich die Liehzuchtgenoffenschaft Büren und Umgebung, die landwirtschaftliche Genoffenschaft Boécourt (Association agricole) und die Versicherungsgesellschaft Gfteigwiler-Gündlischwand, die beiden ersteren wegen Unrentabilität und die lettere wegen Gründung obligatorischer Biehversicherungskaffen. Laut Berwaltungsbericht der Landwirtschaftsdirektion betrug die Zahl der Biehversicherungskassen im Jahr 1906 231 (190 deutsche und 41 französische) und im Jahr 1907 241 (194 deutsche und 47 französische), folglich eine Bermehrung von 33 Kassen seit 1905. --

Berichte

iiher

den Gang der Ernte, den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen etc.

Die Ernte des Jahres 1906.

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. Noelboden. Das Jahr 1906 war ein Sonnensichr und die Witterung durchschnittlich mehr trocken. Auf die Entwicklung der Kulsturen hatte solche aber erst anzangs August ungünstigen Einsluß, von welchem Zeitzunkt an nur spärlicher Regen siel. Aus diesem Grunde ist die Heuernte noch ziemslich gut ausgefallen, dagigen gab es nur sehr wenig Emd und sozusagen kein Herbsteras. Die anhaltende Trockenheit hatte leider auf den Biehhandel ziemlich nachteiligen Einsluß. An den ersten Herbstmärkten war kein Leben im Handel und die Preise gedrückt, erst an den spätern Markten zog der Handel wieder an und gestaltete sich befriedigender, lebhaster. Für die Sömmerung auf den Alpen war dagegen die Witterung günstig und der Graswuchs üppig wie seit Jahren nicht. — Frutigen. Den ganzen Sommer und Herbst herrschte anhaltend trockene Witterung, weshald die Emdernte quantitativ gering ausgesallen ist. Die Viehpreise stellten sich ungesähr Fr. 50—100 per Stück niedriger als im Vorzüglich: zu Verg und Tal wuchstrot der im August und September andauernden tropsschen Hielden Sie ein reiches Quantum Heu und Emd von ausgezeichneter Qualität. So gediehen auch die Kartosseln in beiden Hinsichten ausgezeichnet. — Reichenbach. Das Heu konnte gut eingebracht werden, das Emd dagegen und besonders die Herbstweide litt unter der Trockenheit. Weil hier der Viehstand im Verhältnis zum Futterertrag zu groß ist, so muß viel Futter gekauft werden.

Amtsbezirk Interlaten. Beatenberg. Das Jahr 1906 kann im allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Die Kartosseln sind gut geraten, und Heugab es sehr viel, Emd dagegen wegen der anhaltend trockenen Witterung weniger. Insolge dessen sind auch die Biehpreise etwas zurückgegangen, da auch im Unterlande schon sehr früh mit der Dürrsütterung begonnen werden mußte. — Brienzwiler. In trockenem, sonnigem Land hat die konstante Trockenheit des Sommers der Emdsernte und der Herbstweide etwas geschadet. Der Schrei über Heunot hat auf den ersten Herbstwärkten bedeutend auf die Biehpreise gedrückt; nachter stiegen die Breise wieder langsam, aber konstant. Schones Bieh galt immerhin nabezu Preise wie in den letzten Jahren. — Grindelwald. Insolge des naßkalten Frühlungs konnten die Alpen erst spät besahren werden, und es machte sich während der ganzen Alpzeit Mangel an Gras bemerkbar. Daß das Alpvieh im Herbst trockem in gutem Zusstande heimkehrte, ist zum guten Teil der milden Witterung des Nachsommers zuzuschreiben. Die Heuernte wurde ansangs durch die nasse Wachsommers zuzuschreiben. Die Heuernte wurde ansangs durch die nasse Emd indessen und Karstossellernte begünnligt waren; das Emd indessen und Karstossellernte sielen zehr gut aus. Die trockene Witterung übte hier keinen nachteiligen Einsluß aus. Die Viehrreise sind etwas gesunten, die Milchprodukte stehen im Preise sehr hoch, die Wilch galt während des Sommers sogar 25—30 Cts. per Liter. — Lütschenkal. Bor allem aus sist zu erwähnen, daß im lausenden Jahr

die Witterung im allgemeinen außerordentlich gut war, weshalb das Obst, sowie fast alle Feldfrüchte gut gediehen. Die Heu- und Emdernte fiel qualitativ und quantitativ befriedigend aus, obicon die Quantitat des Emdes infolge der anhaltenden Trodne etwas einbugen mußte. Die Rartoffeln find qualitativ fogar fehr gut. Das Beu von den Bergen konnte sozusagen alles gut eingeheimst werden, mas für den Tandwirt, besonders für den armern, sehr viel ausmacht. Für die Sommerung des Biebes auf der Alp mar die Witterung recht zuträglich, fo daß dasselbe im Berbft gefund und munter gu Tale fehrte. Gutes Schlachtvieh fand ftets zu hohen Breisen Absatz. — Matten. Insolge großer Trodenheit im Spätsommer und Herbft war die Herbstweide sehr spärlich und auch schon der Emdertrag mittelmäßig. Dies wirkte sehr nachteilig auf die Viehpreise, und, weil die Viehzucht hier immer mehr betrieben wird und bei den meisten Landwirten schon jeht die Haupteinnahmsquelle bildet, so ist der bedeutende Preisabschlag bei ihnen sehr sühlbar geworden. — Ringgenberg. Der Sommer ift mitterungshalber fehr gut gewesen, Die Ernte konnte vorzuglich eingebracht werden; aber infolge der trodenen Witterung im Nachsommer tonnten fich die Rulturen nicht recht entwideln. Dies gilt namentlich für die Berbft= weide. Die Alpabsahrten fanden deshalb gegenüber andern Jahren früher statt. Diese lettern Umstände sind auch schuld, daß die Preise für Zuchtvieh gesunken sind. Die Herbstarbeiten konnten infolge der außerordentlich schönen Witterung gut verrichtet werden. - Sareten. Wegen ber anhaltenden Trodenheit ift die Emdernte bies Jahr quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen. Der Erfolg bes Runftdungers ichien an-fangs gut zu werden, aber ber trockene Nachsommer beeinträchtigte bessen Wirkung. - Unterfeen. Die trodene Witterung ermöglichte das gute Einbringen von Beu und Emd, sowie aller Feldfrüchte. Die etwas sparlice Berbstweide war noch giemlich ergiebig, da fie auf dem trodenen, harten Boden vom Bieh nicht gertreten werden tonnte. Da wegen der Trodne im Nachsommer der Futterertrag im Unterland gering war, erganzten die dortigen Landwirte ihren Biehftand nicht, mas die Biehpreise her= abdrudte; daß die letteren nicht noch tiefer fanten, ift einzig dem ziemlich bedeutenden Export nach Deutschland zu verdanken. — Wilberswil. Futter und Getreide konnten gur richtigen Zeit und gut eingebracht werden. Die Berbstweide hatte unter der trodenen Witterung beträchtlich zu leiden und war quantitativ gering, qualitativ hingegen febr gut.

Umtsbezirt Oberhasle. Gadmen. Der Frühling war dieses Jahr schlecht, die kalte Witterung hinderte den Graswuchs, so daß das Bieh spät auf die Weide getrieben werden konnte. Insolgedessen gingen die Preise für Deu sehr hoch, und es mußte hier viel fremdes Seu eingeführt werden. Die Seus und ebenso die Emdernte sielen gut aus. Durch die lange anhaltend trockene Witterung gab es wenig Herhft-weide, aber die Kartosselernte war dasür gut. Das schöne Herhstwetter übte einen auten Einsluß aus, so daß man mit dem Jahre im ganzen zufrieden sein kann. — Meiringen. Die Ernte ist gut verlausen, Der Hagel vom 3. August hat namentlich dem Kadis, den Kunkels und Kohlrüben, sowie dem Obst arg zugesett. Durch Verswendung künstlicher Düngmittel wird der Futterertrag mindestens um 1/3 gehoben. — Schattenhalb. Das Jahr 1906 war im allgemeenen günstig sür die Landwirtschaft und Viehzucht. Der reichliche Ertrag der Wiesen wurde gut eingebracht. Die Alpen konnten allerdings infolge rauher Witterung erst spät besahren und mußten zum Teil wegen Trockenheit frühe wieder verlassen werden; während der kurzen Zeit war jedoch die Nutung befriedigend. Das hestige Hagelwetter vom 3. August hat im westlichen (größern) Teil unserer Gemeinde die Hage und Hüllensrüchte arg geschäsdigt, die Runkels und Kohlrüben erholten sich wieder ziemklich. Auch das Obst, das reichlich stund, hat im betrossenen Strich start gelitten, und die an den Bäumen gebliebenen Früchte gediehen nicht mehr recht.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Auf einen kalten, trockenen Frühling folgte ein ebenfalls trockener Sommer und Herbst, was auf den Ertrag der Wiesen punkto Quantität nachteilig wirkte, dagegen eine gute Qualität und rechtzeitige Ernte begünstigte. — Saanen. Die große Trockenheit hat vielerorts die Emdernte, sowie die Herbstweide vollständig vernichtet.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Därstetten. Der Spätfrost hat die Kirschen= und Zwetichgenblüten zu Grunde gerichtet. — Diemtigen. Der Biehhandel, der für hiesige Gegend von größter Bedeutung ist, ging im Ansang des Herbstes in-

folge der Trockenheit flau und stockend, besserte sich aber namentlich infolge guten Abfages nach bem Ausland gegen Ende Berbft, und es fteben gegenwärtig Die Breife wieder auf legtjähriger Bobe. - Erlenbach. Biel Beu, bobe Fleische und Milchpreife ließen für unfere Biehzuchter einen guten Berbft erwarten. Mitte Sommers feste ater eine Trodenperiode ein, welche anhielt bis ju Anfang des Winters. Dirett wurden wir hievon wenig betroffen, Emd und herbstgraß waren noch als geringere Mittelernte vorhanden, aber schon gegen Ende August fing der Handel an zu floden und der erste große Erlenbachmarkt widelte sich unter bosen Auspizien ab. Sudbeutschland und Defterreich-Ungarn hatten reiche Ernten und zudem Fleischnot; eine große Anzahl Sandler und Großbauern von dorther machten bedeutende Gintaufe (diesmal auch II. und III. Qualität), und man fann wohl fagen, daß von einem Markt des Zuchtgebietes bis zum andern der Handel besser ging und die bis dato gewohnten Preise sich endlich behaupteten. — Riederstocken. Der unbeständige und nasse Vorsommer versprach nicht viel Gutes, aber trot den ernsten Prophezeiungen eines gang verfehlten naffen Sommers wendete sich alles jum besten, so daß die Wit-terung auf die verschiedenen Rulturen einen guten Einfluß hatte. Die Obsternte fiel über alles Erwarten befriedigend aus. Der Absatz der Milchprodutte war gut und ebenso Die Biehpreise für gutes Rugvieh, trotzem es im allgemeinen infolge des etwas trodenen herbstes stodte. - Rentigen. Es war ein fehr gutes Jahr mit ausgezeich= netem Wetter, namentlich der Berbft. - Wimmis. Ririchen gab es im Berichtjahre fozusagen teine, mas teils dem Fohn, teils einer den Baumen seit Jahren anhaf. tenden Rrantheit zugeschrieben wird.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1906 war im allgemeinen ziemlich gut. Der Graswuchs begann im Frühling etwas spät, die Weiden konnten verspätet bestoßen werden. Die anhaltend trockene Witterung vom Juli an wirkte sehr schädigend auf die Begetation; das Gras auf den Alpen und Wiesen wurde versengt, Nachwuchs blieb aus, so daß früh und nachhaltig mit Dürrsutter nachgeholsen werden mußte. Der Nachsommer und Herbst war der strikte Gegensatz zum Nachsommer und Herbst des Vorjahres: damals wuchs viel, konnte aber der schlechten Witterung wegen nicht geernet und abgeweidet werden, während in diesem Jahre prächtiges Wetter war für Ernte und Weidebetrieb, aber nichts oder nur wenig zum konsumieren vorhanden. Die Kartosselernte war dagegen eine ausnahmsweise gute und auch die Getreideernte im Unterland, so daß die Dürre auf die Lebensmittel keinen schädigenden Einsluß hatte. — St. Stephan. Das anhaltend schine Wetter begünsstigte den Gang der Ernte in allen sinsichten, nur wurde dadurch das Quantum des Heues und Emdes vermindert, wogegen die Kartosseln sehr gut gediehen. Der verminderte Futterertrag bewirkte einen Ausschlag des Milchpreises, dagegen einen bedeutenden Rückgang im Preise für geringere und mittlere Biehware, während erstellassige Tiere zu gleich hohen Preisen wie im Borsahre raschen Absat fanden.

Amtsbezirk Thur. Amsoldingen. Das Jahr 1906 darf in allen Beziehungen zu den besseichungen zu den besseicht werden. Die Trockenheit des Nachsommers ging hier vorüber, ohne wesentlichen Schaden zu verursachen, abgesehen von einigem Wassermangel und etwas weniger Weide als vielleicht ein anderes Jahr, dafür war dieselbe aber ergiedig. — Forst. Die Heu- und Getreidernte nahm hier einen rechtzeitigen, ungestörten Verlauf. Den ganzen Sommer hindurch war Gras genug vorbanden, sedoch ist Mitte August eine große Trockenheit eingetreten, welch: auf das Emd und die Herbstweide sehr nachteilig gewirkt hat. Diese Trockenheit hatte auch an verschiedenen Orten großen Wassermangel zur Folge, und die Obsternte litt empsindlich darunter, indem deshalb viel Obst frühzeitig abgefallen und der übrige Teil klein geblieben ist. Die Milchprodukte hatten zu sehr hohen Preisen guten Absat. Jur Rulturverbesserung wurden auch dieses Jahr Runstdünger und Krasstutter angekauft und verwendet. — Heiligenschwendi. Die Heuernte war die 20. Juni beseinträchtigt durch sehr kühle Witterung bei meist bedecktem himmel ohne große Riedersschläge, später verließ sie besser. Der Emdet siel gut aus, quantitativ zwar teilweise etwas beeinträchtigt durch Trockenheit, ebenso die Herbstweide. Die Getreideernte war allnstig, nur quantitativ beeinträchtigt durch die sehr sogel, im Juni und August, hat in den Reben den Sämlingen und Trauben wesentlich geschadet, annähernd 50%. — Homberg. Die

Setreides, Emds und Kartoffelernte war seit langem nicht mehr so schön, stellenweis e war ber Emdwuchs, fait burchwegs aber ber Berbftgraswuchs, burch Trocenheit gehemmt. Die Futter- und Mitchpreise stehen hoch, die Biehpreise sanken im September und Oftober um girta 100 Fr. per Stud, fteigen jest (November) aber wieder an. - Horrenbach-Buchen. Bei der anhaltend schönen Witterung konnten fämtliche Feld. früchte sehr gut eingeheimst werden. Besonderes Lob verdient von uns Bergbewoh-nern in diesem Jahr der Ottober. Dieser Monat wies nämlich durchschnittlich schon am frühen Morgen 4—6 Grad und mittags an der Sonne 20—26 Grad Wärme auf, und die Rachte brachten feine Gefriertemperatur. Wahrend man im Unterland über Trodenheit und mangelnden Graswuchs flagte, tonnte in unferem Berggelande das Bieh bis anfangs November auf grasreiche Matten zur Weide getrieben werden.
— Längenbühl. Die Witterung des Borsommers war dem Futterhau und dem Heugras günstig, und die Heuernte hat, rechtzeitig beginnend, ordentliche Erträgnisse geliefert, ebenso das Getreide, welches durchwegs schön stund und bei beständig schöner Witterung trocken und gut unter Dach gebracht werden konnte. Emd dagegen gab es wenig, weil der Nachsommer wenig Niederschläge hatte und der Herbst vollends ganz troden war, so daß der Grünfuttermangel allgemein wurde und die herbstweide mager aussiel, was zur Folge hatte, daß das Bieh 3-4 Wochen früher als fonft mit Durrfutter vorlieb nehmen mußte. Gut geraten find die Kartoffeln und blieben von der Seuche verschont. Obst war auch viel und konnte zu annehm-baren Preisen schlant abgesetzt werden. Die Milch- und Kajepreise haben einen ziemlichen Aufschlag erfohren. — Oberhofen. Sowohl die Heu- als auch die Getreideernte waren von schönem Wetter begünstigt. Heu und Emd lieferten etwas weniger Ertrag als im Vorjahr, dagegen sind diese Produtte qualitativ sehr gut ausgefallen. Die anhaltende Trockenheit im Nachsommer hat den Graswuchs ungunftig beeinflußt, fo daß fruhzeitig Durrfutter verwendet werden mußte. Die Milch und Mildprodutte finden ju erhöhten Breifen ftets guten Abfag. - Oberlangenegg. Die hiefige Gemeinde murde unterm 28. Juni von einem ichrecklichen Sagelmetter heimgesucht, das nach einer amtlich aufgenommenen Schatzung einen Schaden von Fr. 35,000 verursachte. Das Heu war zum größern Teil noch nicht eingeheimst, und das Korn mußte viel zu früh gemäht und gedörrt werden. Auch die Haferernte fiel deshalb sehr gering aus. Der Emdertrag dagegen war besser und konnte gut unter Dach gebracht werden. Die Kartoffeln haben durch den Hagelschlag auch schwer ge= litten, und nach Wiederentwicklung der Rartoffelftauden murden lettere ichon gegen Ende September infolge verschiedener Nachtfrofte ganglich vernichtet, weshalb die Anollen flein und mafferig blieben - Steffisburg. Das rauhe Frühjahr mar den Reben nicht gunftig, es ift dadurch viel erfroren, und im August ftellte fich ber echte Mehltau ein. — Teuffenthal. Das Gemitter, welches Sudern, Oberlangenegg, Erig, horrenbach und jum Teil die Bemeinden Sigriswil und Beiligenschwendi beiraf, ist natürlich auch über unsere Gemeinde gezogen, aber der Hagel war hier zum Glück mit viel Regen vermischt. Der Frühling war naßkalt und sehr spät, dann war trocken-kalte Witterung. Namentlich auf den Vergen war es fast den ganzen Sommer hindurch falt, so daß auf den Alpen sehr wenig Gras war. Für hier war die um Mitte Juli einsegende trodene Zeit dem Getreide und den Kartoffeln sehr zuträg. lich, da aber auch September und Ottober trocken blieben, so wuchs zu dem wenigen Emd auch sozusagen keine Herbstweide. Trockene, warme Witterung ist hier im allegemeinen sehr erwünscht, jedoch sind zur Zeit die Quellen sehr klein und Regen vor dem Einwintern notwendig. — Thun. Für die Heuernte war das Wetter die letzte Woche Mai günstig, von da an dis Mitte Juni unbeständig und nachher dis zu Ende wieder gut. Getreide und Emd konnten bei beständig schönem Wetter sehr gut eingebracht werden, der Emdertrag war jedoch durch die stets trockene Witterung etwas reduziert die Gerhstweide war aus dem Arunde sehr gering aber etwas reduziert; Die Berbftweide mar aus dem gleichen Grunde fehr gering, aber gleichwohl ergiebig, und die Widenfaaten gediehen nachträglich noch fehr gut. -Unterlangenegg. Dies Jahr hat es viel und gutes Futter gegeben, und alles konnte-bei dem iconen Sommerwetter gut unter Dach gebracht werden und auch das Getreide ift gut geraten. Kartoffeln hat es fehr viel gegeben, Aepfel auch über einen Mittelertrag, dagegen Birnen wenig, Rirfchen und Zwetschgen sogar ganz wenig. Die Rafepreise find gestiegen, mittlere und geringe Biehware aber mußte zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben werden, weil der ziemlich trocene Nachsommer den Brasmuchs bedeutend beeinträchtigt hatte.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signat. Langnau. Die kihle Witterung während der Heurernte hatte zur Folge, daß viel Heu entweder grau oder braun wurde. Wegen großer Trockenheit im Nachsommer und Herbst wurde der Graswuchs sehr beeinträcktigt. — Röthenbach. Die naßkalte Witterung im Herbst 1905 verhinderte vielsach die Getreideansaaten und beeinträchtigte auch in ziemlichem Maße die Reimung und das Wachstum. Die Rartosseln litten wenig an Krankheit, in der Oberey wurde jedoch der Ertrag durch Hagelschlag vermindert. Der noch mit Regen gesegnete Frühling und Vorsommer begünstigten das Wachstum allgemein, so daß die Heuernte, soweit nicht durch Hagels talg beeinträchtigt, ergiedig aussiel. Die spätere trockene Witterung wirkte vorteilhast auf die Emdqualität, vermochte jedoch die Quantität ziemlich zu beeinslussen und verhinderte in sehr hohem Grade den Graswuchs im Herbst, so daß frühzeitig zum Dürrfutter gegriffen werden mußte. — Signau. Die Tröckene beeinträchtigte das Wachstum des Obstes, es blieb, besonders in sonniger Lage, slein und unvollsommen. Der Frost im September (2 Rächte) war den Kartosseln, besonders dem "Diamanter", sowie dem Graswuchs nachteilig. — Trub. Sämtliche Produkte konnten bei guter Witterung eingebracht werden. Die Trockenheit beeinträchtigte den Ertrag an Emd und Herbstigas, begünstigte dagegen die Kartossellsusturen. Die Preise der Milchprodukte sind gestiegen, und die Produtte sinden guten Absah, dagegen sind die Preise für Rusyvieh etwas zurückgegangen. Vieh wird Kunstsuter verwendet. — Trubschaften. Insolge der seit Mitte Juli anhaltenden trockenen Witterung ist der Emdertrag gering, im magern Land gab es gar kein Emd, für die Kartossellen dagegen war sie sehr günsstig.

Amtsbezirk Trachfelwald. Rüegsan. Der Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war im Vorsommer, namentlich im Mai, sehr günstig, dagegen im Nachsommer um so ungünstiger durch die anhaltende Trockenheit. Die Heuernte verlief trot der fühlen, oft sogar kalten Witterung gut und wurde auch in spätern Lagen dis Ende Juni eingeheimst. Wegen mangelndem Sonnenschein gelangte jedoch das Heu vielerorts nicht zur erforderlichen Dürre, wodurch seine Qualität wesentlich beeinslußt und anfangs Heunochbrände befürchtet wurden. Die Getreides und Emdsernte ging dagegen bei konstantem, schönem Wetter rasch vor sich. Der Ertrag an Emd und Herbstweide litt allzusehr unter der lange anhaltenden großen Trockenheit, so daß viel früher als sonst mit der Dürrsütterung begonnen werden mußte. — Sumiswald. Die Käsepreise sind infolge geringerer Produktion und Steigens aller andern Nahrungsmittelpreise gestiegen und erreichten mit 6% Gingewicht Fr. 90 per 50 Kilo. Die Viehpreise stunden hoch wie letzes Jahr, sind aber infolge des Futtersmangels für Nukvieh um zirka Fr. 100 per Stüd gesallen.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. Bern. Die Heuernte verlief rasch. Im Anfang derselben war das Wetter falt, so daß man Mühe hatte, dürres Heu zu bekommen; gegen das Ende der Ernte gab es dann noch Sonnenschein und warmes Wetter. Die Folge der raschen Einbringung war die, daß sich die Heustöcke sehr stark erhitzten und daher an vielen Orten die Gesahr der Selbstentzündung drohte. Jur Rontrollierung der Wärme in den Stöcken wurden vielsach Thermometer angeschafft. Insolge der großen hitz im Juli ging auch die Getreideernte rasch von staten. Machte sich schon im Frühschr ein Steigen der Milchpreise bemerkdar, so war das noch mehr der Fall, als an vielen Orten der Emdertrag ganz ausblied und statt saftigen Grünfutters Heu gefüttert werden mußte, was eben den Milchertrag stark beeinträchtigte. Trotz der spärlichen Futtervorräte sind die Viehpreise nicht viel gesunken, was seinen Grund einesteils in den guten Milchpreisen, andernteils in dem großen Absat von Nutzvieh ins Ausland hat. Der Aussall an Dürrsutter wird mit Krastsutter ersetz, welches daher im Preise rapid gestiegen ist. Durch die große Trockenheit sehr nachteilig beeinslußt wurden die sog. Derbstgrafigen: Wicken, Gerste, Reps usw., welche einen sehr geringen Ertrag lieserten. — Köniz. Der zum Teil dünne Bestand der Getreidesaaten und nur mittlere Ertrag der Ernte ist zurüczusführen auf die naßkalte Witterung des Herbstes 1905; die frühe Einwinterung —

schon um den 20. Oktober zeigte das Thermometer bis 5 Grad unter Null — vershinderte eine richtige Bestodung, von daher vielerorts Auswinterung. — Oberbalm. Die diesjährige Ernte ist für unsere Gemeinde im allgemeinen recht besriedigend ausgefallen. Das Futter, obschon quantitativ etwas geringer als sonst, ist qualitativ dasur um so besser. Das Grünfutter war ergiedig und brachte viel Nutzen. Das Getreide war schön, die Körner und das Stroh vollsommen und konnte bei dem schönen Wetter gut unter Dach gedracht werden. Die Kartosselernte ist sehr reichlich ausgesallen, die Qualität ist gut und schmackhaft. Was die Baumfrüchte anbetrisst, läßt zu wünschen übrig: Kirschen gab es fast keine, Zwetschgen wenig und Aepsel und Birnen unter mittelmäßig. Biele Bäume kamen nicht zur Blüte, woran der nasse Sommer 1905 und der diesjährige kalte Frühling schuld sein mögen. — Pollikosen. Die anhaltend trockene Witterung hat besonders die Emdernte und die Hertsstweite geschädigt; auch die Kartosseln, Kunkeln und das Gemüse haben gelitten. Die Preise für Milch, Butter, Käse, Fleisch und Obst stehen hoch die sehr hoch.

Amtsbezirk Burgdorf. Alchenstorf. Wegen Trodenheit ist Mangel an Durrsutter, infolge beffen muß ber Ueberichuß an Rartoffeln und Frucht jum größten Teil bem Bieh verfüttert werden. — Bariswil. Der Jahresertrag fann, trogdem oft anhaltend trodenes Wetter herrichte, als ein fehr guter bezeichnet werden. -Hasle. Die Heuernte ist früh und ziemlich rasch vorübergegangen, indem das Wetter fast beständig gut war, ebenso war das Wetter ausgezeichnet für die Getreides und Emdernte. Bald nach der Heuernte (Mitte Juli) litten alle Rulturen unter Trocken= beit, welche anhielt bis September, mas troden und sonnseitig gelegene Beimwesen zwang, die Grünfütterung schon im August einzustellen. Rach eingetretenem Regen gab es noch ordentlich hert stweide, weshalb fast sämtliches Bieh lausen gelassen wurde. Veranlaßt durch die immer höher steigenden Biehpreise wird hier sehr viel Bieh selbst aufgezogen. — Heimiswil. Die Witterung war im allgemeinen allen Kulturen und hem Gang der Ernte günstig. Rachsommer und herbst waren sehr troden, so daß Quellen und Bache sehr masserarm waren. Das Obst litt unter uns günftiger Witterung mahrend der Blütezeit und stellenweise vom Hagelschlag im Mai.
— Kernenried. Während den Monaten Juli, August und September waren die Niederichlage gang gering, fo daß das Grünfutter verschmachtete, die Wiesen rot und leer murben. Mit Anfang Ceptember mußte meiftenorts mit ber Durrfütterung begonnen me den. Die herbstweide und herbstgrafig maren gang gering. Die meiften Landwirte muffen, wenn sie ihre Viehbestande nicht reduzieren wollen, Heu und Kraftsuttermittel kaufen. Wegen der andauernden Trockenheit im Nachsommer und infolge von etlichen Windstürmen ist viel Obst vor der Reife abgefallen. — Kirchberg. Durch die anhaltende Trockenheit ist der Ertrag an Emd, Halmklee, Herbst= berg. Durch die anhaltende Trockenheit in Der Cittug un Gind, Jutimen, Rieberweide, Futterwicken, Mübli und Rüben ganz bedeutend zurückgegangen. — Nieberösch. Der Gang der Ernte war gut. Die andauernde Trockenheit im Nachsommer und Berbft mar dem Brasmuchs hinderlich. Die Biehpreise maren anfangs Berbft ziemlich gedrückt, spater trat dann Befferung ein durch Ginkauf von Schlachtvieh zweiter und britter Qualitat feitens einiger beutscher Bandler. - Dberburg. Die naßkalte Witterung im Mai brachte beim Roggen ziemlich viel Lagerfrucht, die ans haltende Trockenheit im Sommer in trockenen Lagen etwas frühreise Frucht. — Rüdtligen-Alchenschih. Die Kulturen wurden durch die Tröckene in quantitativer Hinsicht ungünstig be influßt. Der gute Ertrag des Wiesenbaues und des Kunst-futters vermochte in Verbindung mit den hohen Milchpreisen die Viehpreise zu hals ten, Die fonft infolge der Trodene des Nachsommers unzweifelhaft bedeutend gefunten maren.

Amtsbezirk Fraubrumen. Bätterkinden. Während der Heuernte herrschte laue siatt heiße Witterung, daher wurde viel heu zu wenig dur eingeheimst, was auf die Qualität schädlich wirkte. Die Gereideernte war dagegen vom schönsten Wetter begünstigt, welches leider den ganzen Sommer und Herbst anhielt, so daß eine außergewöhnliche Trockenheit eintrat. Die Wiesen wurden in förmliche Steppen verwandelt, viele Quellen versiegten und die Herbstweide war null. Trotz der hohen Futterpreise sind die Viehpreise unmerklich gesunken, und die Milch und deren Produkte haben einen ungeahnten Absatz gefunden. — Büren zum Hof. Dank der seuchten Witterung im Frühling gab es viel Heu, und damit ging der sehnlichste Wunsch der Viehhalter in Ersüllung. Sowohl die Heuernte, abgesehen von einigen

Plagregen bei Beginn, wie tie Gelreideernte gingen bei gunftigfter Witterung fehr raid borüber. Leiber tonnte nicht fo viel Wintergetreibe (befonders Roggen) eingeheimst werden wie andere Jahre, was die naffe Witterung im Herbst 1905 verschuldet hatte. Der Sommer war sehr trocken, gegen den Herbst zu wurde der eingetretene Baffermangel zur mahren Kalamitat, viele Brunnen waren gang ausgetrodnet. Es entstand großer Mangel an Brunfutter, und die Beuftode mußten daher ichon anfangs September angegriffen werden; Die Biehpreise find deshalb ein wenia gesunten, obicon die Milchprodutte teuer und der Absat derselben rege war. — Schalunen. Unfere Begend hatte unter außerordentlicher, lange andauernder Trodenheit gu leiden . Bon Ende Mat bis Ende Oftober hat es gar nie, sage gar nie ergiebig geregnet. Auch Gewitterregen hatten wir mahrend dieser Periode bloß zweimal, doch vermochten auch diese nur die Pflanzungen etwas zu erfrischen. Alles Wachstum hörte auf, nur in seuchten Wiesen, wo das Grundwasser hoch steht, ist noch etwas Gras gewachsen. Nach dem Heuet mußte sosort zum größten Teil Heu gefüttert werden, so daß mit anfang Winter 1/8—1/2 des geernteten Heues schon aufgebraucht war. Der Schaden, den der Landwirt dadurch erleidet, ist natürlich groß; auch wenn er sein Getreide und seine Kartosseln dem Vieh füttert, so muß er immer noch eine Menge Kraststutter und Heu kaufen, wenn er sein Vieh durchwintern will. Das Jahr 1906 ist steht bission Karand eines kart steht der kallen und hötte von besteht werden kann bei bei ber besteht werden bei bei ber besteht werden bei bei beiten werden kann bei bei bei bei beiten der besteht werden kann bei bei bei bei bei beiten der besteht werden kann bei bei beiten beite beiten beite für hiefige Begend eines der ichlechteften, und hatte eines der beften werden tonnen, wenn mahrend des Sommers Die Erde nur ein einziges Dal durch einen ergiebigen Regen ordentlich durchfeuchtet worden mare. - Uhenftorf. Infolge des iconen Wetters konnten alle Feldfrüchte aut eingeheimft werden. Dagegen litt unter ber großen Trodenheit das Grünfutter, Widen 2c., Rabis, Aderrüben und Möhren fihlten fast vollständig. Von letteren murden zwei Waggons, 200 q, vom Auslande bezogen. — Biler. Das Jahr 1906 fann zu den allerbenten gezählt werden. Das Geireide ftund prächtig da in Aehren und Stroh, ber Fruchtertrag mar einer der gang besten feit vielen Jahren, nur der Roggen blieb wegen fpater Ausfaat etwas bunn, mas den Strohertrag etwas verminderte, dagegen mar der Rörnerertrag fehr gut. Die Eroden= heit hemmte zwar den Graswuchs im Rachsommer, jo daß der Emdertrag und die herbstweide etwas sparlich ausfielen. Dies hatte gur Folge, daß die Preise für Betreibe und Rartoffeln zc. ftiegen und fozusagen fein Betreibe bertauft murbe, fondern zur eigenen Biehfütterung verwendet wird. Der Biehhandel ging etwas flau, und in den Preisen war eher ein Sinken zu bemerken. Auch die Obsternte wurde durch die beuriege Trödne schädlich beeinflußt, indem die Früchte kleiner blieben und zum Teil frühzeitig absielen. — Zauggenried. Die eingetretene Trockenheit im Nachsommer hat die Entwicklung der Rarteffeln, besonders derjenigen Sorten, die sonst in feuchten Jahren beffere Erträge liefern, fehr beeinirachtigt, und in noch töherem Mage den Grasmuchs, so daß die Ertrage der Herbstweide, wenigstens für hiefige Gemeinde, so ziemlich mit null bezichnet werden muffen. — Zuzwil. Dant der gunftigen Witterung fonnte alles gut eingebracht werden, ohne viel fremde Leute beanspruchen zu muffen, mas bei der heutigen Dienstbotennot viel bedeutet. Die an-haltende Trodene des Nachsommers bradte eine gang geringe Emdernte, für die Rachfrucht ging ber Samen meift verloren, die Runkelruben find klein geblieben, und die Beuflode find icon ftart angegriffen; daber fteigt das Kraftfutter im Breife.

Amtsbezirk Konolsingen. Freimettigen. Die anhaltende Trockenheit im Spätsommer und Herbst hemmte die Emd= und Grasentwicklung, so daß schon ziem= lich früh mit Dürrsütterung eingesetzt werden mußte. — Häutligen. Der Einsluß der Witterung war für die meisten Kulturen ein sehr guter. Wenn schon der Emd= ertrag unter der Trockenheit bedeutend litt, so wurden doch dank der reichlichen Sommerwärme die Produkte in vorzüglicher Qualität zur Reise gebracht. Die Kirschbäume wurden durch die Ende Mai auftretenden heftigen Sidwesswinde sehr geschädigt und ließen infolgedessen die meisten Früchte sallen. Vorzüglich lohnte sich sorgsättiger Obstbau. Wer aber noch zu den Bäumen von Großvaters Zeiten her ängstlich Sorge trug und sich um neuere erprobte Obstsorten nicht kümmerte, erlitt einen argen Ausfall im Obstertrag und Erlös. — Landiswil. Heu gab es mittelmäßig viel bei guter Qualität, das fast beständig schöne trockene Wetter hat dazu viel beigetragen; ebenso war es mit dem Getreide und dessen Ernte. Die Emd= ernte dagegen ist vielerorts nur gering ausgesallen insolge der Trockenheit und Grünsutter war mancherorts nur spärlich vorhanden, so daß die Landwirte gezwungen waren, die Leussichse schon im Juli und August anzugreisen und bis in

den Oktober hinein damit fortzusahren. Die Viehpreise sind deshalb im allgemeinen etwas gesunken. — Oberthal. Das allgemein trockene Wetter des letzen Sommers hatte ein geringeres Quantum Futter zur Folge; daktr ist dasselbe aber gehaltreich und in Qualität sehr gut. Die Kartosseln sielen sehr gut aus. — Oberwichtrach. Der Ernteertrag war im allgemeinen befriedigend. Die Heuente siel gut aus, ebenso die Kartosselernte, während der Emdertrag durch die herrschende Liockenheit start gelitten hat. Die Getreidernte war gut. Die Milchprodukte sind im Preise skeigend, die hohen Viehpreise in letzter Zeit wieder sinkend. — Walkringen. Die Heuernte wurde allgemein zu früh begonnen, zur Zeit nämlich, wo der Biswind immer im Lande war und wo man sich sogar beim Mähen der "Kutten" nicht entledigen konnte. Es hatte dies zur Folge, daß der Ertrag etwas zurückblieb und daß vielerorts das Heu nicht recht dürr wurde und so eine Gesahr sür die großen Heustöcke bildete. Beir Getreide= und Emdernte dagigen war das Wetter vorzüglich. Die nach der Heuernte anhaltende Trockenheit bewirkte, daß der Emdertrag gering blieb und das Grünsutter frühzeitig mangelte und die Heustöcke angegriffen werden mußten, was natürlich zur Folge hatte, daß die Heupreise anzogen und die Viehpreise etwas zurückgingen. Die Milch= und Käsepreise stehen in einer Höhe, wie noch selten; für die Räse hieß es allgemein: 100 — oder sliegen!

Amtsbezirk Laupen. Clavalepres. Im Frühling und Borsommer war das Wetier sehr günftig, jo daß die Kulturen prächtig gedeihen konnten. Heu und Getreide lieferten eine gute Ernte, ebenso Kartoffeln und Runkelrüben. Anders sah es aber im Spatsommer und herbst bei der ungemein lange andauernden Troden= heit mit dem Brunfutter aus, da trieb es manchem Burli den Schweiß aus und feinem Geldfädel den Atem, und öfters fah man Ruhe mit munden Lippen auf durren Wiesen umberlaufen wie hungrige Araber in der Bufte. Dies hatte momentan ein Sinken der Biehpreise und den Abschub von alterer oder nicht viel versprechender Viehware zur Folge, was aber durch das Steigen der Milchpreise bald wieder eine andere Wendung nahm. — Frauenkappelen. Das Einernten der Feld= früchte ging dies Jahr gut von statten. Weil im Nachsommer anhaltend schönes Wetter mar, konnten samtliche Feldfrüchte gut trocken eingeheimst werden. Da im Frühling noch einige Niederschläge ersolgten, wuchs viel Beu, wenn auch etwas weniger als lettes Jahr. Infolge der anhaltend trodenen Witterung gab es wenig Emd, und es mußte nach dem Heuet fast beständig Heu gestüttert werden, da zu wenig Gras nachwuchs. Kartoffeln gab es viel und gute; die andern Hackrüchte litten sehr unter der Trodenheit und gaben einen kärglichen Ertrag, das Getreide aber einen reichlichen in Körnern und Stroh. Die Nachfrüchte, Futterpflanzen, Rüben und anderes find wegen der großen Trodenheit fast ganglich migraten. Obst gab es ziemlich viel und konnte, da viel exportiert wurde, zu guten Preisen verkauft werden. Da im Laufe des Sommers ftatt Grünfutter viel heu verfüttert werden mußte, so gabs bedeutend weniger Milch, weshalb Milch und Milchprodukte im Preise bedeutend gestiegen sind. Die Viehware ist im Preise etwas gesunken, und wenn nicht viel Nutz- und Schlachtvieh zweiter Qualität hätte exportiert werden können, so wäre eine Kalamität unausbleiblich gewesen, da überall die Ställe voll Bieh, jedoch vielerorts zu wenig Futter vorhanden war. — Gurbrü. Wie der Frühling kalt und un= beständig, sette der Sommer und herbst mit einer Warme und Beständigkeit ein, daß die Trockenperiode biejenige des noch vielen in Erinnerung gebliebenen Jahres 1893 weit überholte. Die Beuernte, qualitativ und quantitativ eine der beften feit Jahrzehnten, vermag den Ausfall an Emd und Berbstweide nicht gu beden, jo daß auf Futtermangel im Fruhjahr 1907 mit Beftimmibeit gerechnet werden darf. Bunstiger gestaltet sich indes die Lage, daß das überschufsige Beh fortwahrend zu guten Breisen Absatz findet. Die Getreideernte war im Körnerertrag sehr gut, weniger im Stroh, letteres die Folge der nassen Herbstzeit des Borjahres und mitbedingter schwieriger Saatbestellung. Ausgezeichnet geraten sind die Kartosseln, schlecht dagegen die übrigen Sadfruchte, Runkeln, Möhren, Ruben usw., denen die Trodenheit arg zugesett hatte. Der Obstertrag gestaltete fich verschieden: an geschützten Stellen febr gut, anderwärts wenig bis null. Wer folches erubrigen fonnte, durfte mit dem Breife und Erlös zufrieden fein. - Mühleberg. Die Ernte fonnte dant der trockenen Witterung gut eingeheimst werden, andrerseits haben wegen anhaltender Trodenheit Emd, Graswuchs und herbstweide sehr gelitten, so daß man gezwungen war, schon in den Sommermonaten zu den heustöcken Zuflucht zu nehmen. Die Biehpreise

hielten sich aber trottem auf der Höhe infolge des steigenden Milchpreises. — Münchenwiler. Die Ernte vollzog sich infolge der günftigen Witterung rasch und sehr be riedigend, der Nachfrucht aber hat die anhaltende Trockenheit sehr geichadet, und sind einige Kulturarten sehr schlecht ausgefallen, wie z. B. Tabak, Emd, Möhren, insbesondere aber die Herbstweide.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüschegg. In unserer Gegend war die Witterung zur das Getreide, die Hadscucht und auch für das Futter sehr günstig, und es kann dieses Jahr als eines der gesegnetsten bezeichnet werden. Betreffend die Obsternte wirkte der Rebel zur Blütezeit schädigend auf die Baumfrucht und den Ertrag. Auch die trockene Witterung im August hemmte das Wachstum derselben, günstig dagegen war der September und auch der Oktober. Die Viehpreise sind bestriedigend. — Wahlern. Die diessährige Ernte verlief bei günstiger Witterung normal. Unter der anhaltenden Trockenheit haben sämtliche Kulturen etwas geluten. Trochdem eine gute Ernte erzielt wurde, sind sämtliche Produkte sehr hoch im Preise, wodurch auch der Wert des Viehes, sowie der Milch in bisher selten erreichte Höhe gestiegen ist.

Amtsbezirk Seftigen. Burgiftein. Der verflossene Sommer kann im allgemeinen (namentlich der Borfommer) in Bezug auf Fruchtbark it zu den befferen gezählt werden, Gras und heu gab es viel und von guter Qualität, der Nachsommer dagegen war fehr trocken, so daß wenig Emd eingeheimst werden konnte und man genötigt war, icon im September und Oftober mit der Dürrfütterung zu beginnen. Die Landwirte find deshalb genötigt, Diefen Winter fehr viel Beifutter zu verfüttern. Die Getreideernte fiel duichschnittlich gut aus, und es konnte das Getreide meistens troden eingebracht werden. Der Rafehandel geht gut, dagegen ift der Biebhandel infolge des trodenen Rachsommers etwas gedrudt. — Gelterfingen. Hinsichtlich der Witterung tonnten die Ernten meiftens ungehindert vor fich geben. Die Trodenperiode im Nachsommer wirkte ungunftig auf die Quantitat des Emdes und des Berbftgraies, aber um fo beffer war die Qualitat. - Rirchenthurnen. Der Frühling war ipat, boch ohne nennenswerten Froftschaden, der Sommer anfänglich recht fühl, weshalb das heu nur mit Mühe gedorrt werden tonnte. Erwähnung verdient der Umftand, daß beim heumahen am Morgen bald hatten handichuhe verwendet werden sollen. Anfangs Juli trat große Sige ein, die bis in den Spatherbst nur wenig fant, daher das vorzügliche Emdwetter. Leider gab es nur wenig Riederschlage, weshalb bald Mangel an Grünfutter eintrat und die Heustöcke vorzeitig angegriffen werden mußten. Biele Brunnen find vollständig abgeftanden, andere liefern nur noch einen traurigen Wafferfaden. Dennoch mar's ein gutes Jahr, auch weil hauptsächlich die Kartoffeln und das Obst jehr gut geraten sind. — Lohnstorf. Heu, Emd und Getreide konnten befriedigend eingeheimst werden. Wegen großer anhaltender Tröckene gab es aber wenig Emd und Herbstweide, was ein Sinten der Biehpreise und Steigen der Futtermittel zur Folge hatte; eben deshalb gab es auch viel fruhzeitiges Fallobst, welches nicht aufbewahrungsfähig ift. -- Riimligen. Das Seu tonnte feit Jahren nicht so gut und rasch eingebracht werden, wie diesen Sommer, aber der Ertrag war ½ weniger als letztes Jahr. Die Getreideernte war eine der ertragreichsten seit einer langen Reihe von Jahren. Emd gab es der Trockenheit wegen ganz wenig. — Tossen. Die diesjährigen Erträge konnten sehr gut eingebracht werden. Die im frühjahr schlecht entwickelten Wintersaaten erholten sich über Erwarten gut und gaben schöne Erträge. Trot den ziemlich reichen Ernten stehen die Lebensmittelpreise hoch, mahrend die Biehpreise etwas gesunken sind. Gutes Jungvieh, sowie Milde und Schlachtvieh finden aber bennoch guten Absat zu hohen Preifen. Die Milchpreife fteben um ja. 10 % bober als Die legtjahrigen, Die Oftobertafe gelten mehr als die Sommertafe.

Oberaargan.

Umtsbezirk Alarwangen. Auswil. Der Anfang des Frühlings war etwas tühl, das Wachstum setze wäter ein als das letzte Jahr, aber die sehr günstige Witterung in der ersten Halfte Mai half der guten Entwicklung der Pflanzen kräftig nach. Einigen Einhalt erlitt das Wachstum in den letzten Maitagen durch einsgetretene naskalte Witterung. Der Monat Juni brachte wieder gute Tage. Eine Masse Heutender Witterung eingebracht werden. Die sast ausnahmes los sonnigen Tage im Juli wirkten auf die Getreidearten sehr günstig. Wo nicht

die Saatselder von vornherein durch die ungünftige Bestellung im letten Berbst gelitten hatten, wurde reichlich und gute Qualitat geerntet. Der Mangel an ergiebigen Riederschlägen fing an, am Graswuchs fich bemerkbar zu machen, indeffen entwickelten fich die Rartoffeln fehr gut. Die Monate August und September verftrichen bereits, ohne Regen gebracht zu haben. Das Wachstum hatte icon im Auguft aufgebort, und die fonnigen Salden murden total ausgedorrt, weshalb anhaltender Mangel an Grünfutter herrichte und infolgedeffen die Biehpreife bedentlich fanten. - Bannwil. Der Sang der Ernte war normal. Durch anhaltende Trockenheit im herbst litten sämt-liche Kulturen mehr oder weniger. Im Borsommer war oft kaltes, unfreundliches Wetter. Im heuet hatte man ansangs Mühe, das Gras zu dörren. Die Preise der Milchprodukte sind so hoch wie noch nie. Die Viehpreise dagegen sind etwas gesunken, weil mit der Stallfütterung sehr früh begonnen werden mußte. — Bugwil. Die naßkalte Witterung und Nebel im Frühling schadete der Blüte der Birnbaume, und die große Trodenheit im Commer beeintrachtigte den Buchs der Aepfel teilmeife. Die Ririchenblute mard ebenfalls durch rauhe Winde verdorben. — Langenthal. Der Gang der Ernte murde durch gutes Wetter wesentlich gefördert, dagenen murde der Futterertrag durch die mahrend des ganzen Spatsommers und Herbstes au-haltende Tröckene erheblich reduziert und infolgedessen auch der Milchertrag. Die Milch ist bei fortwährend steigenden Preisen ein sehr gesuchter Artifel, und auch die Biehpreise find fortwährend für Rug- und Mastvieh febr hoch. — Leimiswil. Der heuet war begunftigt von anhaltend iconem Wetter und ift qualitativ und quantitariv sehr gut ausgesallen. Die Getreideernte ist in Körnern und Strohertrag wohl die befte ju nennen feit 15-20 Jahren, entgegen den Befürchtungen, der nagfalte Frühling habe das Getreide arg geschädigt. Berbftweide und Grünfutter litten unter der anhaltenden Trodenheit sehr, was auf den Biehhandel lähmend einzuwirken drohte, die hohen Milchpreise und Deutschlands Fleischnot stellten aber das Gleichgewicht bald wieder her. — Madiswil. Bei anhaltend schönem Wetter konnte das Getreide eingeheimst werden. Große Sitze und während längerer Zeit Mangel an Regen verursachten im Nachsommer und Berbft große Trodenheit, so daß vielerorts das jum Dörren bestimmte Emdgras grün gefüttert werden nußte, auch nußten die Ceustöcke schon im Frühherbst angegriffen werden, was die Viehpreise, namentlich bei unträchtigen, alteren Stücken zum Sinken brachte. Der Grasmangel hatte zur Folge, daß diesen Herbst die Kuhglocken wieder einmal hervorgeholt und das Vieh unter Glockengeläute zur Weide getrieben wurde, so daß auch das liebe Vieh seine täglichen Tal= und Bergtouren machen konnte und wenn auch nicht über die Wengern= alp und Scheidegg oder Brienzergrat und Rigi, war diese Abwechslung für die Stallbewohner fehr vorteilhaft. — Roggwil. Der Spatheuet, die Ernte und der Emdet waren vom besten Wett r begunftigt. Weizen und Korn maren teilmeise von Brand= fvoren fart befallen, und ber Safer litt unter der intensiven Trodene febr ftart. Aus gleicher Ursache fehlte die Nachfrucht und die Herbstgrasung wurde ganz erheblich geschädigt. Gleichwohl darf das Jahr 1906 für die hiesige Landwirtschaft — haupt- sächlich auch infolge der hohen Kases und Milchpreise — als ein gunstiges bes zeichnet werden.

Umtsbezirt Wangen. Attiswil. Der lette Frühling war betreffend Wachstum sehr günstig, weshalb die Heuernte so ausgezeichnet ausgesallen ist, quantitativ und qualitativ wie noch selten, ebenso die Getreideernte, hauptsächlich im Körnerertrag, dagegen ließ der Strohertrag strichweise zu wünschen übria, woran jedenfalls die späte Aussaat im vorigen Herbst schuld ist. Vom Juli dis Ottober hatten wir beständig trodenes Wetter, sehr wenig Niederschläge, weshald der Emdertrag sehr gering aussiel; auch die Grasung und Herbstweide litt selbswerständlich start darun er, so daß schon frühzeitig viel Heu ab den Bühnen versüttert werden mußte, was einen leichten Druck auf die Viehpreise ausübte. Dagegen wird der Milchpreissauschlag die Preise für Nutz und Schlachtvieh in der Höhe behalten. Die Kartosseln sind sehr gut geraten, wogegen die verschiedenen Gemüsepstanzungen unter der Tröckene start litten und die Futterpstanzungen, wie Wide, Mais usw. gleich Null waren. — Hermiswil. Die Heuernte ging infolge der ziemlich kalten Witterung im Juni nur langsam vor sich. Viel heu wurde nur mangelhaft gedörrt eingebracht. Die Getreideernte ging, von der besten Witterung begünstigt, rasch vorbei. Infolge anhaltender Dürre mußte ein großer Teil des Emdgrass grün versüttert werden. Ansangs September wurde mit dem Weidgang begonnen und mußte dazu schon

viel Heu gefüttert werden, weshalb trotz der hohen Milchpreise die Preise sitr Nugvieh gedrückt sind und sehr viel Aunstsutter gekaust werden muß. — Niederbipp.
Die Heuernte war qualitativ und quantitativ gut. Die Getreideernte hatte sowohl
in Körnern als in Stroh einen guten Ertrag. Emd wurde wenig gemacht, und im August und September war nicht einmal Gras genug zur Grünsütterung. Das
anhaltend schöne Wetter in diesen zwei Monaten hatte eine Trockenheit zur Folge,
daß selbst die Kartosseln und Hackrüchte darunter litten. Die Kartosseln erreichten
eine gute Mittelernte mit außgezeichneter Qualität und konnten im schönen Herbst
gut eingeheimst werden. Die hohen Viehpreise blieben. Die Käse ersuhren wieder
eine Preiserhöhung, ebenso die Milch. — Oberbipp. Die große anhaltende Trockenheit des verstossens den Sommers hatte einen sehr nachteiligen Einsus auf die verschiedenen Kulturen hinterlassen. Das Getreide mußte zu früh abstehen, ebenso haben
die Kunkeln, Kabis und Bohnen seine die Baumsrüchte sehr start gelitten. Der
Graswuchs blieb seit Mitte August ganz aus und mußte zum größten Teil mit
Dürrsutter ersetz werden, weshalb diesen Winter eine wahre Futternot eintreten
muß. Zu diesem allem hat der Landwirt im Berichtjahre nicht nur die Grundsteuers
schazungserhöhung beschert erhalten, sondern er muß sich auch noch eine Erhöhung
des Zinssusses von 1/4—1/2 % gesallen lassen.

Seeland.

Amtsbezirk Aarberg. Bargen. Die Witterung war das ganze Jahr hindurch zur Eindringung der Ernten günstig, aber die lange anhaltende Trocken-heit vom Mai dis Spatherbst war dem Wachstum der Futtergräser und Pflanzungen ganz nachteilig mit Ausnahme der Hackfruchte. Es fehlte vielfach an Grunfutter, und man mußte zum Dürrfutter greifen, so daß diese Vorräte nun für den Winter sehr knapp bemessen sind. Insolgedessen sind auch die Viehpreise zurückgegangen, wenn auch im Handel eine merkliche Stockung nicht eingetreten ift. Jung- und Nutyvieh wird aber möglichst behalten, was auch sehr richtig ist. — Großaffoltern. Insolge großer Trockenheit gab es sehr wenig Emd und gar keine Herbstweide. Von Anfang Muguft an mußte dem vorhandenen Brunfutter beständig mit Beu nach= geholfen werden und trotdem flehen die Biehpreise ziemlich hoch, ebenso fehr hoch der Mildpreis. Das Rernobst ift aus dem gleichen Grunde nicht ausgewachsen und tlein geblieben, zudem hatte die Salfte der Gemeinde, welche lettes Jahr von Sagelichlag heimgesucht worden ift, fozusagen fein Obst. — Lyg. Wegen anhaltender Erodene vom Juni bis Oftober murde die Emdernte und perbstgrafung erheblich geschädigt, teilweise auch die Kartoffeln, die Ackerrüben blieben fast ganz aus. — Meikirch. Trogdem durch die trocene Witterung im Rachsommer und Herbst die Erträgniffe des Futters, namentlich die Herbstweide geschmalert wurde, tann und foll jedoch der Landwirt das Jahr 1906 als glinstiges verzeichnen. — Radelfingen. Durch das ftarte Auftreten des Apfelwidlers, durch die Trodene und durch einen heftigen Sturmwind am 3. Oftober wurde die biesjährige Obsternte arg geschädigt. -Schüpfen. Obicon viele Produtte durch die anhaltende Trockene in der zweiten halfte des Sommers gelitten, so darf gleichwohl das Jahr 1906 vom Landwirt zu den besseren gezählt werden. Die Befürchtung, die Getreideernte werde gering ausfallen, weil die Saaten im herbst 1905 des kalten und nassen Wetters wegen nur mangelhaft bestellt werden konnten, hat sich nicht erfüllt. Allerdings hat der Stand der Saaten im Borsrühling besonders beim Roggen zu wünschen übrig gelassen, aber die günstige Witterung im April und in der ersten Hälfte Mai hat auf das Waustum sehr günstig gewirkt. Im Juni hat die Aehrens und Körnerbildung bei dem schönen Wetter sich gut entwickeln können. Der Ertrag ist noch dadurch vermehrt worden, weil keine Stürme und Hochgewitter das Getreide lagerten. Der Ertrag an Körnern ist seit Jahren nicht mehr so günstig gewesen, hingegen steht der Strohertrag gegen früher ziemlich zuruck. Die Quantität des Seues steht so ziemlich auf der Sohe des letzte jährigen, ist also gut, bedeutend beffer aber ist die Qualität, weil ohne viel Regen gewachsen und gang ohne Regen eingeheimft. Die Emdernte ift dagegen bedeutend geringer ausgefallen. Es ftand ichon febr ichlimm von der Beuernte finweg mit dem Grunfutter, frühe mußte auf der Buhne Erfat geholt werden. Bollends gefehlt hat der Graswuchs im Berbft, ebenfo blieb die Rachfrucht gang aus. Daber ging der Mild. ertrag gurud, mahrend die Milch= und Rafepreife in die Sohe gingen. Gut aus= gefallen find die Rartoffeln, ebenfo das Obft, besonders die Aepfel, aber wo nicht

ganz tiefgründiger Boden vorhanden oder kunftliche Wasserzusuhr bewerkstelligt werden konnte, blieb das Obst klein. — Seedorf. Infolge der Trockenheit im Sommer haben Emd- und Weideerträanisse, Hackfrüchte und der Rohl gelitten. Wegen Mangel am Grünfutter sind die Viehpreise etwas zurückgegangen, die Milchpreise dagegen steigen. Durch milde Witterung im Oktobers waren die Wintersaaten gut zu bestellen und sind auch gut gewachsen.

Amisbezirk Biel. Biel. Dank der günstigen Witterung, sowie der energisch und rechtzeitig durchgesührten Bekampfungen sind in den Reben der Falschmehltau und das Offoium nur sehr leicht aufgetreten und später ganz zurückgeblieben. — Bözingen. Infolge anhaltender Trockenheit im Sommer und Herbst sind die Trauben in ihrem Wachstum sehr zurückgeblieben, hauptsächlich in den höheren Lagen. In den sogenannten Böden (Ebenen) waren die Trauben dagegen ziemlich gut entwickelt.

Amtsbezirt Buren. Ard. Die Beu- und Getreideernte ift gut verlaufen, fowie auch die Emd- und Rartoffelernte. Das Emd und die Gingrafung, sowie auch die Herbstweide haben unter der anhaltenden Trockenheit des Rahsommers sehr gelitten, die Biehpreise sind etwas aesunken, die Milchpreise dagegen steigen. Wassermangel macht sich fühlbar. — Büetigen. Auch in hiesiger Gegend fehlte das Emd und die Herbstweide gänzlich involge der langandauernden intensiven Erodenheit und hite. Die heuftode, der Stolz der Landwirte, mußten sofort angegriffen werden und zeigten anfangs Winter ein bedenkliches Bild. Durch Strobfütterung und Untauf von vers tiedenen Futtermitteln sucht der Bauer seinen normalen Biehftand zu erhalten. Roch felten zeigten die Obftbaume einen jo reichlichen Fruchtansatz wie dieses Frühjahr. Infolge der ungünstigen Witterung sielen aber viele Früchte zu Boden und der Rest blieb klein. Wo nicht tüchtig begossen wurde, gingen selbst die Obstbäume (besonders jüngere) infolge der Trockenheit zu Grunde. Der Kartoff lertrag war in schwerem Lehmboden und entsumpriem Aareland (Grien) ein fehr reicher, mahrend in höher gelegenen Bebieten der Ertrag faum 1/4 des unteren Landes betrug. Die gunftige Witterung im Oktober und November hatte den wichtigen Borteil im Gesolge, daß sich die ganz verbrannten Wiesen noch einiger= maßen erholen und einen ziemlich kompakten Grasteppich zulegen konnten, was wenigstens wieder auf einen ordentlichen Futterertrag in nächsten Jahre hoffen läßt. Wo noch eine richtige Düngung der Witterung zu Silfe kam, da steben die Wiesen jeht schön. — Büren. Die überaus nasse Witterung im Herbst 1905 verhinderte und verspätete die Ansaaten, der Roggen namentlich hatte hierdurch sehr gelitten, so daß diese Ernte nur mittelmäßig ausfiel. Bom Juli 1906 an ift in unserer G gend beinahe tein Regen mehr gefallen, fo daß für die verschiedenen Kulturen eine Ertrags= verminderung von mindeftens 20 % angeschla en werden muß. — Dotigen. Im Berbft des Borjahres tonnten die Betreibeacter der ungunftigen Witterung megen meist nur spät und teilweise gar nicht bestellt werden, so daß im darauffolgenden Frühling bedeutend mehr Sommergetreide zesäet wurde als gewöhnlich. Des kalten und rauhen Wetters wegen konnten die Herbstjaaten sich auch nur langsam ent-wickln, und viele Saaten keimten erst unter dem Schnee. Man machte sich deshalb auf eine zweifelhafte Ernte gefaßt, wiber Erwarten war fie aber eine ber beften feit Das Betreibe ftund zwar vielerorts nicht bicht, bagegen konnten fich die Körner besser und fräsiger entwickeln. Gelagertes Wintergetreide sah man selten, wohl aber hie und da Sommerget eide. Auch die Heuernte, welche äußerst günstig eingebracht werden konnte, dart als eine gute bezeichnet werden, die Emdernte da= gegen fiel des allzu trodenen Rachsommers wegen und weil die hiefige Gemeinde feine Wafferwiesen hat, außerft gering aus, und was man noch an Emd erhielt, mußte, da das Grünfutter mit Ausnahme der tiefwurzelnden Luzerne fast durchwegs fehlte, sofort wieder verfüttert werden, so daß wenig oder gar tein Emd mehr angutreffen ift. Auch die herbstweide fehlte ganglich. Auf sonft gutem aber trockenem Boden litten auch die Rartoffeln und andere Sadfruchte bedeutend unter ber Trocten. beit, mahrend in tiefgelegenem, feuchterem Boden der Ertrag derfelben überaus gut war. Da icon mahrend des Sommers die Seuftode ftart angegriffen werden mußten, so durften fich diesen Winter auf mancher Buhne icon beizeiten Seufchreden ein= ftellen, wenn nicht mit bedeutend mehr Rraftsutter als gewöhnlich nachgeholfen wird. Der Mangel an Grunfutter hat auch einen bedeutenden Ausfall an Milch ergeben, weshalb die Rafe= und Butterpreife fehr in die Bohe gingen, movon aber da,

wo nicht genoffenschaftlich getäset wurde, nur der Raser, nicht aber die Milch produzenten profitierten. Trot Besprigen der Reben trat der falsche Mehtau sehr intensiv auf. Bon den fünf noch bestehenden Stücken Rebland lieferte nur eines einen kleinen Ertrag, der aber jedenfalls nicht die Arbeitskoften lohnte. In den vier übrigen war der Ertrag gleich Rull. — Lengnau. Die Trockenheit hat auf die Entwicklung der Trauben etwas schädigend eingewirkt. — Meienried. Infolge der großen Trocenheit war der Emdertrag ganz gering, ebenso der Ertrag an Grun-futter, und es mußte vielerorts schon im September Durrfutter verwendet werden, da auch die Herbstweide gänzlich sehlte. Das Obst blieb aus gleichem Grunde klein, die Kirschen sielen vor der Reise sogar ab. — Oberwil. Die Heuernte war kühl, es wehte stets ein starker Biswind. Das Kutter hatte ein Dörren von 2—3 Tagen nötig, kam aber alles ohne Regen unter Dach, ebenso das Getreide, sodoch dieses bei brennender Hise, und das Emd, das sich infolge der großen Tröckene auf ein kleines Quantum reduzierte. Die Eingrasung war ebenfalls gering, und die großen Heusstelle mußten angegriffen werden. Die Kartosselernte siel sehr gut aus, nur klagen die Gouskrauen des der Schmuthafen ober beer sein als 1905 ma die Lunken nas die Hausfrauen, daß der Schmuthafen eher leer sei als 1905, wo die Knollen nag waren und die Rösti nicht so viel Fett brauchte wie heuer. Die Herbstansaaten konnten witterungshalber rasch besorgt we den, und man war damit einen vollen Monat früher fertig als 1905. Infolge des Grünfuttermangels fielen auch die Biehs preise ein wenig, und es trat eine Stockung im Biehhandel ein. Trot der großen Tröckene darf man das Jahr 1906 gleichwohl zu den bessern zählen, da trockene Jahre ftets die beffern find als naffe. — Bieterlen. Die Witterung mar den Reben recht gunftig; etwas jedoch murde der Ertrag beeintrachtigt durch die ungewöhnlich lang andauernde Trodenheit. — Bengi. Obwohl der Graswuchs vom Frühjahr an bis gur Beuernte ein guter mar und bas Futter meift bei trodener Bitterung eingebracht werden sonnte, bestiedigt die Qualität doch nicht so, wie erwartet worden war. Infolge der Räffe des letten Herbstes gab es sehr v'el Hahnensuß und andere saure Gräser in den Wiesen, so daß der Rährwert bedeutend darunter leidet. Bei übergroßer Trocenheit des Nachsommers und Herbstes war sodann der Graswuchs überaus sparlich, fo das icon fruhzeitig die Seuftode herhalten mußten. Die Borrate find daber gering, weshalb fehr viel Kraftfutter angetauft werden muß, welches im Preise bekannilich durchwegs hochsteht. Die verhaltnismäßig geringen Milchertrage sowie Die hohen Breise für Rugvieh rechtfertigen die hohen Milchpreise durchaus.

Amtsbezirt Erlach. Erlach. Für die Heuernte war die Witterung ausgezeichnet, ebenso für die Getreides und Emdernte. Durch die viel zu trocene Witterung im Nachsommer, wie sie namentlich im engern Seeland geherrscht hat, ist der Futterertrag (Emd und Grünster) start beeinträchtigt worden; auch die Gemüsepstanzungen haben darunter start gelitten. Einzig im Seestrandgebiet blieb die Gemüsepstanzungen den Dhit hat der Blütenstecher großen Schaden angerichtet, die Kirschen litten mährend der Blütezeit unter der naßtalten Witterung, die Nepsel und Birnen unter der trockenen Witterung im Spätsommer und Herbst. In den Reben konnte durch intensives Besprizen, namentlich mit Bordeauzbrühe und Schweseln der überal ausgetretene saliche und echte Mehltau mit gutem Ersolg betämpst werden, dagegen hat der Blütensecher als solcher und dann als Sauerwurm ganz gewaltigen Schaden verursacht. Stellenweise hat auch die allzu trockene Witterung im Spätsommer der Weinernte geschadet. — Finsterhennen. Der Roggen ergab kaum eine Mittelernte, da ein großer Teil der Saan versaulte. Alle Habatrichte sind im Moos viel besservaten als auf dem Felde, Rübli, Kabis, Kunkeln zc. ausgezeichnet. Der großen Trockenseit wegen gab es wenig Nachrucht, da solche im Moos nicht gebslanzt wird. Weide war wenig. Zuckerrüben sind hier wenig angebaut worden, da der letziährige Ertrag die viele Arbeit nicht recht lohnte. Von hiesigen Landwirten werden jedoch noch ziemliche Mengen in den angerezenden Mößern der Geneinde Kallnach angebaut. Insolge der vielen Wisjahre vernachlässigt, konnten sich die Reben, trog gunstien Betters, nicht erholen. 3-4 stets ordentlich unterhaltene Mannwerfe brachten bis zu 100 Liter, viele wurden sast vernachlässigt, konnten sich die Reben, trog günstigen Betters, nicht erholen. 3-4 stets ordentlich unterhaltene Mannwerfe brachten bis zu 100 Liter, viele wurden sast vernachlässigt, konnten sich die Reben, kartossen werden. Die Ernte ging diese Jahr der Keben, Rartossen Witterung wegen ohne viel Mühe von statten, namentlich das heu

dank dem ausgezeichnet trodenen Wetter konnte derselbe durch Besprizung vollständig zurückzehalten werden. Der bezirksweise ziemlich stark auftretende echte Mehltau konnte durch rechtzeitiges Schweseln zum großen Teil auch zurückzehalten werden. — Ins. Der falsche Mehltau trat da, wo 1905 ungenügend gesprizt worden, sehr fühlbar auf. Leider wurde der Rebberg zweimal vom Hagelschlag heimgesucht, wodurch der Ertrag wenigstens um 1/3 verkürzt wurde. — Vinelz. Der trocene Sommer hat zur reichlichen Weinernte sehr viel beigetragen und war auch schuld, daß die verschiedenen Rebkrankheiten weniger aufgetreten sind, als andere Jahre.

Amtsbezirk Ridau. hagned. Der Emdertrag, sowie derjenige der Runkeln und Rohlrüben, der Möhren und der Aderrüben wurde durch die anhaltende Trodenheit fehr beeintrachtigt. -- 3pfach. Die Biehpreise find infolge Mangel an Grunjutter und geringer Emdernte um 20—25% gesunken, dagegen ist der Milchpreis nicht im Verhältnis gestiegen, so daß sich die Fütterung von Kraftfuttermitteln fast nicht lohnte. — Ligerz. In rainigen und slachgründigen Reben hat die lange anhaltende Hitz und Trockenheit die Ernte quantitativ mehr, qualitativ weniger beeinträchtigi. — Merzligen. Der Gang der dieszährigen Heu- und Getreideernte mar befriedigend, ber Embertrag und die Berbstweide mar jedoch infolge der anhaltenden Trodenheit bereits Rull. Der Ertrag ber Kirschbäume wurde meift durch die gefragigen Maitafer vermindert, da diefelben mit ihrer iruheften Belaubung und Blütenentwicklung ihnen mehrere Tage die einzige Nahrung boten. Eine große Anzahl jüngerer Aepfelbäume wurde durch den Frostspanner arg hergenommen. — Nibau. Der Frühling war sehr günstig, die Fruchtbäume standen in schönster Blüte, nur für den Kirschbaum war die Witterung nicht gut. Das Gras wuchs sehr schnell, und Ende Mai konnte mit Heuen begonnen werden. Von Ende Mai fiel bis in den Berbft hinein tein ergiebiger Regen mehr, fo daß der Emdertrag gang gering ausfiel und die Heuftode angegriffen werden mußten. Es war trodener als 1893, alles fah durr und verbrannt aus, von Pflugen mar bis in den Oftober hinein feine Rede, Bache und Brunnen verfiegten. Für das Getreide und die Rartoffeln war diese Sommerwitterung dagegen sehr vorteilhaft, und die diesbezüglichen Ernten gehören zu den allerbesten. Die Trockenheit hat den Biehhandel zum Stocken gebracht, vermochte aber die hohen Preise nicht erheblich zum Sinken zu bringen. Gute Rutzund Fleischtiere fanden guten Absat und galten jederzeit schöne Preise. Der Biehsstand hat ein wenig abgenommen. Die Heupreise sind sehr hoch. — Scheuren. Insolge der anhaltenden Trockenheit im Sommer und Nachsommer war die Emdermet ernte gleich Rull. Ebenso litten einige Sadfrüchte, wie Runfeln und Zuderrüben in der Quantitat; Rachfrucht, wie Wicke, Spargel zc. tam ebenfalls nie gur Entwidlung. — Twann. Dant der vorzüglichen Witterung waren die Reben gesund. Der Heus und Sauerwurm und der Springwurm haben stellenweise viel geschadet; immerhin waren diese Schädlinge auf kleinere Bezirke lokalisiert.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. L'année 1906 peut être classée parmi les années assez bonnes, malgré la grande sécheresse qui n'a cessé de régner pendant tout l'été et l'automne. La récolte en foin et en céréales s'est faite dans de bonnes conditions, pur contre on a fait très peu de regain. Malheureusement le manque d'eau est devenu sur beaucoup de nos métairies une véritable calamité, aussi a-t-on dû en conduire pendant assez longtemps et à de fortes distances. Tous les fourrages sont d'une cherté excessive; heureusement que la baisse considérable qu'on prévoyait pour le bétail, ne s'est pas réalisée, nous en attribuons la cause à l'exportation qui a pris de très grandes proportions pendant le courant de cet automne et ce principalement pour le pays de l'Allemagne du Sud. — Cortébert. La grande sécheresse a eu une influence fâcheuse sur la quantité de toutes les récoltes en général, mais par contre la qualité a été d'autant meilleure. En somme, le manque de pluie a été moins défavorable à la culture qu'on ne prévoyait. — Mont-Tramelan. Les champs et pâturages ont beaucoup souffert de la sécheresse. Les récoltes se sont très bien rentrées. — Sonceboz-Sombeval. La sécheresse prolongée pendant l'été a eu une mauvaise influence sur le développement du grain. La neige tombée à la fin de mai a beaucoup nui à la floraison des arbres

fruitiers. En général, l'année a été bonne pour toutes les récoltes. Les prix des produits récoltés et des produits laitiers sont à la hausse, ceux du bétail sont toujours élevés. — Tramelan-dessous. En été et en automne la sécheresse a été persistante, mais n'a pas eu de conséquences graves pour les récoltes, au contraire, cette année peut être considérée comme très bonne pour l'agriculteur. Toutes les récoltes ont pu être rentrées dans d'excellentes conditions. Cependant les prix du bétail ont subi une baisse assez sensible aux premières foires, toutefois les bêtes de choix trouvent toujours des amateurs à de bons prix. Le prix du lait s'est maintenu à 20 cts le litre. — Tramelan-dessus. En raison de la sécheresse persistante de l'automne et de la fin de l'été, les pâturages ont souffert et ont difficilement suffi à l'alimentation du bétail; mais, d'une autre côté, elle a favorisé la maturation des céréales, des pommes de terre, des fourrages, etc. Toutes les récoltes ont pu se faire dans d'excellentes conditions. Le prix du bétail a été en diminution pendant quelque temps, moins à cause d'une pénurie de fourrages dans notre commune, qu'en raison du peu de récolte faite en général dans les contrées voisines; mais les prix sont depuis quelque temps en augmentation, en sorte que l'éleveur trouve toujours une rémunération importante et un écoulement facile de ses produits.

District de Delémont. Courfaivre. L'année 1906 a été une année ordinaire. La récolte des céréales a été très médiocre et a manqué parce que l'automne 1905 a été très pluvieux, ce qui a promis de mauvaise et difficile semaille. Les temps froids et pluvieux du printemps ont aussi beaucoup gêné, à cause de ça les fruits ont manqué totalement. La récolte des fourrages a été bonne, sauf pour les regains, qui ont manqué à cause de la sécheresse de l'automne. Les légumes out aussi souffert de la sécheresse. — Delémont. De fréquentes ondées survenues au printemps ont eu une heureuse influence sur la végétation des prairies. Par contre, elles ont nui à la floraison des cerisiers. Un temps brumeux et froid en mai a complètement gêné la venue du miel, de sorte que la récolte a été presque insignifiante. De bonne heure déjà, les apiculteurs ont dû approvisionner leurs ruchers. Dès la pousse du feuillage des arbres fruitiers, une quantité innombrable de chenîlles firent un tort énorme. Les foins furent récoltés dans de bonnes conditions. Dès le commencement de juillet, un beau temps persistant compromit la récolte des regains. Cette sécheresse dura jusqu'à fin septembre et fut fatale au développement des choux, betteraves, raves. Plusieurs sources tarirent et le manque d'eau se fit rudement sentir sur les hauts plateaux du Jura. Pour cette raison, nos pâturages durent être évacués de bonne heure. Un automne des plus favorables permit de pratiquer avec aisance les labours et autres travaux de la saison. Le lait et les produits laitiers sont en hausse. Le bétail de choix et de boucherie est toujours recherché et de prix constants. L'année agricole de 1906 peut être taxée de bonne pour notre commune. — Pleigne. La grande récolte de pommes de terre est dûe à la sécheresse de l'automne. Aucune partie n'était gâtée. Grâce au beau temps, les foins et céréales ont très bien réussi. Il n'en est pas de même du regain, dont la quantité a été très faible à cause de la sécheresse persistante, mais par contre la qualité est très bonne. La récolte en fruits a été pour ainsi dire nulle, pour cause des gelées tardives du printemps. — Soulce. La récolte en foin a été très abondante, mais la sécheresse a nui aux regains; les prés humides ont un peu donné. Les pommes de terre ont donné des récoltes énormes. — Vicques. La sécheresse qui s'est fait sentir en été et en automne a gravement compromis les récoltes. C'est ce qui a fait manquer le regain et les pâtures d'automne. Les légumes sont restés petits. Dans certains terrains même, les pommes de terre n'ont pas pu se développer normalement et les tubercules sont généralement chétits si on les compare à ceux des années ordinaires.

District des Franches-Montagnes. Bémont. L'année 1906 peut être classée plutôt parmi les belles que parmi les bonnes. Cependant la récolte en toin a été bonne on peut dire partout, sauf dans les contrées un peu

retardées et dont la couche de terre est un peu faible; la sécheresse a, pour ces dernières, beaucoup gêné. La qualité du foin a été excellente, parce que la rentrée en a été seulement trop facile. Les céréales, surtout pour les champs gras et avancés, on peut dire que la récolte a été bonne. Quant au regain, on ne peut pas en dire autant. A part les prés gras, fauchés de bonne heure, qui ont encore un peu donné. tout le reste a été de moindre valeur en ce qui concerne la quantité. La vaine pâture, ou petit regain d'automne, a fait beaucoup de bien, car le bétail en a profité pendant deux mois, ce qui a beaucoup ménagé les tas de foin. Les pommes de terre ont donné une bonne récolte moyenne; en certains endroits, elles n'avaient pas atteint le développement voulu, le sec les ayant empêché de grandir. Le bétail bovin avait subi une forte baisse; à un moment donné, l'écoulement était difficile; à l'heure actuelle, la situation est devenue meilleure. On craignait beaucoup pour la vente du jeune bétail; heureusement que des marchands étrangers venus d'Allemagne en ont acheté une bonne partie à des prix encore passables. Le bétail de boucherie, qui a été cher on peut le dire pendant toute l'année, s'est écoulé encore assez facilement. Les produits laitiers devenant toujours de plus en plus rares, sont restés chers et se vendent très facilement. Les fromages, malgré la hausse subie, sont rares et recherchés Les jeunes chevaux, pendant les foires d'automne, ont trouvé un écoulement assez facile. - Les Bois. Tous les produits du sol sont de bonne qualité et ont été récoltés dans de bonnes conditions, seulement le manque de pluie en automne a été la cause du rendement presque nul du regain, comme aussi de la baisse de prix du bétail et de l'augmentation des prix du toin et de la paille. — Epiquerez. La sécheresse a complètement nui à la récolte des regains. Quant à la mauvaise récolte de fruits, ce sont les brouillards, qui ont persisté alors que les arbres étaient en fleurs. — Goumois. La récolte des foins a pu se faire dans de très bonnes conditions. Si la quantité n'est pas équivalente à celle de l'année dernière, la qualité est par contre très bonne, de sorte que sous le rapport des fourrages on peut considérer l'année écoulée comme étant l'une des bonnes, du moins pour notre commune. On peut en dire autant de celle concernant les céréales. Le produit des arbres fruitiers a été presque nul; les causes sont la pluie prolongée, puis les brouillards persistants et le froid intense durant la meilleure moitié de ce printemps. — Les Pommerats. La grêle a nui aux céréales, au foin et aux fruits sur les arbres. La sécheresse a réduit de beaucoup la quantité du regain, ce qui a fait baisser le prix du bétail à cornes. — St-Brais. Les récoltes ont été généralement bonnes. Celle du regain a laissé à désirer par rapport à la sécheresse qui a régné pendant environ trois mois. Celle des fruits a été faible. Par suite de la sécheresse, le bétail avait baissé de prix, surtout le bétail de médiocre qualité; actuellement, il semble que les prix remontent. Les prix des fourrages seront probablement très élevés au printemps prochain.

Amtsbezirk Laufen. Renzlingen. Die Ernten sind gut ausgefallen, nur gab es wenig Emd und Herbstweide insolae der längeren Trodenheit. Die Biehpreise waren im Herbst etwas gedrückt. — Zwingen. Im Borsommer wurden zirka 100 Jucharten vom besten Mattland durch Hochwasser überschwemmt, wodurch der Heuertrag auf diesem Areal ganzlich vernichtet wurde. Durch anhaltende Trockenheit im Nachsommer wurde die Emdernte stark geschädigt, so daß bloß die ganz guten Matten einen Ertrag lieserten. Diese Faktoren bewirkten einen Rückgang der Biehpreise

District de Moutier. Châtillon. La récolte des foins et des regains a été faite dans de bonnes conditions. Le froid et les brouillards pendant la floraison des arbres fruitiers ont anéanti la récolte des fruits. — Courrendlin. Nos cultivateurs ont d'abord eu d'abondantes récoltes en perspective, l'année s'annonçant sous d'heureux auspices. Toutefois, après la rentrée du foin, la sécheresse a persisté et la production du regain, des céréales, des fruits a été en général très faible. Cependant, vers miautomne, une légère pluie, puis le beau temps, permit au bétail de profi-

ter d'une bonne pâture et de quantité relativement suffisante. — Roches. Le printemps froid et pluvieux a gêné à la floraison des arbres fruitiers et nous croyons que la grêle de l'année dernière les a endommagés. La récolte du foin s'est faite dans de bonnes conditions, mais la sécheresse de l'été dernier a nui à la croissance du regain, ce qui a amené une baisse assez sensible sur le prix du bétail. La main-d'œuvre est toujours très élevée et elle fait souvent défaut. — Saicourt. L'été et l'automne ont été très secs, sans toutefois nuire aux récoltes. Les labourages se sont faits difficilement. Quelques fontaines ont manqué d'eau. — Saules. Nous avons joui d'un bel été. Les récoltes, en général assez bonnes, se sont vendues dans de favorables conditions. Le prix du bétail a un peu baissé. Le lait a un écoulement facile, ses prix sont à la hausse. Les ouvriers sont toujours très rares et le prix des journées varie de 2 à 3 fr. 50 par jour.

District de Neuveville. Diesse. La sécheresse de toute l'année a eu une influence défavorable sur les regains; la récolte a été environ nulle, sauf dans les prés humides. — Neuveville. L'année 1906 a continué la série des étés chauds du nouveau siècle. Une sécheresse intense et prolongée a sévi depuis le commencement de juin jusqu'à ces derniers jours, sur la Haute-Italie, la Suisse romande et la France, pays où elle a occasionné une grande disette d'eau en maints endroits et a passablement réduit les récoltes des plantes-racines, des légumes et des fourrages, la coupe du regain ayant manqué dans une bonne partie de nos cantons romands. La pénurie du fourrage vert pendant l'été et le commencement de l'automne a provoqué un renchérissement du lait, une diminution dans les prix du bétail d'élevage, sans toutefois amener la baisse de la viande, qui est toujours à un prix exagéré. Les chutes pluviométriques de l'été ont été sensiblement inférieures, depuis le 1er mars au 11 novembre, à la moyenne du dernier demi-siècle, notre contrée n'ayant reçu que 547 mm. d'eau, tandis qu'il en est tombé 605 mm. au cours des mêmes mois de l'année 1904, qui fut aussi remarquablement sèche et chaude. C'est heureux que les bonnes averses des premiers jours du mois-ci aient un peu alimenté les citernes vides et les sources qui allaient tarir à l'entrée de l'hiver, ce qui eut été une calamité. Mais en dépit de la sécheresse et à l'inverse d'il y a deux ans, tous les produits du sol : fourrages, céréales, pommes de terre, légumes, les fruits et le vin sont d'une très bonne qualité; cela compense la quantité et classe l'année 1906 au rang des bonnes années, Dieu merci! La sécheresse de l'été, avec ses températures très élevées, a été favorable au développement de la vigne. Seuls, les terrains peu protonds et très secs ont eu quelque peu à souffrir. Le mildiou, qui existait à l'état latent, n'a pu se développer faute d'humidité. Le 1er août, uu fort orage accompagné de grêle s'est abattu sur une partie du vignoble, détruisant du 25 au 50 % de la récolte pendante. Malgré cela, le résultat final est satisfaisant, car la vendange s'est faite dans de bonnes conditions et les vins nouveaux sont recherchés.

District de Porrentruy. Alle. D'une manière générale, les récoltes sont bonnes et se sont opérées pour tous les produits dans d'excellentes conditions, vu le beau temps persistant. Par contre, ce beau temps, où la sécheresse a sensiblement diminué la quantité du regain, la récolte s'est effectuée dans des conditions telles que la valeur marchande n'est guère inférieure à celle de la récolte de l'année dernière. Les produits du sol, du moins en ce qui concerne les pommes de terre, les choux et autres légumes, ont augmenté de prix. Le lait et ses produits se vendent également plus cher. — Beurnevésin. Comme qualité, la récolte des céréales est supérieure à celle de l'année dernière; le rendement en grains est bon. La paille sera inférieure comme quantité, ce qui amènera une augmentation dans les prix. La récolte des fourrages a été faite dans de bonnes conditions, le beau temps persistant en a facilité la rentrée; c'est pour ce motif que la qualité est supérieure à celle de l'année dernière. Comme quantité, la récolte du foin a été bonne, ce qui nous montre le rôle im-

portant que jouent les engrais chimiques comme fumures artificielles, car, par un emploi rationnel de ces engrais, on arrive à rendre productifs les terrains les plus arides. Les regains ont beaucoup souffert de la sécheresse. Dans les endroits un peu élevés et bien exposés au soleil, il a été totalement grillé. Il n'y a que les prairies naturelles qui ont un peu donné, et encore la quantité est médiocre. On peut aussi considérer la qualité du regain comme très bonne. La récolte des fruits ne mérite aucune mention spéciale, car elle a été nulle dans notre commune, les brouillards du printemps ont beaucoup nui à la floraison. — Bure. La sécheresse persistante de l'été a nui au développement normal de la plupart des plantes cultivées. La récolte des fourrages et des céréales a été médiocre relativement à la quantité; la qualité est bonne. — Cornol. En règle générale, l'année 1906 a été assez bonne pour l'agriculture. Le printemps a été préjudiciable pour les arbres fruitiers et les prairies humides. L'été sec a beaucoup fait de tort au regain et aux légumes; par contre, l'année a été excellente pour le blé, l'avoine et les pommes de terre. - Courchavon. La récolte de foin a été bonne; la séchèresse a duré de telle façon que la récolte de regain a été presque nulle. Pour la même cause, les récoltes de fruits, racines, tubercules, ont été médiocres. La qualité est bonne en général. Le manque d'ouvriers se fait beaucoup sentir. — Courtemaîche. Les gelées du printemps ont beaucoup nui à la récolte des fruits, particulièrement en ce qui concerne les cerises. La sécheresse de cet été a beaucoup diminué la quantité d'avoine et de regain. La récolte en raves a été nulle. — Grandfontaine. Les récoltes ont été généralement bonnes et leur enlèvement a pu être fait dans de bonnes conditions. La sécheresse qui a régné depuis le commencement de juillet a été la cause de la quantité médiocre de toutes les récoltes en général. — Lugnez. Les gelées tardives ont nui aux arbres fruitiers, qui étaient en pleine floraison, et la sécheresse a nui aux céréales et aux fourrages. — Porrentruy. La sécheresse prolongée et excessive de l'été a entravé les cultures maraîchères et compromis complètement la récolte des regains. La plupart des fourrages n'a tourni qu'une seule coupe. Cependant l'automne a permis, par sa douceur exceptionnelle, de conserver le bétail fort longtemps à la pâture d'automne, et les agriculteurs ont pu ainsi réaliser une importante économie fourragère Cette sécheresse n'en a pas moins provoqué une hausse assez sensible des prix des fourrages et une baisse des prix élevés des bestiaux. Vers la fin de l'automne, les produits de la culture maraîchère ont pris un essor tardif, mais suffisant cependant pour donner une récolte moyenne. Dans les terrains secs, très exposés au soleil, les pommes de terre, en partie desséchées, ont été entravées dans leur végétation. En ces endroits, la récolte a été très médiocre.

Das Erntejahr 1907.

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. Abelboden. Die Witterung war im Frühling tühl mit periodischem Schneefall, noch am 20. Mai konnte man Eiszapfen sehen. leber die Monate Juni, August und September war die Witterung warm und trocken. Die Heuernte war mittelmäßig, dagegen ist die Kartosselernte gut ausgefallen. Ebenso warf das Herbstras einen ergiedigen Ertrag ab und es konnte lange geweidet werden, was bei den hohen Heupreisen die Winterfütterung nur günstig beeinslußt. Obschon für die Entwicklung der Begetation auf den Alpen die kühle Witterung etwas lange anhielt, ist doch die Sommerung gut ausgefallen. Die Viehpreise blieben gegenüber dem Vorjahre etwas zurück. — Aeschi. Der kalte Vorsommer hat das Heuwachstum geschädigt, dagegen war die Emd- und Getreideernte vom Wetter begünstigt. — Frutigen. Der Frühling hielt sehr späten Einzug. Die Unmasse Schnee wollte stellenweise gar nicht verschwinden. Da der Viehhandel im letzten

Herbst etwas stockte, blieb ziemlich viel Vieh im Land, zu dessen Fütterung der nur bescheidene Futterertrag vom Jahr 1906 bei weitem nicht hinreichte. Der späte Frühling hatte nun zur Folge, daß ungewöhnlich viel fremdes Heu zu den höchsten Preisen eingesührt werden mußte, so daß die Viehpreise im Herbst eher eine Tendenz zum Sinken zeigten. Es wollten eben hier zu Lande viele einem nochmaligen Füttern mit so teurem Deu vorbeugen und verkauften lieber etwas billiger. — Kandergrund. Trot der bangen Besürchtungen im Frühling und Vorsommer war das Jahr ein "recht braves, währschaftes". Die Heu- und Emostöcke sind zwar etwas kleiner, dasür aber um so gehaltreicher. Dem Schegg und dem Blösch läuft das Wasser im Maul zusammen, wenn sie an die köstlich dustenden Portionen denken. Auch das würzige Bergheu konnte bei dem langanhaltenden Prachtswetter des Spätsommers von steiler Felsenkante herabgeholt werden, und erst die Herbstweide ist seit Menschengedenken bis in den Rovember hinein grün und frisch geblieben. Die Viehpreise schwebten sür gute Ware so ziemlich auf der srühern Söhe, für mittlere und geringe Tiere indes gingen sie ganz bedeutend zurück. — Reichenbach. Im Tal und auf der Sonnseite war der Futterertrag mittelmäßig, aus der Schattenseite dagegen sehr gut. Getreide wird se länger ie weniger angebaut, ebens Hackstrüchte nur für den eigenen Bedarf. Der Biehzucht wird am meisten Ausmerksamkeit geschenkt und daher auch dem Wiesenbau.

Amtsbezirk Interlaten. Beatenberg. Die Kartoffeln sind sehr gut geraten und sehr schmachaft. Heu gab es nicht so viel wie im Borjahre infolge der naßkalten Witterung im Borsommer; Emd gab es ordentlich viel und Herbste weide ist infolge der warmen Witterung noch sehr viel gewachsen. — Grindelwald. Beu- und Emdernte murden anfangs etwas ungunftig beeinflugt durch naffe Witierung, mahrend der weitere Berlauf derselben vom Wetter begunftigt wurde. Die Rartoffeln blieben wegen ziemlicher Trockenheit etwas zuruch. Die Mildprodutte find infolge ber mittelmäßigen Seuernte ber letten beiden Jahre im Preise noch geftiegen. Die Biehpreise hielten fich im allgemeinen auf der Sohe des letten Jahres, mas wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß im Flachlande Herbstgras in Fulle vorhanden war und die Produtte einen guten Preis haben. — Habtern. Die Ernte von Bras, heu und Emd, der Graswuchs auf den Alpen, die Ernte von Betreide, Rartoffeln und Sacfrüchten, fehr begunftigt durch die marme Witterung, Die endlich nach Ablauf eines ftrengen Winters und fpaten Fruhlings eingetreten, war eine außerordentlich gute und einträgliche, ebenso der Abjatz der Milchprodukte und der Biehhandel im Berbft. Die Obsternte bagegen fiel gering aus wegen ber abwechselnd fühlen Witterung im Upril und Mai und wegen eines Gewitters im Juni, welches mit Hagel vermischt war. — Lauterbrunnen. Die Heuernte war um za. 10 Tage verspätet, die Kartoffelernte fiel sehr gut aus. Die zweite Hälfte Sommer und der Herbst waren günstig. Die Bichpreise sind etwas gesunken, die Preise der Milchprodukte dagegen in stetem Steigen. — Lütschenkhal. Im allgemeinen war die Witterung in diesem Jahre günstig. Bekanntlich siel im Kinter außergewöhnlich viel Schnee, mas hier ichwere Lawinen jur Folge hatte; zwei folde vom Mannlichen herab verursachten in ben Gemeindewaldungen großen Schaden. Die Obsternte wurde geschädigt durch die lange anhaltende Bise und den darauffolgenden Föhn, die Sommerwitterung dagegen war den übriggebliebenen Früchten zuträglich. — Matten. Im Frühjahr war es vorherrschend ziemlich kalt und trocken. Der erste warme Regen siel erst im Juli. Aus diesem Grunde war die Obsternte ganzlich versehlt, da die Blüten nicht richtig zum Ausbruch kamen. Die Meßernte im Wiesenbau ift ebenfalls der Trodenheit im Sommer zuzuschreiben. Die Biehvreife find fehr gesunten. Die Milchpreise dagegen steigen immer. Burgeit wird 23 Cis. per Liter bezahlt. Frijche Milch dirett aus dem Stall ift im Sommer hier immer fehr gesucht und findet à 30 Cts. per Liter genügenden Absah. - Ringgenberg. Die Beuernte gestaltete sich ansangs wegen der nassen Witterung etwas schwierig, am Ende aber ordentlich. Das Emd konnte sehr gut eingebracht werden, jedoch haben die Engerlinge das Wachstum desselben sehr beeinträchtigt. Die Alpentladungen fanden in normaler Weise statt. — Sareten. Die Gemüse und Hilsensichte wurden hier durch dreimaligen Sage ichlag gang vernichtet, und auch die Kartoffeln litten ichwer darunter. Der Wiefenbau hat unter der anhaltenden Kalte im Frühling und Borsommer gelitten, besonders das beu. Das Emd und herbstgras wurde im idbnften Wachstum von einem heftigen hagelichlag jum Teil vernichtet und an feinem Wachs=

tum gehindert. — Wilberswil. Der Heu= und Emdertrag sowie auch die herbst= weide hatten durch die vielen Engerlinge im Wiesenland start zu leiden. Qualitativ waren Getreide und Futter gut und konnten gut eingebracht werden.

Amtsbezirk Oberhaste. Gadmen. Der Frühling kam dieses Jahr spät so daß die Henpreise rasend stiegen, und es mußte viel sremdes Heu eingeführt werden, Die Alpaustriede konnten erst ziemlich spät ersolgen. Heu gad es ziemlich viel. etenso Emd, und das gute Wetter war dem Eindringen sehr sörderlich. Der Herbst, war ebensalls gut und die Herbstweide konnte gut ansgenützt werden. Die Kartosselernte siel gut aus, Obst gad es hingegen sozusagen keines. Die Biehpreise sehen nicht gerade hoch, doch gilt schönes Rutzieh immerhin noch hohe Preise. — Innertssirchen. Der Sommer war im allgemeinen recht gut, und das Futter konnte gut eingebracht werden. Die Viehpreise sind gegenüber den Vorjahren wesentlich gezunken. — Meiringen. Insolge der nassen Witterung im Vorsammer konnte die Heuernte nur langsam vor sich gehen. Die lang andauernde Kälte dis Mitte Juli hat dem Obstertrag geschadet. Der Nachsommer und Herbst waren sehr schalt diese Ernte ein ausgezeichnetes Resultat ergab. Die Milchpreise sind infolge der allgemeinen Teuerung um 2-5 Cts. per Liter gestiegen. In den letzten zwei Jahren wurde infolge der hohen Viehpreise sehr viel Jungvieh ausgezichtet, weshalb an den die Literung der hohen Viehpreise sehr viel Jungvieh ausgezichtet, weshalb an den die Literung der hohen Viehpreise sehr viel Jungvieh ausgezichtet, weshalb an den die Kartossten wurde von der Witterung begünstigt, und es konnte auch die Kartossellernte wurde von der Witterung begünstigt, und es konnte auch die Harbstweide dant der ausgezeichnet milden Artierung begünstigt, und es konnte auch die Herbstweide dant der ausgezeichnet milden Mitterung im Oktober gut ausgenutzt werden. Im allgemeinen wird das Jahr als ein gutes und fruchtbares angesehen, da außer dem Obst alles wohl geraten ist. Die Milchpreise sind hoch, 22—25 Cts. per Liter, halbsetter Alpksie von diesem Sommer gilt Fr. 85—90 per 50 kg. Tie Viehpreise sind den Gerbst hindunch infolge der hohen Futterpreise in der Ebene eher zurüchgegangen; doch haben die hiesigen Wärkte einen ordentlichen Berla

Amtsbezirt Riedersimmenthal. Erlenbach. Der Anfang des Jahres 1907 gestaltete sich für das Simmenthal sehr ungünstig; die Heustöde waren wohl hoch, aber die Ergiebigkeit sehlte. Da zudem infolge Verbreitung der Maul= und Klauenseuche in der Nord- und Ostschweiz die Grenzen sür Einsuhr von Vieh nach Deutschland für längere Zeit gesperrt waren und infolgedessen eine große Anzahl Vieh im Lande blieb, welches bei normalen Verhältnissen hätte verkauft werden können, so machte sich bald großer Futtermangel bemerkbar, dem durch Masseneinsuhr von fremdem Heu gesteuert werden mußte. Der "Heuschreichen" des Frühlings beeinslußte noch mehr oder weniger die Viehpreise im Herbst. Kom Getreidebau ist in unserer Gegend bald nicht mehr viel zu berichten. — Niederstoden. Der Gang der Ernte ist dant dem guten Wetter vom Nachsommer und Herbst gut verlausen. Der gegen letzes Jahr bedeutend zurücksebliebene Heu- und Emdertrag macht den Eindruck, als ob der Liehhandel etwas gedrückt verlausen soll, besonders was nicht Exportvieh betrifft. Dagegen sind die Preise sur Milch und deren Produkte auf einer erseulichen Söhe angelangt. — Spiez. Der späte kalte Frühling verhinderte bei den Reben reichliche und vollsommene Samenbildung, dant des schönen und warmen Herbstes reiste das Bestehende bei guter Pstege aber noch ordentlich gut aus.

Amtsbezirt Obersimmenthal. Lenk. Infolge der im Winter 1906 auf 1907 gefallenen ungeheuren Schneemassen blieb der Schnee lange liegen, das Gras in Wiesen, Weiden und Alpen begann deshalb zirka 14 Tage später als gewohnt zu wachsen, wodurch die Dürrsütterung dis ungefähr Mitte Juni sortgesett werden mußte. Die Witterung im Sommer war ansangs kühl und seucht, später trocken und im Herbst unvergleichlich schön und gut. Ein solch' intensiver Nachwuchs von Emd und herbstweide ist wohl selten vorgekommen. Die Futterpreise waren im Vorwinter sehr hoch, im Frühling stiegen sie sogar noch und behaupten ihre Höhe mit ganz schwachem Rückgang noch auf gegenwärtigen Zeitpuntt (20. November). Die Viehpreise sind wesentlich zurückgeaangen, namentlich für minderwertige sogenannte späte Ware stockt der Absat. — St. Stephan. Ueber den Gang der Ernte ist nur günstiges zu berichten, da bei schöner Absterung alles sehr gut eingeerntet werden konnte. Der Einsluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war ebenfalls

gunstig. Die Biehpreise hielten sich bei großer Nachfrage im allzemeinen auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, immerhin ist ersttlassige und Ware vom Nittelschlag gesuchter als geringe.

Amtsbezirk Thun. Amsoldingen. Das Jahr 1907 wird zu den bessern gezählt. Der Grasmuchs ließ im Borfommer zu munschen übrig. Es mag der Grund im nakkalten Wetter des Borsommers zu suchen sein, und auch die vielen Engerlinge mogen dazu das ihrige beigetragen haben. Der daherige Ausfall an Futter aber wurde durch das geradezu üppige Wachstum im Herbst zum großen Teil wieder ersetzt. — Forst. Dieses Jahr steht im Futter= und Obstertrag dem legtjährigen nach; dagegen ift die Betreideernte im Durchschnitt beffer ausgefallen. Im Frühling war lange rauhes, faltes Wetter, weshalb erst gegen Mitte Mit mit dem Grafen begonnen werden konnte. Auch die Alpen konnten erst um den 10. Juni beiett werden, mas auch den heuertrag fehr benachteiligt hat; dann folgte ein guter Sommer und herbst, so daß kein Grasmangel mehr war und das Beh bis Mitte November auf die Wiesen getrieben werden konnte. Iniolge der geringen Heuernte sind die Preise der geringern Lebware bedeutend gesunken und deshalb schwieriger abzusehen; dagegen hatte fette Ware und schöne trächtige, zum Kalben nahestehende Kühe und Rinder immer hoht Preise. Die Milchprodukte stehen im Breise hoch und find gegenüber dem Borjahr eher noch etwas gestiegen. — Goldiwil. Das Jahr 1907 tann für unfere Gemeinde als ein mittleres bezeichnet werden. Das fpate Fruhjahr wirfte ungunftig auf die Heuernte, welche wohl um 1 3 geringer ausfiel als lettes Jahr. Wenn nicht die gute Berbstwitterung das Grafen und Weiden bis Mitte Rovember gestattet hatte, so wurden sich die Rutterpreise wesentlich höher fiellen und fehr auf die Biehpreise gedrudt haben. - Beiligenschwendi. Das Sochgewitter mit Sagelichlag vom 25. Juli vernichtete im overn Teile Der Gemeinde fast die gange Ernte und richtete auch im untern Teil bedeutenden Shaden an. - Somberg. In ber obern Gegend litt die Ernte fehr unter bem ichweren Sagelwetter mit gewaltigem Wasserschaden vom 25. Juli, in der untern unter einem geringern in der Nacht vom 6./7. Angust. Die gunstige Herbstwitterung hat wieder etwas gut gematt. — Horrenbach-Buchen. Am 25. Juli hat ein wolfenbruchartiges Gewitter, verbunden mit Hagelichlag, das Getreide in den Boden gehackt und teilweise mit Shutt und Schlamm überdeckt. — Oberhosen. Der Heuertrag wurde durch trocene Witterung und das massenhafte Auftreien der Engerlinge start beeinträchtigt. Dis Hagelwetter vom 25. Juli verurfacte einen Shaden von ga. Fr. 5000. — Oberlangenegg. Der spate und rohe Frühling hatte auf die Winterfaaten einen schlimmen Einfluß. Das Korn blieb dunn und der Ertrag ichmach. Den Sommer hindurch fiel zu wenig Regen, es mar deshalb unwahfig, namentlich für das heu und Emd. Weil der Boden vor dem Ginwintern nicht zufror und den ganzen Winter mit Schnee bedeckt war, so haben die Mause durch Unterwühlung der Grasnarben große Berheerungen angerichtet. Die Obsternte fiel sehr minim aus und zwar infolge des vorjährigen Sagelichlags und der falten, rauben Frühlingswitterung. Die Rafepreise find aestiegen, so daß die Milchkäufer und Genossenschaften zu ihrer Rechnung kommen. — Pohlern. Später Frühling, daher späte Ernten. Die Witterung war für alle Ernten nicht ungunftig und namentlich ber Berbft mar fehr gut. - Schwendibach. Obichon bas Gewitter vom 25. Juli ichweren Schaden verurfacht hat, tann man mit dem heurigen Jahr zufrieden sein. Der Frühling ließ zwar sehr viel zu wünschen übrig, und der Heumangel wurde da und dort zur Kalamität. Aber der selten wundervolle Herbst ließ die Wunden, welche der strenge, fast dis in den Sommer dauernde Winter gesichlagen, wieder heilen, und manches Bäuerlein wird in diesen Herbstagen dantbaren Blides jum Schöpfer emporgeschaut haben, wenn es noch anfangs November die Sense durch fnietieses Gras schwingen konnte! Um nachstes Frühjahr einer abermatigen Futternot vorzubeugen, wird fehr viel Bich feilgeboten und find die Biehpreise daher 50-100 ffr. tiefer als im Borjahre. - Sigriswil. In unfern Reben wurde bom falichen Mehltau großer Schaden verurfacht, aber noch größerer vom ech en, auch hagelichlag; überdies murde hauptfablich am roten Gemans von ben Amfeln und andern Bögeln foloffaler Schaden angerichtet. Offenbar ift in ber gangen Schweiz feine Begend, wo jo viele Amfeln find wie in den Rebbergen am Thunerfee, fie find für die Rebenbesiger eine mahre Landplage. - Steffisburg. Der Bang ber Ernte war gut. Die ftarken Sagelwetter vom 25. Juli und 6. August haben die versch edenen Rulturen arg hergenommen. Die Reben wurden haben die versch edenen Rulturen arg hergenommen. judem vom falichen Mehltau befallen und so die diesjährige Weinernte total

vernichtet. — Strättligen. Der Gang der Ernte war durchgehends günftig. Der langandauernde tatte Winter hatte auf die Getreidesaaten einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der quantitativ mittelmäßige Heus und Emdertrag ist der ziemtich trockenen Witterung zuzuschreiben. Die Engerlinge richteten an den Kulturen ziemlich großen Schaden an. Die Preise der Erntes und Milchprodukte steigen bei günstigem Absah, die Viehpreise gehen ein wenig zurück, und der Viehandel ist etwas slau. — Thun. Das Wetter war für die Heuernte durchschnittlich gut, das Getreide konnte ebenzalls bei günstiger Witterung gut eingebracht werden. Der Heuertrag war quantitativ ½ geringer als gewöhnlich. Die günstige Herbst witterung hat aber den Ausfall der Heuernte wieder gut gemacht, man sah an den meisten Orten das Vieh die Mitte Rovember noch auf der Weide. Die Preise der Kraitruttermittel waren dies Jahr immer sehr hoch und zeigen noch steigende Tendenz. Thomasmehl und Kainit werden je länger je mehr verwendet und den andern Kunstdüngern vorgezogen. Das Jahr 1907 kann als ein gutes Mittelsahr betrachtet werden. Die Viehpreise sind etwas zurückgegangen. — Unterlangenegg. Es hat dies Jahr viel und gutes Futter gegeben und konnte ordentlich unter Dach gebracht werden, namentlich Getreide und Emd; mit dem Heu hatte man mehr Mühe, weil das Weiter Ende Juni sehr unbeständig war; die Kartosseln sind ziemlich gut geraten, das Obst mittelmäßig.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Die andauernd kalte Witterung im Frühling mit nicht endenwouendem Schneefau verhinderte den Landwirt am Anpflanzen und wirfte jehr nachteilig auf die Wintersaaten, das Blühen der Bäume und den Graswuchs. Besser ließen sich der Sommer und Henn auch das Emd etwas unter der Tröckene und dem Winde litt, konnte der Bauer grasen dis weit hinaus. Die Läsepreise sichen hoch: Fr. 96.—, und die Landpreise halten sich infolge dieser günstigen Faktoren. Das Bieh aber sinkt im Preise, weit im letzten Jahre zu viel gehalten wurde und das alte Futter im Frühling aufgebraucht war. Um einem wiederkehrenden Kutterankauf im Frühling zu entgehen, wird jedensalls mehr verstaust. — Schangnau. Die diessährige Ernte wurde durch das unbeständige Weiter ziemlich verzögert. Obschon öftere Hage wetter, bes nders dassenige vom 27./28. Mai, den Ertrag der Heu- und Getreideernte ziem ich schödigten, so kann gleichwoh das Jahr 1907 als ein gutes bezeichnet werden, indem der Herbst überaus günstig war: Gras und Herbstweise war seit Jahren nie so reichlich wie diesen Herbst. Obschon die Viehpreise nicht besonders hoch sind, so wird gleichwohl ziemtich viel Ware verkauft, weil sämtliche Futterartikel enorm teuer sind. — Trub. Der Emdet wurde durch nicht ganz günstige Witterung beeinträchtigt. Im übrigen konnten die Produkte bei gutem Wetter eingebracht werden. Die Preise der Milchprodukte sind gegenüber tem Vorjahre gestiegen, doch ist pro 1908 ein Rückgang zu gewärtigen. Die Vreise sür Nutvich sind etwas zurückgegangen. Vieh wird gleichviel gehalten wie im Vorjahre.

Amtsbezirk Trach selwald. Rüegsan. Infolge des außerordentlich strengen und lang anhaltenden Winters konnte viel später als sonst mit dem Einzgrasen begonnen werden. Demzufolge lich auch die Heuernte länger als sonst auf sich warten, in frühern Lagen war sie erschwert durch veränderliches Wetter, in spätern dagegen war sie von ziemlich konstanter Witterung begünstigt, sie zog sich aber dennoch dis in den Juli hinaus. Mit Emden konnte noch im Juli, mit der Getreidernte aber erst im August begonnen werden; beide Ernten verliesen dant der beständig schönen Witterung rasch. Die Heustöcke verdreiteten wieder, entgegen früherer Jahre, den angenehmen "Heugeruch". Das Wachstum war im Nachsommer und Frühherbst beinahe günstiger als im Frühlung, denn vom 27. April dis und mit 1. Mai hatte der Winter nochmals mit starkem Schneesall eingesett. Insolge des prachtvollen und mitden Herbstes konnte in ausgiedigster Weise Grünflitterung stattsinden, so daß die Heuvorräte weniger schnell zur Neige gehen werden, als dies früher, und namentlich vergangenen Winter, der Fall war. Die Lichpreise zeigen sinkende Tendenz; die Milchpreise sind zwar dis jest konstant geblieben, es wird jedoch ein bevorstehender Abschlag vermutet. — Enmiswald. Die Heuernte aing ziemlich gut, die Getreideernte gut von statten. Das erste Hagelwetter mit Wasserschaden beeinträchtigte zu dem direkten Schaden die Heu- und Getreideernte. Die

Geschädigten erhielten bereits kein Heu, einige gar keines. Infolge des langen Winters 1906/1907 mußten die meisten Landwirte zufolge des späten Frühlings Heu kaufen (besonders diejenigen in der Kirchgemeinde Wasen), was sich der sehlendeu Heuernte wegen pro Winter 1907/1908 in noch höherem Grade wiederholen wird. Auf Jahre hinaus werden diese Wisverhältnisse von den Geschädigten gefühlt werden. Durch das Heukausen sind Schulden entstanden, andere haben Lebware verkauft, nuten daher wenig, und müssen nächstes Jahr dieselbe durch Ankauf ersetzen, um wieder zu einem Milche trag zu gelangen. Die Käsepreise von Fr. 92—97 per 50 Ko. sind jetzt im Fallen begriffen. — Walterswil. Schlechte Witterung im Frühling und das massenhafte Auftreten der Raupen haben den Obstertrag auf ein Minimum herabgemindert.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Die Fruchtbäume haben dieses Jahr nur spärlich geblüht, weshalb besonders bei den Aepseln der Ertrag gering war. Einzig der Bezirk Gehristein hatte eine gute Apselernte in unserer Gemeinde. — Köniz. Nafkalte Witterung und Bisenregen bewirkten bei den Fruchtbäumen ein Eintrodnen der Blüten, woher der geringe Fruchtansak. In den Bezirken Niederwangen, Köniz, Liebeseld verursachte zudem das Hagelwetter vom 29. Juni am Obst besdeutenden Schaden. — Oberbalm. Die diessährige Ernte siel im allgemeinen für unsere Gemeinde befriedigend aus. Obschon das Heu qualitativ geringer ist als im Borjahr, so war dafür reichlich End und Herbstweide dis in den November hinein vorhanden und das Emd konnte gut gedörrt werden. Das Getreide war schön und vollkommen. Die Kartosselernte ist qualitativ und quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen. Auch die Obsternte ergab nicht viel, weil während der Blütezeit rauhe und kalte Witterung vorheirsche. Um so besser war der Nachsommer und Herbst vorigen Jahres blieben bei den Obstbäumen die Blütenknospen vielerorts unvollkommen, dazu war zur Blütezeit ungünstiges Wetter und auch Spätsröste. Arg schadeten der Blütenstecher und Frosispanner, andernorts auch Hagelwetter.

Amtsbezirk Burgdorf. Heimiswil. Die Witterung war im allgemeinen allen Kulturen und dem Gang der Ernte günstig. Absatz der Produkte ist stets vorhanden bei guten Preisen. — Kernenried. Die diesjäh ige Sommerwitterung war für die Entwicklung aller Kulturen außerordentlich günstig. Die Vieh- und Milchpreise sind zur Zeit noch ziemlich hoch. — Rüdtligen. Der Gang der Heu- und Getreideente war gut. Der gute Ertrag von Heu und Emd, Getreide und Kartosseln befriedigte allgemein.

Amtsbezirk Fraubrumen. Bätterfinden. Obschon naßkalte Witterung die Heu- und Getreideernte spät hinausgerchoben hat, waren dieselben, namentlich die lettere, vom schönsten Wetter begünstigt. Der letztährige Futtermangel machte sich erst im Frühling intensiv fühlbar, so daß die sämtlichen Futtermittel einen selten hohen Preis hatten. Trogdem suchte jeder Landwirt seinen bisherigen Wiehstand zu erhalten durch Ankauf von künstlichen Futtermitteln. Grund dazu bildet der sabelhafte Mildwreis, der sür Sommermilch dis zu 35 Cts. per Kilo gestiegen ist und allerdings den ungeheuren Käsepreisen entspricht. Alle Lebensmittel sind teurer als je, daher das verhältnismäßig gute Jahr sür den Landwirt. Die Kartosseln lieserten im allgemeinen schönere Erträge als erwartet. Obst war bei hohen Preisen sehn sesucht, leider war die Ernte in Aepfeln gering. Wer im Stall Glück hat und zu nicht sast unerschwinglichen Preisen Bieh kaufen muß, kann auf gesegnete Tätigkeit zurückblicken. Büren zum Hos. Die Feldprodukte konnten bei sast durchwegs günstiger Witterung gut eingebracht werden. Der Stroh- und Körnerertrag wurde keilweise, namentlich beim Roggen, durch starten Platzregen und Sturmwund unsgünstig beeinslußt. Die sonst gut ausgefallene Kartosselente wurde zum Teil durch Käferfraß und Krankwerden der Knollen auf dem Lager beeinträchtigt. Das Besspritzen der Kartosseln mit Bordeauzbrühe konnte leider wegen Zeitz und Arbeiterzmangel nicht durchwegs gemacht werden; wo es geschah, stellten sich schöne Erfolge ein. Die übermäßig große Trockenheit des vorjährigen Sommers und Erkosse wirkte sehr ungünstig auf die Obstbäume und auch auf den Obstertrag. Großen

Schaben stifteten dazu auch die Insekten, namentlich der Borkenköser und der Apkelblütenstecher, welche in hiesiger Gegend noch nie so stark ausaetreten sind wie dieses Jahr. — Isswil. Der Gang der Ernte war von schönem Wetter begünstigt. Die Witterung war im allgemeinen für die Aulturen vorzüglich. Die Obstbäume hatten ungünstiges Wetter zur Blütezeit. — Moosseedorf. Die Ernte ging gut von statten; der Borsommer war naß und der Nachsommer kalt. Alle Produkte erzielen hohe Preise. — Münchenbuchsee. Die Heuernte wurde durch unbeständiges Wetter sehr verzögert und bei den hohen Arbeitslöhnen sehr verteuert. Die Gerreideernte ging ziemlich gut von statten, Emd und Weide lieserten trotz längerer Trockenheit schöne Erträge. Die Vieh- und Milchpreise sind ziemlich unverändert, aber eher im Rückgang begriffen. — Wiler. Dies Jahr gehört in hier zu den allerbesten, da alles sehr gut geraten ist insolge der ganz günstigen Witterung während dem ganzen Sommer und Herbest und auch die Ernte durch keine Gewitter usw. geschädigt wurde. Alle Produkte sanden guten Absat. Im Viehhandel blieben die Preise ziemlich gleich hoch, nur sür keine Kinder und Kälber ist ein kleiner Preisrückgang zu verzeigen. — Zauggenried. Das Getreide war durchgehends stark gelagert, daher sind Körner und Stroh unvolksommen entwickelt und deshalb leicherer Qualität.

Amtsbezirt Konolsingen. Brenzisofen. Das massenhafte Auftreten des Blütenstechers und der Köhnward wäh end der Blütezeit haben den Obstertrag stark beeinträcktigt. — Gysenstein. Langliegender Schnee, Engerlinge und Hagelwetter haben die Getreideernte emprindlich geschädigt. Dem Obst ichadeten Hagel, Respen, Apfelblütensteder und andere Obstbaumschädlinge. — Innerbirrmoos. Die Witterung war diesen Sommer dem Wachstum zuträglich, besonders günstig war der Herbeit sie Getreideernte zu wünschen übrig, da die kalte Witterung im Frühling und das Hagelwetter vom 6. August viel geschadet. Der Obstertrag ilt gering ausgesallen wegen der rauhen Witterung im Frühlighr zur Zeit der Blüte. Im ganzen kann diese Jahr sür den Landwirt als ein günstiges bezeichnet werden. — Münsingen. Durch den Hagelschlag vom 29. Juni wurden beim Getreide ca. 10 % des Kornerertrages vernichtet, aber trotzem war der Ertrag reichlich. Das Obst hingegen hat unter dem Hagelschlag sehr gelitten. — Oberthal. Wegen unbeständigem Wetter hatte man Mühe, das Heuschlaße sehr dichten die Austuren unserer Gegend, und den Bersicherten taten die stellenweise bis auf 30 % bewilligten Wetter einzuheimsen. Hogel und schwere Regengüsse beschädigten die Kulturen unserer Gegend, und den Bersichreten taten die kellenweise dis auf 30 % bewilligten. — Otterback. Vide Innerbirrmoos. — Tägertschlie, Bei der Kartosselernen machte sich der Engerslinglichaden demertbar. Das Obst litt unter den Föhnwirkungen im Blübet. — Bord. An vielen Orten hat der Roggen durch den lanen Winter gelitten und mutze mancherorts neu bestellt werden. Auch der nasse Borsommer hat nachteilig auf die Saaten eingewirkt, der schwen der Mogen von der nasse Hinter gelitten und meder gut gemacht, und kann das Berichtjahr sir den Landwirt zu den besten wieder gut gemacht, und kann das Berichtjahr sir den Landwirt zu den besten wieder gut gemacht, und kann das Berichtjahr sir den Landwirt zu den besten wieder gut gemacht, und kann das Berichtjahr sir den Landwirt zu den besten wieder gut gemacht, und k

Amtsbezirk Laupen. Dicki. Der Ausfall in der Kartosselernte rührt vom nassen Borsommer sowie vom starten Auftreten der Engerlinge her. — Frauen-tappelen. Das Einernten der Bodenprodukte ging dieses Jahr mit Ausnahme des Heues gut von statten, weil im Nachsommer fast anhaltend schönes Wetter war. Die Heuernte wurde durch anhaltendes Regenwetter mehrsach unliebsam unterbrochen, wodurch das Heu qualitativ sehr litt. Das Getreide gab in Stroh einen reichtichen Ertrag, in Körnern sedoch weniger als letzes Jahr. Die Kartosseln sind nicht gut geraten, die andern Hackrüchte dafür vorzüglich. Die Nachsrüchte, Futterpslanzen und Küben sind vorzüglich geraten. Obit gab's auf der Rordseite der Gemeinde, die vor Winden mehr geschützt ist, ziemlich viel, während es auf der

Südseite fast gänzlich fehlte. Die Preise für Milchprodukte sind ungesähr stabil geblieben. Biehware zweiter Qualität ist etwas im Preise gesunken, gutes Zuchwieh hat seinen hohen Preis behalten. — Laupen. Das Jahr 1907 kann in hiesiger Gemeinde im allgemeinen als ziemlich gut bezeichnet werden. — Mühleberg. Das Jahr 1907 kann sür unsere Gemeinde als günstiges bezeichnet werden. Die Begetation ist heute (17. Oktober) viel üppiger als um die gleiche Zeit des Boriahres. Der Biehandel hält sich bei schönen Preisen, ebenso der Milchverkauf. — Münchenwiler. Die Ernte vollzog sich im allgemeinen dank der günstigen Witterung rasch, etwas später als sonst die Heuernte, da der Borsommer kühl und deshalb der Grasswuchs stark im Rückstand war. Die Biehpreise waren ansangs Sommer, wohl aus obgenanntem Grunde, etwas gedrück, besserten sich aber rasch, als eingetretene wärmere Witterung den Grasswuchs sörderte und auf eine ziemlich reichliche Heuernte zu hossen war. Deshalb haben wohl auch einige Landwirte ihren Biehstand eher vergrößert. Einige Kulturen litten unter Dagelschlag; da derselbe aber mehr nur lokalen Charakter hatte und die nächste Unngebung vollen Ertrag auswies, so war sitr Ersatzu mäßigen Preisen gesorat. Insolge des Hagelschlages und Krankheit siel die Weinernte ganz weg. — Reuenegg. Die Obstdäume litten zur Blütezeit unter viel kaltem Regen. Die Engertinge haben teilweise Schaden verursacht. Im alls gemeinen aber kann das Jahr 1907 als ein gutes bezeichnet werden.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Durch das lange Auswintern waren viele Getreideäder zu dunn bestockt. Der natkalte Frühling hat dem Obst während der Blütezeit geschadet; Kirschen gab es nur in den höhern Lagen, konnten aber wegen den Wespen nicht gut gepflückt werden. — Rüschegg. Die verschiedenen Kulturen sind ipät erwacht, aber dennoch haben sie sich im Lause des Sommers nachgemacht. Die hohen Milchpreise weckten die Landwirte zur Bermehrung des Futterertrages und vermehrte Ausmersamkeit auf den Viehstand. Der Viehhandel war stets lebhast. Der Nebel zur Btütezeit und ein Sturmwind im Juli wirkte schädigend auf die Bäume und deren Frückte; durch den späten Frühling und die Nachswehen des Winters im Mai blieben sie dis in den August klein, die milden Tage im August und September halfen sedoch dem Wachstum und dem Reisen dermaßen nach, daß die Obsternte schließlich doch bestredigend ausgefallen ist. — Wahlern. Die Obstediume hatten zur Blützeit Nebelwetter, weshalb der Blütenstecher ausgetreten ist. Infolge Unwetter ist frühreises Obst gefallen. Das Getreide wurde durch den naßekalten Mai geschädigt, und wegen späterm Schneeschmelzen hat das Wintergetreide start gelitten. Die Ernte ist bei günstiger Witterung ziemlich normal verlaufen. Die Preise für die Ernte und Milchprodukte sind auf gleicher Höhe geblieben wie pro 1906, ebenso die Viehpreise.

Amtsbezirk Seftigen. Burgistein. Trop des etwas kalken und ungunftigen Frühlings und Borfommers tann im allgemeinen mit Bufriedenheit auf den berfloffenen Sommer gurudgeblicht werden. Die Produtte des Landes find durchichnittlich gut geraten und haben ju guten Breifen Abfat. Milch und Rafe gelten hohe Breife, ebenso gutes Rug- und Zuchtvieh, doch macht fich ein Ruckgang bei ben lettern bemerkbar. Die landwirtschaftlichen Arbeitstrafte maren auch biefes Jahr sehr gesucht und waren trot großem Lohn sehr schwer erhältlich. — Englisberg. Die naßtalte Witterung im Frühjahr uid daheriges maffenhaites Auf:reten von Insetten haben die Obsternte ziemlich geschädigt. — Gerzensce. An Getreide, Emd und Kartoffeln richteten die Engerlinge beträchtlichen Schaden an. — Raufborf. Im Winter ging unter dem Schnee viel Saat zu Grunde und im Sommer schadeten die Engerlinge. — Rehrsaty. Der Bafer hat durch die Engerlinge etwas gelitten, und das Obst wurde durch Burmfrag geschädigt. - Rirchenthurnen. Vide Raufdorf. - Mühledorf. Muf einen fpaten, naffalten Frühling folgte ein etwas befferer Sommer, der eine qualitativ ordentliche Heuernte ermöglichte. Auf "Neuling" (frisch nach Kartoffeln angefäet) gab es viel Heu, auf "legerten" (mehrjähriger Wiesboden) ganz wenig. Darauf folgte ein außerst guter Herbst, nicht zu trocken nicht zu naß, der die Getreideernte, Kartoffeln, Emd, Se bitgras usw. sehr be-gunstigte. — Mühlethurnen. Vide Raufdorf, dito Rümligen. — Toffen. Die Ernten find gunnig verlaufen. Rur wer mit feinen Arbeiten im Rudftunde mar, erlitt infolge der fpater eingetretenen ungunftigen Witterung einigen Schaben. Die Witterung mar das gange Jahr ziemlich normal, weshalb die Rulturen, wo fie nicht durch Sagelie lag geschädigt murden, fast durchwegs einen schonen Stand auf= wiesen. - Zimmerwald. Vide Englisberg.

Oberaargau.

Amtsbezirk Aarwangen. Auswil. Die landwirtschaftlichen Arbeiten fonnten zur richtigen Zeit unter gunstiger Witterung besorgt werden. Die Ernte war jedoch im Vergleich zu frühern Jahren girta 14 Tage später. Der Ertrag an Beu wurde bedeutend geschmälert durch die Mäuseplage, in altern Wiesen war der Rasen arg unterwühlt, weshalb der Grasbestand sehr dunn war. In einigen Betreideädern, namentlich beim Roggen hat der viele Schnee vom letten Winter empfindlich geschadet. Die Sachruchte find mohlgeraten. Gin felten günftiger Berbft ermöglichte eine richtige Bestellung der Saatfelder. Die Biehpreise und die Preise für landwirtschaftliche Produtte stehen boch. — Bleienbach. Infolge der reichen Obsternte des Jahres 1906 mußte sowieso pro 1907 ein geringer Obstertrag erwartet werden. Die Mehrzahl der Obstbäume hat ziemlich ganz ausgesetzt, und die wenigen Blüten wurden durch den Blütenstecher verdorben. Die Kirschbäume leiden unter der Kräuselkrankheit. Mostobst wurde von auswärts zugekauft. — Langenthal. Der Landwirtschaftsertrag ist im allgemeinen gut ausgefallen. Wenn auch der naßtalte Borjommer das Wachstum etwas teeinträchtigte, so hat der günstige Hochsommer und Herbst den Ausfall wieder eingebracht. Sämtliche Produtte können fortwährend zu guten Preisen abgesetzt werden. Die Bichpreise sind ungefähr auf gleicher Höhe geblieben wie letztes Jahr. — Leimiswil. Die lange andauernde Tröckene und Dürre im September 1906 brachten in besonders exponierten Lagen der diesjährigen Geuernte empfindlichen Schaden; auch die lange liegen gebliebenen großen Schneemassen mögen in der ungefrorenen feuchten Acertrume viel Wurzelwerk jum Faulen gebracht haben, mas diesen Berbft viele Bauern in hohern Lagen genörigt hat, größere Landkomplege für Getreide umzupflügen. Much das hochgewitter, verbunden mit hagelichlag vom 12. September hat den Graswuchs empfindlich gefdädigt. Um beften ift ber Rlee durch Durre und Bentericaden gefommen und hat manchen Heuntod um ein erhebliches gehoben. — Roggwil. Für die landwirts schaftlichen Produkte war die Witterung im ganzen günnig. Was die Quantität des Emdes zu wünften übrig ließ, fand teilweise Ersatz durch reiche Herbstweide. Start fühlbar macht fich ber fonftante Mangel an Arbeitsfraften, aber trogbem tann der Landwirt auf ein gesegnetes Jahr zurückblicken.

Amtsbezirk Wangen. Farnern. Sowohl die Heu- als auch die Emdernte sind gut ausgesallen und konnten bei günstiger Witterung unter Dach gebracht werden. Auch die Getreide enter war vielveriprechend, jedoch hat ein Hagelschlag vom Ig. August dem volkreisen Getreide so arg zugesetzt, daß gut 2/3 der Körner auf dem Kelde verloren ging; auch andere Kulturen haben dadurch nart gelitten, und der Schaden, namentlich auch die Obstwäume, wird im nächsten Jahre noch fühldar sein. Hermiswil. Heu- und Getreideernte, sowie auch der Emdet waren von bester Witterung begünstigt. Der Graswuchs war den ganzen Sommer hindurch sehr gut, edenso in den Herbstmonaten, so daß teilweise dis Mitte Rovember Grünstutter vorhanden war. Stellenweise haben die Engerlinge etwelchen Schaden verursacht, besonders bei Kartossen und Runkeln. Immerhin kann der diessährige Sommer zu den frucht barben gerechnet werden. Die Trockenheit im Quellgediet macht sich gegenwärtig kärfer d. mersbar als vor einem Jahr. Das Geintrocknen vieler Brunnen ist zu derschuchen, wenn nicht noch der Regen vor dem Gefrieren ergiedig einigkt. — Herzogen Schaden zugesügt, aber gleichwohl wolken wir nicht klagen, da wir von Hagel verschant zugesügt, aber gleichwohl wolken wir nicht klagen, da wir von Hagel verschont blieben. — Riederdipp. Dem späten Frühling solzte ein guter Heuet. Die Getreideernte, welche auch spater als gewöhnlich einsetze, da wir von Hagel verschand das ehre klagen den Kritag Der Emdet war sehr gut, ebenso die "Krasig" dis in den Ckooder hinein. Ein prachtvoller Ferdst fürscherte eine reiche Rartosselente mit guter Qualität. Die Käsepreise erzielten wieder einen Musschwung von Fr. 5.— 70, leider solzte nicht eine entsprechende Steigung des Milchpreises und sind jest schon Anzeichen einer sinkenden Tendenz vorhanden. Die hohen Behreise hielten sich dies sich verleichlichen Ernten werder einer Rückschlag einktet.

— Riederdinz. Die Witterung war dieses Jahr für alle Kulturen sehr güntere Die eichschen Ernten auch die Brehreise auf der behreise derber Geebe

Frühling und den Sommer hindurch wurde Weizen und Korn von starkem Brand befallen. — Wiedlisbach. Die Witterungsverhältnisse waren dieses Jahr für die Landwirtschaft die dentbar günstigsten. Mit Ausnahme des Obstes ist hier alles wohl geraten, und auch die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse standen gut. Die Milche, Fleische und Biehpreise waren stets hoch bei schlankem Absatz.

Seeland.

Umtsbezirt Marberg. Marberg. Beim Getreibe hat der Roft großen Schaden angerichtet, bei der Obsternte der Froftspanner. — Grokaffoltern. Durch Trodenheit und Engerlingsichaden ift der Emdertrag bedeutend beeintragitigt worden, und das Herbstgras und Spätobst hat unter dem Hagelweiter vom 29. September bedeutend gelitten. — Riederried. Die diesjährige Obsternte wurde größtenteils durch states Auftreten des Blutenstechers zerstört. — Nadelfingen. Die anhaltend gute Witterung zur Zeit der Heu- und Getreideernte war der Qualität des Heues und Getreides sehr zuträglich. Infolge der Trockenheit im Nachsommer siel der Emdertrag bereits vollständig weg. Die Obsternte wurde infolge der Trockenheit im Spätjahr 1906, des langen kalten Winters und der naßkalten nebeligen Witterung zur Riitereit pernicktet. — Schünfen Ver Landwirt darf mit dem Jahr 1907 zus jur Blutegeit vernichtet. - Schupfen. Der Landwirt darf mit dem Jahr 1907 gufrieden fein, haben doch alle Ruituren mit Ausnahme der Obstbaume ordentliche bis gute Ertrage abgeworfen. Der Winter hatte ein ftrenges Regiment geführt. Biem: lich viel Schnee von Mitte Dezember an verbunden mit teilweise großer Kalte lat den Saaten und Wiesen wenig geschadet. Allerdings ist der Roggen in höhern Lagen und an schattigen Orten unter dem lange liegen gebliebenen Schnee erstidt und mußte durch eine neue Saat erfett werden. Der Frühling ließ ziemlich lange auf sich warten. Der Graswuchs war infolge bes letten trodenen Nachsommers und Herbstes nur sparlich, und es mußte schon frühzeitig auf der Heubühne Ersat geholt werden, so daß der Borrat gegen den Frühling hin an vielen Orten zu schwinden begann und Heu- und Futtermittel bei teuren Preisen zugekauft werden mußten. Mit der Grünfütterung konnte erst um den 1. Mai angesangen werden, 8 Tage später als seit einer Neihe von Jahren. Die Heuernte begann ansangs Juni, der Stand der Gräser war befriedigend, und es konnte bei meistens guter Witterung in furger Beit viel und gutes beu eingeheimft werden. hingegen litt das Emdgras infolge trockener Witterung, der Erirag war nur mittelmäßig. Der Stand des Betreides war vorzüglich, aber leider ift infolge bes windigen und regnerischen Wetters En e Mai und des Gewittersturms vom 30. Juni eine allgemeine Lagerung eingetreten, wodurch der Ertrag an Körnern fehr vermindert murde. Die Kartoffel. rnte ift gut ausgefallen, obicon an einigen Orten die Engerlinge viel geschadet harten. — Seedorf. Zu beklagen ist der häufige Steinbrand beim Koin und Weizen. Infolge gunpiger Witterung war die Herbsternte gut einzubringen und die Saaten
leicht zu bestellen. Die Biehpreise sind infolge der hohen Preise des Futters und
der Futterartikel im Sinken.

Amtsbezirk Biel. Biel. Die Reben haben inforge des naßkalten Vorssommers unter dem falschen Mehltau sehr gelitten. — Bözingen. Infolge naßekalter Witterung im Mai wurde der Blühet der Reben ungünzug beeinflußt; der Same ist infolgedessen verdorrt und frühzeitig abgefallen.

Amtsbezirk Büren. Arch. Die Heu- und Getreibeernten sind gut versausen, ebenso toanten kartoffeln und Gemüse bei dem schönen Herbstwetter gut einzgeheimst werden; die Eingrasung und Herbstweide sind aber etwas spärlich ausgesallen. Die Engerlinge haben stellenweise den Kartoffeln und dem Gemüsedau start zugesetzt, doch kann man mit dem Ertrag zusrieden sein. Dr Obstertrag war gering. Die Viehpreise sind etwas gesunken, und der Handel ist slau. Die Milchepreise haben sich meistens auf gleicher Höhe behalten. — Dosigen. Das Jahr 1907 ist hierorts im ganzen als ein gutes zu bezeichnen bezug ich der Landwirtschaft. Der Frühling stellte sich zwar sehr spät ein, weshalb vielerorts große Futternot entstand, umsomehr, als des vorjährigen trockenen Nachsommers wegen ichon im Sommer und Herbst die Heustöcke start in Angriss genommen werden mußten. Als aber endlich die Frühlingswärme kam, war in kurzer Zeit reichliches und gutes Futter vorhanden und hielt die spät in den Herbst hinein an. Nichts-

bestoweniger find die Biehpreise, mehr für Rugvieh als für Schlachtvieh, gegen den Herbst hin ziemlich zuruckzegangen. Der Grund durfte hauptsächlich darin zu suchen sein, daß, weil die letten Jahre die Milche, Rases und Butterpreise bedeutend gestiegen sind, mehr Nachzucht betrieben wurde als in früheren Jahren und somit eine Heberproduktion ftatigefunden hat. Gin weiterer Grund liegt jedenfalls auch barin, daß felten in einer Scheune borjahriges Futter übrig geblieben ift und daß Die Kraftfuttermittel im Breife enorm geftiegen find, fo das mancher Landwirt, der nicht über genuzende Geldmittel verfügen fann, es vorzieht, feinen Biehstand zu reduzieren. Die Betreideernte ift im ganzen gut ausgefallen und fonnte bei gunftiger Witterung gut einzebracht werden. Ueber Erwarten gut gediehen auch die Rartoffeln. Gleichwohl ist hier auch manchem ein Strich durch die Rechnung gemacht worden: Während in den letzten Jahren die Kartoffeln alle in den Brennereien der Umgebung abgesetzt werden tonnten, ift foldes biefen Berbft nicht der Fall gemefen, indem die Brennereien ihren Bedarf des Maffenertrages wegen in einigen Tagen vollitändig gedectt hatten, wihrenddem fie in gewöhnlichen Jahren größere oder fleinere Quantitaten aus andern Landesgegenden beziehen mußten. Es fommt dies manchem Shuldenbauerlein - und in hiefiger Gemeinde find meistens folche - fehr unge-legen, denn mit den Kartoffeln, die er jest noch im Reller hat, tann er feine Binsherren nicht befriedigen. Es wird sich nun mancher entschließen mussen, dieselben am Plate von teuern Futtermitteln dem Bieh zu verfüttern. Bei den Reben ist wie allährlich auch dieses Jahr der falsche Mehltau aufgetreten, wurde aber mit ziemlich gutem Erfolge durch Bespritzen mit Bordeaugbrühe bekämpft. Infolge des ftetigen Auftretens diefer Krankheit find von dem hiesigen Rebland, welches vor einem Jahre noch 5 Pargellen mit einem Salte von 32 Uren betrug, betrug, 3 Bargellen mit 22 Uren Salt gereutet worden, und es durften die übrigen 2 Bargellen über kurz oder lang jedenfalls auch gereutet werden. — Lengnau. Infolge eines beftigen Gewitterregens hat der falsche Mehltau sehr nachteilig auf die Reben einges wirkt. — Lenzigen. Im Nachsommer haben die Engerlinge hauptsächlich in den Kartoffelkulturen ziemlichen Schaden angerichtet. — Oberwil. Auch dieses Jahr war Die Witterung im heuei fühl, und man fah felten die heuer bis auf die hosen und das hemd ausgezogen, fo daß es zur Borrung des heues ftets 2-3 Tage Zeit brauchte, das meifte murde jedoch ohne Regen unter Dach gebracht. In ber Getreideernte dagegen ftach die Sonne brennend, fo daß das Getreide alles durr eingebracht werden fonnte, und die Bremfen, Diese Blagegeifter, Die im Beuet fich noch nicht sehen und fühlen ließen, plagten mit doppelter Bucht Menschen und Tiere. Auch der Emdet, Die Kartoffelernte und die Aussaat des Getreides verliefen gut. Infolge der unbeständigen, rauben Witterung im Vorsommer waren die sog. "Werchen" 14 Tage ipater als fonft, doch konnten dank der prachtigen Witterung im Nachsommer die verfaumten Feldarbeiten nachgeholt werden. Es regnete nur fo viel, als jur Erhaltung der Feuchtigfeit gerade nötig mar, um die Begetation ju erhalten, aber unten im Boden berricht eine Trodenheit, die viele Brunnquellen versiegen machte, so daß bald Baffermangel eintreten muß, wenn nicht bald ergie= biger Regen fommt. Die Runftjutterpflangen als Rachfrucht zur Eingrafung gediehen auch ausgiebig und e3-konnte bis in den November hinein noch grün gefüttert werden, so dax die nicht zu großen Heustöcke geschont werden konnten, weshalb die Biehpreise in die Sohe gingen. Im großen und ganzen darf Diefes Jahr in landwirt-ichaltlicher Beziehung zu ben beffern gezählt werden, um so mihr, als die Milchprodutte, die Haupteinnahmeg sellen des Landwirts, hoch im Preise ftehen. — Bieterlen. Die naffalte Witterung im Frubling und die Gemitterichmule bes Sommers haben die verschiedenen Rebfrankheiten fehr gefordert, so daß Ertrag und Qualität mittel und darunter fteben. - Ruti. Die Witterung mar in hiefiger Gigend fur die Mussaat und das Einbringen jamtlicher Feldfrüchte fehr günftig. Ziemlich lange an-haltende Trodenheit im Juli und August verhinderte teilweise das Wachstum des Futters. Gine große Landplage maren die Engerlinge und verursachten bedeutenden Schaden. — Wengi. Der Landwirt blidt mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr. Die erwas nakfalte Witterung Des Frühlings hielt zwar den Graswuchs etwas lange gurud, fo daß noch viel Futter jugefauft werden mußte. Reichlich und porguglich in Qualität fiel bann aber die Beuernte aus. Der Spatfommer und Berbit brachten herrliches Wetter; Regen fiel juft gerade fo viel, daß die obern Erd. schichten immer hinlanglich durchfeuchtet waren. Herrlicher Sonnenschein begunftigte Ernte und Emdet, sowie die Herbstarbeiten sehr. Der Graswuchs war den ganzen Herbst hindurch üppig, so daß die Grünfütterung sich noch in den Wintermonat erstreckte und die Heustöcke erst spät angegriffen werden mußten. Die Obsternte war gering, dastür befriedigten die übrigen Herbstrückte. Die Kasepreise überstiegen dieseringen des Jahres 1906 noch um etwas; es scheint aber, daß die Milchpreise den Kulminationspunkt erreicht oder sogar überschritten haben; bei der Wintermilch zeigt sich ein kleiner Rückgang im Preise, hingegen stehen Nutz und Schlachtviehpreise noch hoch, desgleichen aber auch die Preise für Krastsuttermittel, von denen bei der intensiv, betriebenen Milchwirtschaft won Jahr zu Jahr größere Mengen zugekauft werden.

Amtsbezirk Erlach. Erlach. Die Heuernte ift normal verlaufen, zwar etwas verspätet. Für Die Betreideernte mar Die Witterung fehr gunftig, Dagegen ichmalerte diefe trodene Witterung den Emdertrag. Der hafer hatte ungunftige Witterung mahrend der Blute. Die Biehpreise stunden boch bis zum Spatjommer, seitdem macht sich ein Sinken bemerkbar wohl wegen der hohen Preise der Kraftfuttermittel und der schwächern Rachfrage aus dem Auslande. Getreide- und Heuspreise stehen sehr hoch; es hat demnach die hiesige Ernte, die ja ganz gut ausgefallen war, teinen Einfluß auf die Preise. Für die Milchprodukte stehen die Preise bei starter Nachsrage immer hoch. Die Reben stunden prächtig bis einige Tage vor der Blüte, wo dann langere Zeit anhaltend schlechte Witterung eintrat und die Bluten fich nicht entwickeln konnten ; jugleich befiel der falfche Mehltau die Blatter und namentlich die Sämlinge wie noch nie, trok rechtzeitigem Bespriken. Auch der Blütenwicker forderte wieder seinen Tribut, so daß nach der Blüte von der erwarteten Ernte kaum 1/4 mehr vorhanden und der Austand der Reben überhaupt trosts war. Dank der außerst günstigen Witterung im August und September machte fich bann die Qualität viel beffer, als man erwartet hatte, obwohl auch der Sauer= wurm wieder beim Reisen der Trauben fich ftart bemerkbar machte und sowohl die Quantitat als auch die Qualitat ungunftig beeinflufte. Gin Gewitter am 6. Auguft, stellenweise mit Hagelschlag, hat natürlich auch Schaden angerichtet. — Finster-hennen. Getreide und Hackfrüchte sind im Moos wiederum besser geraten als auf dem Felde. Hier nahmen die Unkräuter fast überhand. Der Andau von Zuckerrüben geht leider eher zuruck, da der Preis für die viele Arbeit zu gering scheint. Die Reben ergaben Diefes Jahr nichts, der faliche Mehltau vernichtete alle Eraubchen. Co viel man hört, wird mit diefem Jahr ber Weinbau in hiefiger Gemeinde fein Ende finben. — Gampelen. Hen und Getreide konnten dieses Jahr bei günstiger Witterung gut eingebracht werden. Für die Reben war die Witterung sehr ungünstig, namentlich die warmen Gewitterregen im Borsommer waren denselben schädlich. Die Preise für Milch, Mastvieh, Gemüse 2c. sinken, was vom schlechten Seschäftsgang aller Branchen herrührt. — Ins. Der falsche Mehltau, welcher sehr stühe, schon am 20. Mai, aufgetreten ist, hat die prächtigen Aussichten auf eine reiche Weinernte zerstört. Wenn diese schreckliche Krankheit nicht verschwindet oder reiche Weinernte zerstört. Wenn diese schreckliche Krankheit nicht verschwindet oder doch weniger heftig auftritt, daß fie mit Erfolg befämpft werden tann, so bleibt ben Rebeigentumern teine andere Wahl mehr übrig als den Rebbau aufzugeben und es mit einer andern Rultur zu versuchen. — Treiten. Frostspanner und Raupenfraß haben die Obsternte vernichtet. — Tichugg. Die Sauptursache der Migernte im Obstbau liegt in der sehr rauben und nassen Witterung zur Zeit der Blüte. Ferner haben den Baumen der Frofispanner und der Ringelspinner ftart zugesett. Bei den Reben war der Traubenansatz außerordentlich vielversprechend. Das Blüten wurde infolge ungunstiger Witterung fehr verzögert. Bis Anfang Juli fah man noch teine Spur einer Krantheit. Am 1. Juli heftiges Gewitter von West, zwei Tage darauf der gesamte Rebterg vom falichen Mehltau befallen. Sofortige Befprigung hatte großen Erfolg. Nach dem Gewitter vom 25./26. Juli erneutes ftarteres Auftreten dieser Krankheit und es murde der Ertrag vieler Reben in kurzer Zeit total ruiniert. — Binelz. Während der Blüte der Reben war fehr unbeständiges Wetter, infolgedeffen der Berlauf des Blübens fehr unregelmäßig und das Auftreten des falichen Mehltaus begünftigt, daber der Bestand der Beeren fehr ungleichmäßig. Die fleineren Beeren fiielen nach und nach ganglich fort.

Amisbezirk Ridau. Buhl. Die Getreideernte murde bedeutend geschädigt durch frühes Lagern. Die Obsibaume kamen nicht zum Blühen; daß nur das ungunflige Wetter hieran schuld war, bezweifeln wir. Die Sache wurde auf andere Ursachen zu wenig untersucht. Infolge ungunftiger Witterung hatte der falfche

Mehltau den Reben furz nach der Blüte arg jugesett, das heißt weniger dem Blattwert als vielmehr den Fruchtanfägen, wodurch viele derfelben, beim Gutedel mehr als die Hälfte, zerflört wurden; in einzelnen Reben wurde alles vernichtet. — Ipfach. Wie im letten Jahre, so wurde auch dies Jahr die Emdernte und der Graswuchs im Nachsommer und Herbst ungunstig beeinflußt durch anhaltende Trockenbeit, welche der hiefige ziemlich leichte Boden nicht verträgt. — Ligerz. Bei den Reben naßtalte Blütezeit, ftartes Auftreten von Spring und Sauerwurm, fehr fruhzeitiges, heftiges Auftreten des falschen Mehltaus, stellenweise des echten und Krauselkrantheit. Die Gerbstwitterung war vorzüglich. — Madretich. Die Ernte verlief gut, der Ertrag war jedoch durch Trockenheit und die vielen Engerlinge schwer geschädigt worden. Beim Obst verursachten starke Winde sehr viel Absall vor der Reise. — Merzligen. Der Gang ber diesjährigen Beu= und Getreideernte mar gut, der Emdertrag und Die Herbstweide blieben jedoch bei der herrschenden Trodenheit gering. — Mett Die Raupen und die naffalte Witterung in der Blütezeit haben in hiefiger Gegend die Obst: ernte gänzlich vernichtet. Auch die anhaltende Trockenheit im vorigen Sommer hat den Obstbäumen stark zugesetzt. — Ridau. Der Frühling hielt dieses Jahr seinen Einzug 2 bis 3 Wochen später als gewöhnlich, so daß die Heubühnen überall leer wurden und das Heu sehr teuer wurde (bis Fr. 12 per 100 Kilo). Der naffalte Mai hat den Blüten arg zugesetzt und im Berein mit dem Ungezieser die Obsternte vernichtet. Sogar die Kirschbäume, die in unserer Gegend fast Jahr um Jahr einen reichlichen Ertrag gaben, standen größtenteils frucht- und blattlos da. Der Ausfall der Obsternte für das rechte Seeuser von Nidau dis Hagned beläuft sich wenigstens auf Fr. 100,000. Sommer und Herbst regenlus, Emdertrag sehr gering, Heupreise hoch, Viehpreise gedrückt, Handel ganz flau, Mehl und sämtliche Futtermittel sehr teuer. Die Hossiumgen der Landwirte setzen sich auf den Frühling 1908. Wenn sie nur nicht getäuscht werden. — Sasnern. Im ganzen Gemeindebezirk machten sich die Engerlinge sehr bemerkbar. Die Obstbäume hatten ungünstige Witterung während der Blütezeit und wurden bedeutend geschädigt durch den Blütenstecher und Frostspanner. — Studen. Die Engerlinge haben sehr viel Schaden verursacht. Die Obsternte murde durch Frost und Risenregen mährend der Rlütezeit geschöhigt ehenso Obsternte murde durch Frost und Bisenregen mahrend ber Blutezeit geschädigt, ebenfo in Sug-Lattrigen. Dafelbft mar für die Reben die Blutezeit fehr ungunftig, und Bewitterregen brachte falichen Diehltau, Sauerwurm zc., trot Anwendung der Bordeauxbrühe mit 3-4 maliger Bespritzung; auch das Schweseln wurde ohne Erfolg besorgt. — Tüscherz-Alfermée. Durch das Auftreten des Spring., Heu- und Sauerwurms, der Kräuselfrankheit, des echten und falschen Mehltaues wurde der Ertrag der Rebeu um mindestens 1/3 verringert. — Twann. Der falsche Mehltau ist 1907 hier mit einer Wucht aufgetreten, wie noch nie. Wer die Bekampfung nicht rechtzeitig und genügend intenfiv durchführte, dem murde ber Ertrag vollständig bernichtet. - Balperswil. Bas der naffe Borfommer verfaumt, hat der Berbft nachgeholt. Diefer fiel ju aller Leute Befricdigung aus. Geine Warme bat den Ertrag hauptsächlich der Rübenernte (Zuckerrüben) sehr erhöht. Daß die Weinernte ichlecht ausgefallen, ist nicht nur der Witterung und dem falschen Mehltau zuzuschreiben, sondern einer allgemeinen Ausartung der Rebstöcke. Der Ertrag hat nämlich schon lange von Jahr zu Jahr abgenommen.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. Le temps qui, au printemps, a été assez défavorable, s'est remis au beau à partir du 8 juillet et une bonne partie des foins s'est récoltée dans de bonnes conditions. Une colonne de grêle s'est abattue le 25 juillet sur une partie de notre commune, faisant passablement de dégâts aux céréales, aux pommes de terre et à la graine d'esparcette. Heureusement que les foins étaient rentrés, autrement les dégâts auraient été très considérables. La plus grande partie des récoltes abîmées était assurée. Il y a eu comme l'année précédente manque d'eau, surtout dans le courant de cet automne. Les fourrages sont toujours chers et le bétail est à la baisse. — Orvin. La grêle de mai a gêné aux fruits et celle de juillet aux céréales et spécialement aux seigles. Nous avons de nouveau eu les chenilles sur les arbres fruitiers, dans la partie nord du village. — St-Imier. La sécheresse a causé l'éclosion de vers dans les fruits, principalement dans les pommes. — Sonceboz-

Sombeval. L'année a été bonne pour toutes les récoltes. Les prix des produits laitiers ont subi une augmentation sensible; par contre, le prix du bétail a légèrement fléchi. — Tramelan-dessous. L'année 1907 peut être considérée comme favorable à l'agriculture. Toutes les récoltes ont pu être rentrées dans de bonnes conditions et la sécheresse persistante de l'été et de l'automne n'a pas eu des conséquences fâcheuses. Les prix du bétail ont un peu fléchi, toutefois les bêtes de choix sont toujours recherchées à des prix élevés. — Tramelan-dessus. Comme c'est fréquemment le cas dans nos parages, mais d'une façon plus prononcée que maintes autres années, le printemps a été retardé et pour ainsi dire nul, en sorte que les travaux de la campagne se sont faits tardivement et que l'alimentation du bétail n'a pu se faire de longtemps qu'avec les produits secs de l'aunée précédente. Cependant l'été a été passable et l'automne d'une température exceptionnellement douce, en sorte que les récoltes sont arrivées à maturité parfaite et ont abondamment rempli les greniers.

District de Delémont. Delémont. Les récoltes en fourrage et en céréales ont été cette année d'un fort rendement et de qualité supérieure. Le foin, très recherché au printemps 1907, a été cause du renchérissement de ce fourrage, dont le prix s'est élevé à 8 fr. les 100 kg. Le rendement des plantes-racines surtout a été aussi exceptionnel, tant au point de vue de la quantité que de la qualité. Le bon marché de ces produits du sol a été une conséquence de cet état de choses. La récolte des fruits à pépins et à noyaux a été également d'une ábondance satisfaisante. Grâce à l'emploi rationnel d'engrais chimiques, principalement de scories Thomas 18 % et de superphosphates 12 % et 22 % les récoltes ont rendu à profusion. Les produits laitiers ont maintenu leurs prix très élevés et resteront vraisemblablement stationnaires. L'abondance des fourrages et des plantes-racines a produit, sans contredit, une heureuse influence sur le prix du bétail qui, depuis l'hiver dernier, s'est maintenu très haut.

District des Franches-Montagnes. Bémont. L'année 1907 peut et doit être classée parmi les bonnes. Cela n'empêche que les prix du bétail ont sensiblement diminué, surtout en ce qui concerne le bétail bovin. Nous estimons que c'est l'abondance du bétail, plutôt que quelqu'autre facteur, qui est une des principales causes de cette diminution. Il serait peut-être prudent d'élever moins et de garder mieux; il y aurait davantage. Les produits laitiers se sont bien vendus et avec beaucoup d'écoulement. La viande était très chère et sa rareté se faisait même sentir. — Peuchapatte. Les récoltes en 1907 se sont faites dans de bonnes conditions. Les produits récoltés sont très recherchés et à bons prix. La vente du bétail se fait facilement et les prix sont à la hausse. - St-Brais. Les récoltes ont été généralement bonnes. Celle des fruits a été presque très bonne. Le bétail se vend très cher. — Courrendlin. Cette année, la quantité et la qualité du foin n'ont pas répondu aux espérances du cultivateur, les prairies s'étant ressenties de la sécheresse persistante de l'été passé, ainsi que des gelées du mois de mai 1907. Les vers blancs ont également entravé pour une large mesure le rendement de la première coupe. — Eschert. La grêle du 25 juillet a beaucoup gêné aux céréales et la moisson a été en partie contrariée par la pluie. — Saules. La pluie a un peu gêné au début de la fenaison. Le foin a pu ensuite être rentré dans de bonnes conditions. Les autres récoltes ont aussi été rentrées dans de bonnes conditions. Les prix du bétail se maintiennent élevés. — Tavannes. La grêle au moment de la floraison et les chenilles ont considérablement amoindri la récolte espérée de fruits.

Amtsbezirk Laufen. Grellingen. Die Reben hatten schlechte Blütezeit und daher startes Auftreten des Sauerwurmes. Der Hagelichlag im August wurde für die Reben mit 20 % entschädigt.

District de Neuveville. Neuveville. La récolte des divers produits du sol : fourrages, céréales, plantes-racines, légumes, a été bonne, malgré la

longue durée de l'hiver et la rudesse du printemps. Il faut en excepter la vendange et le rapport des arbres fruitiers, qui ont été faibles d'un bout de la Suisse à l'autre. La température a été plus basse cette année depuis le le mars jusqu'au 31 juillet qu'en 1906, ce qui a occasionné un retard considérable de la moisson, 14 jours sur l'année dernière ici sur nos hauseurs. La distribution des chutes pluviométriques a été mieux répartie que l'été précédent, au grand avantage des récoltes, sauf celle de la vigne. Mais quoique le dernier été ait paru moins sec et moins chaud que le précédent, il l'a été presque tout autant. Si le printemps et le commencement de l'été ont été plutôt froids cette année, la température de la fin de l'été et de l'automne a été plus élevée qu'en 1906 et a facilité la rentrée des récoltes, les semailles d'automne et les travaux d'arrière-saison. Les blés en terre ont eu une bonne sortie et sont assez vigoureux pour affronter sans danger, espérons-le, les rigueurs de l'hiver prochain. D'ailleurs, il n'est pas dit qu'il nous amène autant de neige qu'au cours du dernier. Une récolte de regain assez abondante et une plus longue durée de la pâture d'automne ont permis aux agriculteurs de ménager les provisions de fourrages secs et ont maintenu la vente du bétail à de bons prix, ainsi que celle de ses produits : viande, lait, beurre et fromage, qui continuent à s'écouler à de hauts prix, trop élevés pour l'acheteur et presque inabordables aux petites bourses. Der Hogelichlag am 29. Juni richtete in den Rében einen Schaden an bis ju 10 %. Das rege Mutiteten des fallème Mehltaues noch der Blüte (am 25. Juli) war begünftigt durch warme Bitterung und Miederfollage, wodurch bis 50 % der hängenden Ernte vernichtet wurde trot aller Befämpfung.

District de Porrentruy. Beurnevésin. L'année a été bonne pour les céréales. Les blés ont poussé vigoureusement, surtout pendant le mois de mai, qui leur a été très favorable. La plupart ont déjà versé avant leur maturité, ce qui occasionne un rendement moyen en grains et un fort rendement en paille. La récolte en fourrages a été en général bonne et chaque année le volume en fourrages s'accentue grâce à l'emploi des engrais artificiels, dont la valeur et la qualité sont reconnues par les commandes, qui augmentent chaque année. La récolte des fruits a été assez bonne, surtout pour les pommes. La récolte des poires ne mérite aucune mention spéciale, car la culture en est trop négligée et, en général, cette branche de l'agriculture comprenant les arbres fruitiers n'est pas toujours l'objet de l'attention et des soins des agriculteurs. — Courtedoux. Les fruits se conservent très peu et les pommes de terre se gâtent aussi en eave. — Porrentruy. L'année agricole a été bonne. Toutes les cultures ont bien réussi. Les produits ont été surtout abon lants pour les cultures maraîchères et des tubercules et racines; belle récolte des fruits également.

Allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft.

(Auszüge aus den Ernteberichten pro 1906 und 1907.)

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. — Abelboben. Die Kartosselpstanzungen sind hier in den legten 10 Jahren jehr stark zurückgegangen, weil man seit Jahren Mißernten hatte und seit Erössaung der Spiez-Fruigen-Bahn die Jusuhr auswärtiger Produkte viel verdilligt und erleichert wooden ist. Daher sind auch die Folgen einer spärlichen Futterernte sür die Biehzüchter weniger bedenklich als früher, indem der Ausfall durch Einsuhr fremden Heues gedeckt werden kann. Käse wird wenig produziert; die Milch wird, soweit nicht zur Auszucht von Jungvieh verwendet, zum Preise von 25 Cts. per Liter an die Hotels und Vensionen abgegeben. Viehzucht oder landwirtschaftliche Genossenschaften bestehen keine. Nach Reglement vom 28. April 1899 leistet die Gemeinde für die Febung der Viehzucht einen jährlichen Beitrag von Fr. 600.—.— Frutigen. Die Liegenschaftspreise sind hier gegenwärtig hoch, wie wohl noch nie, und auch die Arbeiter sind von Jahr zu Jahr begehrlicher, Umstände, die nicht geeignet sind, einem Schuldenbauer das Leben leicht und angenehm zu gestalten. Zu diesem kommt in süngster Zeit noch als drohendes Schreckgespenst die Geldversteuerung und Zinssuserhöhung. — Kandergrund. Unter guter Beteiligung hat eine Ersursion des schweiz. Alpwanderkurses durchs Kanderund Lüster Beteiligung hat eine Ersursion des schweiz. Alpwanderkurses durchs Kanderund verschiedener Alven und an den Abendvorträgen viel Belehrung und Anregung gedoten. — Reichenbach. Dem Obstduu, namentlich Aepseln und Virnen, wird viel zu wenig Auswertramsteit geschenkt, und doch würde dieser Zweig der Landwirtschaft, wenn mit Sachtenntnis betrieben, sehr gut rentieren. An Bäumen gehropft und gepstegt zu werden brauchten. Die meisten Landwirte verstehen leider das Umpfropsen nicht, oder wollens nicht verstehen, auch wenn man sie belehren will, selbst Zöglinge der Kütti nicht ausgenommen.

Amtsbezirk Interlaken. Brienzwiler. Infolge Flucht der jungen Leute von der Landwirtschaft zum Fremdenverkepr steigen steig die Arbeitslöhne, besonders Mägde sind schwer zu erhalten auch bei gutem Lohn. Rauspreise von gutem Rug-land in der Nähe des Dorfes stehen viel zu hoch und in keinem Berhältnis zur Kendite. Die Berschuldung hat in den letzten Jahren eher abgenommen, weil der Rleindauer viel Nebenverdienst hatte. — Grindelwald. Die Landwirtschaft leidet unter den hohen Arbeitslöhnen, welche in keinem richtigen Verhältnis zum Ertrag stehen, daher dieselbe Jahr um Jahr zurückgeht. Die Bodenpreise und Grundsteuerschatzungen sind im Vergleich zu densenigen der untern Landesgegenden — in Bezug auf den Ertrag des Bodens — zu hoch. — Gsteigwiler. Das Land steht in Bezug auf Rentabilität zu hoch im Preise. Die Arbeitslöhne steigen. Der Kleindauer hat whne Rebenerwerd keine beneidenswerte Eristenz. — Lütschenthal. Jeder Arbeiter

hatte neben seiner landwirtschaftsichen Beschäftigung reichlich Berdienst bei den Ber bauungen des Staates und ber Jungfraubahngefellichaft, wofür in gleichem Sinne wie früher hiermit neuerdings der verbindlichfte Dank ausgesprochen wird. Somanden. Der Berluft einer eigenen Alpung, verurfacht durch die Berbauung des Lamm= und Schwandenbaches, macht fich für die hiefige Landwirtschaft in febr nach. teiliger Weise geltend, und die hoben Staatsbehörden sollten es unserer Gemeinde er-möglichen, Ersatz dafür zu ichaffen. — Unterfeen. Des Feldfrevels wegen ift der Obstbau in unserer Gemeinde febr im Rudgange; auch der Gemusebau leidet ba-runter. Für beide waren Lage und Absatherhaltniffe gunftig. Bezuglich Schut der Feldfruchte follten absolut schärfere geseyliche Bestimmungen erlassen werden, da an Sand des gegenwärtigen Gefetes es taum möglich ift, dem Unfug abzuhelfen. Faft allgemein herricht hier die Anficht, das Auflesen des gefallenen Obstes fei erlaubt, und man handelt auch darnach. Dabei verliert der Eigentümer nicht bloß sein Obst, sondern es werden ihm noch die Kulturen zertreten. Bricht in der Nacht ein Sturm los, so machen sich viele mit Lichtern, Hutten und Sachen auf und sammeln das heruntergefallene Obst, und der Eigentümer braucht sich dann am Morgen nicht mehr ju buden. Da jo die Obitbaume dem Landbefiger nur Aerger eintragen, vernachläffigt er fie auch, und ftatt zu pflanzen raumt er die vorhandenen lieber noch weg. In den letten 25 Jahren find in unferer Gemeinde die Obftbaume mohl um Die Salfte gurudgegangen. Es tommt hier vor, daß Leute, Die feinen Baum befigen und auch tein Obst kaufen, mehr solches einkellern als die Obstbaumbesiger; einer rühmte sogar, er habe 300 1 Most gemacht. Tropdem die Gemeinde in den letten Jahren Feldwächter anstellte, bestehen die Uebelstände noch. Es wird nicht nur Obst geraubt, fondern auch Bemufe, fogar das Solz von den Baunen. Abhilfe mare bringend nötia.

Umtsbezirt Oberhaste. — Innertfirchen. Die Arbeitslöhne steigen stansdig, so daß der verschuldete Landwirt taum mehr einen anständigen Unterhalt davon bringt, wenn er sich nicht auf alle möglichen Arten Rebenerwerbe zu verschaffen sucht. — Schattenhalb. Kunstdünger (Thomasmehl und Rainit, Kalisuperphosphat) wird hier viel verwendet, auch Stroh zur Streue gekauft, da die Laubstreue wegen beständig nasser Witterung nicht gesammelt werden konnte, was übrigens für den Waldwuchs keinen Schaden bedeutet. Kraftsuttermittel werden noch wenig gebraucht. Landwirtschaftliche Maschinen können wegen der Terrainverhältnisse und auch wegen der Verstückelung des Bodens (Allmendlose) nur wenig verwendet werden (nur 2 Landwirte brauchen solche). Der Wiesenbau erfreut sich immer besserer Pflege und bat seit Jahren den schon vorher beschränkten Acerdau noch mehr zurückgedrängt. Auch hier wird die Gewinnung von landwirtschaftlichen Arbeitern immer schwieriger, da einerzeits die Fremdenindustrie, andererseits die vielen öffentlichen Arbeiten und das Baugewerbe viele Kräste anziehen und teils höhern, teils beständigern Lohn in Aussicht stellen.

Umtsbezirk Saanen. — Lauenen. Allgemeiner Wunsch der landwirtsichaftlichen Bevölkerung ist, nachdem der Schakungswert der Gebäude und des Kultur-landes so bedeutend erhöht worden, es möchte auch das vielkach noch unversteuerte Kapital zur Versteuerung herangezogen werden. Ueberhaupt scheint die Verteilung der Steuerslaft nach bestehendem System eine nicht ganz gerechte zu sein. Die hiefige Landwirtsichaft wird durch die stetig steigenden Arbeitslöhne bedeutend erschwert, da eben hierzulande nicht so leicht mit Maschinen nachgeholfen werden kann. Auch beeinstussen die stets zu hohen Heuer und Weidpreise die Viehhaltung ungünstig, zumal eben noch nicht alle Züchter auf der Höhe sind, Primaware zu halten. — Saanen. Die hohen Bodenpreise sind ein Krebsübel für die Landwirtschaft, und die Erhöhung der Grundssteuerschakungen sind Ursache, daß die Landwirtschaft, und die Erhöhung der Grundssteuerschakungen sind Ursache, daß die Landwirte noch tieser in Schulden geraten.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Riederstoden. Der kleinbäuerliche Stand hat gegenwärtig sehr zu leiden unter den bestehenden großen Ringvereinigungen: Miller, Futtermittel, Heu= und Strohhandel und Berkehr, so daß schließelich die Spekulationsgeschäfte durch eine allgemeine landwirtschaftliche Bereinigung mit Staaishülfe aus dem Felde geschlagen werden sollten. In allen Gauen unseres Baterlandes ersprießen verschiedene, schöne, fortschrittlich gesinnte Bereinigungen; warum sollten sich die Landwirte nicht auch zu einem kesten Berbande bereinigen können. Die erste Bewegung ware aber, wenn im ganzen Kantonsgebiet ein unter

obligatorischen Borschiften und mit bedeutender sinanzieller Staatsbülse richtig durchzusithrender Krieg gegen die Maikaser unternommen würde. — Oberstoken. Zur Förderung der Landwirtschaft würde dienen: die Befähigung der Bauern zur landwirtschaftlichen Buchführung, dann hat die Statistik Grundlage und ist Prüsung. Ferner sollten die Berichterstatter der Gemeinden durch den Staat honoriert werden. — Spiez. Im allgemeinen ist die hiesige Rebkultur sehr im Abnehmen, wozu namentslich auch der stark überhandnehmende Wurzelschimmel viel dazu beiträgt, so daß man sicher annehmen kann, daß sich in wenigen Jahren hier keine Reben mehr vorssinden, und es lohnt sich kaum mehr der Mühe, Rebenberichte einzusenden. — Wimmis. Den Mangel an Personal zum Betriebe der Landwirtschaft macht sich immer mehr sühlbar. Im gleichen Berhältnis steigen auch die Löhne der Landarbeiter. Schuld daran ist das Streben nach mühelosem Erwerb. Es wäre von nicht zu unterzichägendem Borteil sowohl in wirtschaftlicher, als gesundheitlicher Beziehung, wenn Behörden und Private darauf Bedacht nehmen würden, mehr junge Leute zur Landzarbeit heranzuziehen, als dies der Fall ist.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Die Lebensmittelpreise sind sehr hoch und bedrücken die Bevölkerung, namentlich die hiefige, welche viel mehr auf Konsum als auf Produktion angewiesen ist, sehr schwer; Kunstdünger wird forts während verwendet mit verschiedenen Ersolgen. Landwirtschaftliche Maschinen können hier wegen hügeligem Terrain nicht verwendet werden. — St. Stephan. Es sind verschiedene Staatssubventionen für Alpverbesserungen, Hittenbauten, Wasserleitungen zc. erkannt worden. Wenn Staatssund Bundessubvention bewilligt werden, so wird eine größere, projektierte Drainage sogleich in Angriss genommen werden. Zeitweise zeigt sich Mangel an Arbeitskrätten und zwar mehr weiblichen. Die Arbeitslöhne sind etwas gestiegen, aber im Verhältnisse zu den Kosten des Lebensunterhaltes noch zu wenig, es wird aber der Landwirt durch die selbstverschuldeten Schwindelliegenschaftspreise ost genötigt, am unrichtigen Ort zu sparen. Zins, Steuern und Tellsansätze sind nicht erhöht worden, dagegen die Grundskeuerschakung bedeutend, es läßt sich aber dagegen nicht klagen, da im Zeitraum der letzten 10 Jahre die Erwerbspreise noch weit mehr als das doppelte der Brundskeuerschakung betrugen. Der Ertrag der Wiesen wird durch vielseitige Verwendung von Kunstdünger gehoben, und auch auf Weiden und Alpen sinden mancherorts Verbesserbesierungen statt. Es steigen aber auch die Schuldverhältnisse allgemein, was zum Teil dem vielzuhäusigen Besitzwechsel zuzuschreiben und Geld leicht erhältlich ist.

Umtsbezirk Thun. Amfoldingen. hier wie überall wird geklagt über Mangel an tuchtigen landwirtschaftlichen Arbeitsfraften. — Buchholterberg. Das Lehrlingsgesetz ist in den Berggegenden eine mahre Landplage, und es wird damit nur der Mußiggang gepflanzt. Die landwirtschaftliche Bevolkerung ist zerstreut und ohne Einigkeit, sie sollte in jeder Beziehung in ihren Handlungen einheitlich und geschlossen vorgehen; sie vermindert sich von Tag zu Tag, die Bauersleute sliehen von ihrer Scholle und drängen sich zum 9-Stundentag zc. Der gegenwärtige Zins-aufschlag ist für den verschuldeten Familienvater ein harter Schlag. Der Kapitalist und die Staatsbehörden bekümmern sich viel zu wenig um die Landwirtschaft, was für das Vaterland ein Kredsübel ist. — Forst. Die Arbeitslöhne sind stets hoch und deshalb werden, wo möglich, Maschinen zur Arbeit verwerdet. — Goldwil. Die Reuinbetriehsehung der Milchreise Sier wird kein Meindau wehr hetrieben. Sont-Einfluß auf das Steigen der Milchpreise. Hier wird tein Weinbau mehr betrieben. Samtliches Rebland ist in anderes Rulturland umgewandelt worden. — Heiligenschwendi. Landwirtschaftliche Arbeiter find hier besonders in den Ernten auch bei extra hoben Ubhnen fast nicht mehr erhaltlich, und bei den meift steilen und schwierigen Liegenschaften können Maschinen nur wenig verwendet werden. Infolge der ungunftigen geographischen Lage sind die Weg- und Strafenverhältnisse der Entwicklung hiefiger Bemeinde ein großes Sindernis und bedingen hohe Tellen. Die gur Zeit gunftigen Absatverhältnisse und Preise für Bieh, Milch und sonstige landwirtschaftliche Brodutte gleichen wieder etwas aus und ermuntern zu intensiverem Betrieb. - Silterfingen. Der Getreidebau ift feit einigen Jahren fehr gurudgegangen. — homberg. Die Bauern ließen fich die Erhöhung der Grundsteuerschatzung meift ohne Rekla= mation gefallen wohl wissend, daß die Staatseinnahmen gemehrt werden muffen, wenn immer größere Ansprüche an die Staatstaffe gestellt werden. Dagegen hörte man auch hier häufig Stimmen, der Grundfag, worauf die Erhöhung in % fußte,

fei nicht durchwegs richtig gewesen. Bekanntlich war größtenteils das Berhaltnis amifchen ber bisherigen Schagung und ben in einem gemiffen Beltraum erzielten Raufpreifen in Der Gemeinde maggebend. Es murbe auf Gemeinden hingewiesen, die in jenem Beitraum fojufagen feinen oder febr geringen Befigmechfel in den Liegenschaften aufweisen und infolgedeffen bei der Erhöhung viel zu gunftig weg-tamen. — Längenbuhl. Abgesehen von den teueren Arbeitern, Steuern 2c. hat der Rleinbauer fust ausnahmsweise große Sphotheken zu verzinsen, daß es oft din Anschein hat, sein Heimetli habe ihn, statt daß er das Heimetli hat. — Oberhofen. Infolge der vielen Differnten sind die Reben in hiesiger Gemeinde ausgeroitet und Die daherigen Anbauflichen mit Runftfutter angepflanzt worden. - Oberlangenegg. Seit ben letten Jahren murde in biefiger Bemeinde und Umgebung gur Bermehrung der Bodenerzeugniffe durch Trodenlegung bon Moosboden und durch Bermendung von Kunstdünger große Opfer aeleistet, wodurch die Landeserträge durchgehend bedeutend verniehrt wurden. — Bohlern. Arbeitsfräfte febr gesucht und teuer. Berufsleute (Schmiede, Stallhalter) soniegen sich zu Verbanden und setzen erhöhte Tarise an. Zinssuß steigend, Preise für Kraftsuttermittel, Hülfsdunger zc. ziemlich boch. Absah für Bieh nicht gerade schlecht, aber zu gedrücken Preisen. Dies ales sind Umftande, welche die Borteile der erhöhten Milchpreise so ziemlich aufheben. Steffisburg Die Gemeindesteuerichatungen haben in unferer Gemeinde eine bebentie ve Bobe erreicht, mas nur ber Bodenberfculbung Vorfdub leiftet und den anges ffenen Landwirt zum Lande hinaustreibt. — Strattligen. Dienstpersonal ift für die Landwirtschaft schwer erhaltlich, weil die jungeren Leute in den eidgenöffischen Sabriten in Thun, obicon nicht gerade fehr lohnende, fo doch dauernde Beschäftigung finden. Die Gemeindetelle ift infolge der großen Schullaft und unferem Steuergefet, wonach die Gintommenfteuer I. Rlaffe in der Gemeinde des Erwerbes, ftatt der Wohnfigemeinde entrichtet werden muß, ziemlich hoch. Bund und Ranton follten noch mehr als bis dahin an die Schullaften ber finanziell weniger bemittelten Bemeinden beitragen, damit das Schulwesen besser aehoben und die Lehrkeafte einigermaßen anständig honoriert werden könnten. — Teuffenthal. In den Mitteilungen des bern schen statiftischen Bureaus, Jahrgang 1906, Lieserung I, sind Seite 3 und 4 die vom Bauernsefretariat durchaeführten Rentabiltätsberechtungen anerkennend und lobend besprochen, jedoch die Schluffolgerungen als zu pessimiftisch bezeichnet. Es ift nun wahrscheinlich, daß die Rechnung n pro 1905 und 1906 intolge der hobern Milchpreise günstiger aussallen. Aber im Durchschnitt aller Bauernbetriebe würde fich die Rechnung entschieden ungunftiger gestalten. Nicht nur wurde das durchschuittliche Bermögen ziemlich viel finken, sondern auch der durchschnittliche Ertrag und damit die Rentabilität. Es ift sicher, daß der größere Teil der Bauernsame, welche sich an dieser Rechnungsstührung beteiligt, von den besser geführten Gewerben besigt. Diese Ansichten gründet der hierseitige Berichterstatter auf eigenen Betrieb und Rechnungsführung feit mehr als 40 Jahren. - Thierachern. Bei ben gegenwärtigen Grundpreifen, Steuern und Lohnverhaltniffen fowie der Begehrlichfeit des Arbeiterpersonals ift an Rentabilität jedenfalls nicht zu denken. Wegen der fteten Berteuerung der Arbei Strafte hat die Anwendung landwirtschaft. licher Maschinen stets zugenommen. Als Kraftfutter wird meistens verwendet Rrufch, Gerstenschrot, Sesam und das eigene Korn. Der Preis dieser Kraftfuttermittel ift infolge großer Nachfrage und der höhern Milchpreise bedeutend gestiegen= Als Runftdunger wird in bedeutenden Mengen Thomasmehl und Kainit verwendet.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. — Röthenbach. Die Staatssteuern drücken hier nicht so start, denn wir haben nicht reiche Leute und keine Industrie; was schwerer fällt, sind die hohen Gemeindeskeueransätze und der Umstand, daß diese vom roßen Grundsteuerkapi al bezahlt werden müssen. Auffallen muß, daß der Kanton Bern im Verhältnis zu andern Kantonen so wenig Bundessubvenstionen sir Kulturverbeiserungen bezieht. — Schangnau. Troß der hohen Milchpreise geht der Biehhandel etwas slau, jedes Stück Großvieh gilt zirka Fr. 100 weniger als vor einem Jahr (1905). Zur Hebung der hiesigen Viehzucht wird auf Errichtung eines Viehchaus Treises in Schangnau hingearbeitet, indem hiesige Gemeinde von den Schauen in Langnau und Thun soweit entsernt ist, daß es nicht möglich ist, mit Erfolg zu konkurieren. Es würde sür Schangnau von großem

Ruten sein, wenn den daherigen Bestrebungen höhern Orts entsprocen würde. — Trub. Die Erhöhung ber Grundsteuerschatzungen wird von der landwirtschaftlichen Bevörkerung unangenehm empfunden, namentlich im hindlick auf allfällige Fehljahre. Bon der landwirtschaftlichen Genossenschaft wurde im herbst 1907 ein Bodenkundes und Düngerlehrlurs veranstaltet und durchgesührt.

Mittelland.

21mtsbezirt Bern. - Bolligen. Die hohen Grundsteuerichagungen und daherigen Abgaben nehmen dem Landwirt seinen Berdienft meg. - Oberbalm. Sandel und Gewerbe geben gut, aber die Staats- und Gemeinbesteuern und die Arbeitslöhne steigen immer höher, und alles muß teuer bezahlt werden. Gbenso find die Landpreife in stetem Zunehmen begriffen, dafür gehen aber die Milch-, Raie- und Biehpreise fehr hoch. — Stettlen. Die Grundfleuerschatzungen find zu hoch gef braubt worden, und die Lohn= und Arbeiterverhaltnife find augerft ungunftig. - Bechigen. Es herricht fortwährend große Nachtrage nach landwirtschaftlichem Dienstpersonal. Die hohen Arbeitstohne und die hohen Zinse belasten den verschuldeten Grundbesitz sehr. — Wohlen. Die Milchpreise sind durchwegs im Steigen begriffen, die Biehpreise dagegen zeigen eine sinkende Tendenz. Die Fleischpreise sind immer noch hoch, doch sind sie ein wenig zusückgegangen. Allgemein ist in unserer Gemeinde der Unswille über die unverhältnismäßig große Erböhung der Grundsteuerschatzung bei der allgemeinen Schatzungsrevision (Fr. 1,800,000), er ist um so größer, als die Verstehrsverhältnisse in hiesiger Gemeinde, namentlich die Verbindung mit der Stadt Bern pöllig ungenügende sind und der Staat zu deren Sonierung hister wenig isnt-Bern völlig ungenügende find und der Staat zu deren Sanierung bisher wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Das Raferjahr 1906 war bei uns fein ftartes Flugjahr; Die Rafersammlung murde in ber Gemeinde obligatorisch vorgeschrieben, aber Die meiften Gigentumer haben ihr vorgeschriebenes Quantum nicht aufbringen tonnen. Die Folge ist nun die, daß sich der Staat an den Kosten der Einsammlung (zirka Fr. 1500) nicht beteiligt, da eben das im regierungsrätlichen Beschluß vom 4. Januar 1904 vorgeschriebene Quantum nicht erreicht wurde. Es ist fraglich, ob die Gemeinde in Zufunft die Rafersammlung wiederum beschließen wird. Die Dienstenlöhne find nach wie vor hoch infolge des bekannten Zuges nach der Stadt. Bielfach wird bas Dienftpersonal nun auch in landwirtschaftlichen Betrieben gegen Unfall versichert. Die gegenwärtige große Rachfrage im Kase-handel hat jolgende eigentümliche Erscheinung gezeitigt: Während in den letzen Jahren immer behauptet wurde, bei Berwendung von Kraftsutter und Kunst-dünger und bei ungenügender Bentilation der Ställe lasse sich kein Prima-Kase fabrigieren, ift diefes Sahr von den Rafern die Bermendung von Rraftfutter und Runftdunger ausdrücklich geftattet worden, und dennoch tonnen die Rafe überall als Brimaware abgesett werden; die Nachfrage ist überall im Steigen begriffen, also icheint mehr der allgemeine Geschältsgang als der Gebrauch von Kraftfutter und Runftdunger ausschlaggebend zu fein.

Umtsbezirt Burgdorf. — Alchenflorf. Die Grundsteuerschatzung ist zu hoch, Rendite blos 3% böchstens. — Hasle. Betreffend Biehzucht wird hier durch die Genossenschaft und Einzelzüchter sehr viel geleistet, das beweist die Viehschau in Alchenslüch, indem aus hiesiger Gemeinde viel und hochprimierte Tiere ausgestellt waren. Gute Dienstboten werden immer gesuchter. — Höchsteten. Gewünscht wird Erlaß der Grundsteuern. (Dieser Bunsch ist entweder hochst naiv oder satyrisch. Statistisches Bureau.) — Kirchberg. An der Hand eines Flurgesetes lönnte in der Arrondierung von Landstucken noch viel verbessert werden. In landwirtschaftlichen Kreisen würde man Unstrengungen machen, daß ein Flurgeset nicht wiederum verworsen würde. Die Grundsteuerschatzungen sied in unserer Gegend entschieden zu hoch. Das Kulturland in hießiger Gegend ist schon seit den 70er Jahren mit der höchsten Grundsteuerschatzung belegt vom ganzen Kanton, aber dessen ungeachtet wird bei jeder Schatungsrevision die Steuerschaube von neuem angezogen, gestützt auf einen Ausnahmepreis, der zufällig in den letzten Jahren bezahlt worden ist. Darf ein Bauer sitr ein ihm passendes Stück Land nicht auch einmal, ohne dafür durch erhöhte Steuern bestraft zu werden, einen Liebhaberpreis bezahlen? Die milchausende Bevölkerung beklagt sich über einen Milchausschlag von 15 auf 17½ Rp. per Liter. Wärde aber Wein, Bier oder Schnaps eine viel größere Preissteigerung ersahren,

faum würde sich jemand dariber beklagen. Würde Milch und Raje massenhaft konsumiert, dafür kein Wein, Bier und Schnaps eingeführt und auch kein kostspieliger Modeslitter, so würden einige Millionen jährlich weniger ausgegeben, und wir Bauern könnten die glücklichsten Menschen der Welt sein. — Niederösch. Die ohnehin viel zu hohen Grundsteuerschatzungen wurden trotz Einspruchs unbezründeterweise nochmals bedeutend erhöht, was begreislicherweise Mißstimmung hervorgerusen hat.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Büren zum hof. Das landwirtschaftliche Arbeiterpersonal lichter sich je länger je mehr und wendet sich der Industrie zu. Die Löhne find ungemein gestiegen und absorbieren die Rendite ber Bauern. Es muffen teure Dafdinen angetauft werden, und Antauf und Unterhalt berfelben helfen Die Schulden vermehren (hauptfächlich zutreffend bei Mittels und Kleinbetrieben). Die Buleitung neuer Arbeitstrafte wird zum unumganglichen Bedürfnis. Die neu gegründete Biehverficherungstaffe mariciert gut und ift besonders für den Rleinbauer eine Bohltat. Die Maitafersammlung follte nicht nur in einzelnen Gemeinden, sondern überall durchgeführt werden; ebenso mare eine gleichmäßigere Durchfuhrung des Sanntigsruhegesetzes am Plate. Die große Parzellierung der Felder ist ein enormer Hemmschuh für unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Die gesetzlichen Beftimmungen über das Bermefjungswefen follten revidiert und in Betreff der Fuhrung ber Ratafterplane und Bucher Bereinfachungen getroffen werden. Budem mare bie Schaffung von Bezirtsgeometerstellen wunschenswert. - Iffwil. Die eidgenöffischen und tantonalen Subventionen follten jum Teil der Biegentschädigungstaffe jugewendet werden, bei der auch der fleine Mann beteiligt ift. Durch weise Bermendung von Kraftfutter und Runftbunger murbe die Landwirtschaft gang bedeutend gehoben. Wegen Mangel an Arbeitspersonal ist der Landwirt gezwungen, mehr und mehr mit kostspieligen Maschinen zu arbeiten, und die Elektrizität verspricht ein guter Gehilfe zu werden. — Münchenbuchsee. Die Arbeits: und Lohnverhältnisse werden immer ichwieriger. Mit Rudficht auf die Rentabilitat murde mohl eher eine Berabfetung als eine Erhöhung der Grundfteuerschatung am Plate fein. - Bugwil. Das Benoffenschaftsmefen erhoht immer mehr Das Niveau der Qualitat des Biebes, fo daß trot drohenden Futtermangels tein Sinten des Preises erfolgte, namentlich nicht für brave Tiere. Mit Bergnügen ift zu tonftatieren, daß der Großbauer die Gute und Breiswürdigkeit der Produkte immer mehr zu erhohen weiß und dadurch den Rleinbauer nicht niederdrudt, sondern ihm eher aufhilft. Der sozialistische Wedruf, daß der Große den Rleinen verschlinge, hat deshalb hier feine Berechtigung. Bei den Obst= baumen, namentlich bei den Rirschbaumen, follte die Anbringung von Rlebringen und das Befprigen allgemeiner durchgeführt werden gum Rampfe gegen Die Schadlinge.

Umtsbezirk Konolsingen. Brenzikofen. Der Maikäferflug 1906 war viel geringer als in frühern Berioden, zum größten Teil wohl in Folge des im ganzen Umkreis energisch betriebenen Einsammelns. Die zu diesem Zwecke ausgerichteten staatlichen Prämien sind gut angewendetes Geld. — Oberwichtrach. Die Arbeitslöhne sind immer hoch. — Borb. hinsistlich der im Jahre 1906 stattgesundenen Maikäfersammlung gehen unsere Wahrnehmungen dahin, daß dank der energischen allgemeinen Sammlungen dieser Schädling ganz bedeutend abgenommen hat, indem im laufenden Jahre gegenüber dem früheren Flugjahr in hiesiger Gemeinde allein über 10,000 Kilo weniger eingeliesert werden konnten. Nichtsbestoweniger sind wir der Ansicht, es sollten auch noch im nächsten Flugjahr überall die nötigen Bordereitungen getrossen werden, um gegebenensals die Sammlung energisch an die Hand zu nehmen. — Jäziwil. Der Grundbesig ist stark verschuldet und die Lohnsverhältnisse zur Leistung der Arbeit sind oft nicht richtig.

Amtsbezirk Laupen. Frauenkappelen. Sehr zu begrüßen ist die Zuchtfamilienprämierung, da durch dieselbe die genoffenschaftliche Saltung von Zuchtstieren
eher ermöglicht wird und der Wert der Biehware in einer Gegend, wo längere Zeit
gute Zuchtstiere stehen, sich bedeutend erhöht. Kraftsutter und Kunstdünger wird
immer mehr verbraucht. Weil der Betrieb der Landwirtschaft infolge des Gebrauches
von verschiedenen Maschinen und der hohen Arbeitslöhne kostpieliger geworden ist,
so ist der Bauer gezwungen, seine Erträge zu verteuern, wenn er sein Auskommen
sinden will. Wer einen Dienstdoten verliert, hat Mühe, selbst bei hohem Lohn Ersat
zu sinden. Wenn nicht aus spitern Lagen, wie Suggisberg und Emmental, für Heuund Getreideernte Arbeiter sich zur Berfügung stellten, so könnten die betreffenden

Arbeiten nicht mehr rechtzeitig zu Ende geführt werden. — Lauben und Mühleberg. Ein Uebelstand der Landwirtschaft ist die große Dienstbotennot, denn solche sind trog großem Lohn schwer erhältlich. — Münchenwiler. Der Gebrauch von landwirtschaftlichen Maichinen nimmt auch hier zu, und daher ist der Mangel an Arbeitsträften weniger empfindlich. Eigentliche Kunstdingung ist zum Borteil der Milchwirtschaft und nicht zum wenigsten des Gesundheitszustandes der Biehware im Rückgang begriffen. Das Genossenschaftswesen zeitigt hier wie anderwärts gewinnbringende Frückte.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüschegg. Die Landwirtschaft hat sich seit 20 Jahren ungemein gehoben, ebenso der Biehstand durch Nutbarkeit und Schönsheit der Tiere. Zu empsehlen ist die Pflanzung neuer Obstsorten. — Wahlern. In den letten Jahren ist die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen in steter Zusnahme begriffen, weil es immer schwieriger ist, menschliche Arbeitskräfte zu sinden. Durch die Eröffnung der Vern-Schwarzenburg-Vahn ist der Landwirtschaftsbetrieb in bedeutendem Maße gefördert worden. Die Erhöhung der Grundsteuerschatzungen hatte vielerorts Vermehrung der Hypotheken zur Folge.

Amtsbezirt Seftigen. Geltersingen. Durch Entwässerung und Ankauf von Kunstounger wird das Land stets vervessert und ertragsfähiger, wobei auch der Biehstand stets zunimmt. — Kienersrüti. Arbeitskräste sind hier genügend. Die staatliche Unterstützung sür Bodenvervesserungen sollte größer sein — vide St. Gallen —, darum ist es uns unmöglich, an die Tieferlegung des Limpaches zu schreiten, wodurch die Torsausbeutung durchsührbar und Kulturland gewonnen würde. — Mühledorf. Es ist zu bedauern, daß die Großzahl unserer Bauern so wenig genossenschaftlichen Sinn zeigt und lieber von irgend einem "befreundeten" Händler den Bedarf an Sämereien, Dünger 2c. deckt. Es will eben ein jeder nach seiner Fasson selig werden. — Küeggisberg. Der Rünenenberg sollte drainiert werden, aber größere Beiträge wie in andern Kantonen (Ostschweiz) wären erwünscht. — Tossen. Bei der Berteilung der neuen Grundsteuerschatzungen hat sich herausgestellt, das vieselben uns gefähr den Verhältnissen und jehigen Handänderungspreisen entsprechen.

Obernargau.

Amtsbezirk Narwangen. Auswil. Im allgemeinen ift eine Besserstellung der Landwirtschaft nicht wahrzunehmen. Der steigende Arbeitermangel verdunden mit steigenden Lohn- und Betriebsverhältnissen, die kräftig angezogene Steuerschraube, die allzuhohen Liegenschaftspreise im Bergältnis zum Ertragswert sind Faktoren, die einem Ausschwung der Landwirtschaft nicht dienen, wohl aber eine steige Zunahme der Bodenverschuldung bedingen. Alle Bedarfsartikel sind teurer geworden, und der steigende Zinssuß wird eine bessere Kendite der Landwirtschaft vollends in Frage stellen. — Bannwil. Landwirtschaftliche Maschinen werden immer mehr verwendet, haupstädlich auch deshalb, weil die nödigen Arbeiter nur mit Mühe oder gar nicht ausgetrieben werden können, obschon hohe Löhne bezahlt werden. Die Maschinen bewähren sich. — Buswill. Landwirtschaftliches Arbeitspersonal ist auch hier nicht zu bekommen, trozdem die Löhne doppelt so hoch sind wie vor etlichen Jahren, Eine Bescherung, worauf die Schuldenbauern gerne verzichtet hätten, ist die Zinssussehnen. Eine Bescherung, worauf die Schuldenbauern gerne verzichtet hätten, ist die Zinssussehnen. Aangenthal. Trozdem die Milchpreise kortwährend steigen und die Liehpreise sehr hoch stehen, ist die landwirtschaftliche Rendite nur gering insolge der stets geseigerten Arbeitslöhne und auch der hohen Staats- und Gemeindesteuern. Die eingetretenen Erhöhungen der Erundsserschaften worden. Die staallichen Biehprämierungen fallen sals unbillig empfunden worden. Die staallichen Biehprämierungen fallen sals unbillig empfunden werden, ind Spekulanden Biehprämierungen fallen sals unbillig empfunden Biehbesitzern und Spekulanten zu. Ein etwas anderes Prämierungungsverschren Wirde begrüßt werden. Im Leiten Wister wurde hier eine landw. Winterschule als Zweizinstitut der Anstalt Rütti erösset, was allseitig mit Genugtuung aufgenommen wurde, und es wird diese Schule ebenfalls zur hebung des Bauernstandes beitragen. — Leimiswill. Das Anpflanzen von Klee, welcher durch Dittre und Winterschaden durchgetomm

Arbeitsträften zuzuschreiben ist. Das rasch aufblühende Langenthal zieht immer mehr bäuerliche Arbeitsträfte an, so daß trot hohen Löhnen und Maschinenbetrieb Arbeitermangel herrscht. Abhülse: 8 Stunden Maschinenaussicht, 8 Stunden Essenund Schlasen und 8 Stunden Spiele und Festrummel. — Madiswil. Die Erhöhung der Grundsteuerschatzung war für unsere Gegend absolut nicht angezeigt, namentlich sind für landwirtschaftliche Gebäude, welche keinen Mietzins abtraaen, nach der neuen Grundsteuerschatzung allzu hohe Steuern zu bezahlen. — Reisiswil. Um Del zu bekommen für die Stallaterne säete zum dritten Male im Herbst 1905 Rapssamen noch eine Familie, aber es gab nichts. So blühte im Frühling 1906 hier kein Lewat. Lein pflanzten zum Hausgebrauch 1906 noch 3 Familien. Auf der Längernweid, der Wasserscheide zwischen dem Luthern- und Rothgebiet, wo die Gemeinden Melchnau, Gondi wil und Reisiswil zusammentressen, ist zwischen dem Melchnauerwald und dem Schmiedwald eine 200 m breite Lücke, des Föhns freier Durchpaß, zum Nachteil der Obstdaumblüten. Sehemals, da die Wälder zusammengehangen, habe über das Gstell hin das Obst selten gesehlt.

Annern. Es wäre wünschenswert, wenn die Staatsbehörden die Rewssion des Steuergesetz und damit eine bessert Ausgleichung der Lasten in den Gemeinden herbeissühren würden. — Niederdipp. Die Arbeiter sind trot hohen Löhnen nicht mehr zu bekommen. Nur ausrangierte Fabrikler und Trinker sind noch auf einige Tage zu haben, bis sie das Wandersieber wieder wegzieht. Trotdem viel in Gesetzn gemacht wird, ist das gewünsche Flurgesetz noch nicht erschienen. — Niederönz. Insolge der stets steigenden Arbeitelöhne muß sich der Landwirt je länger je mehr der Maschinen bedienen. Durch Verwendung von diversem Krastsutter und Hilfsdunger wird die Milchproduktion bedeutend erhöht. Die hohen Obstpreise sollten die Landwirte anspornen, dem Obstdau mehr Ausmerksamkeit zu schenken. Stete Belehrung und Austlärung sind lebhaft zu begrüßen. — Oberbipd. Zu wünschen wäre, daß mit der Revision der Steuergesetzgebung einmal ernst gemacht würde, namentlich sollten die Schuldenbauern seitens der Gemeindessteuerpsicht Erleichterung sinden, dagegen wäre das Kapital, das nach disheriger Prazis zum größten Teil leer ausgeht, mehr heranzuziehen. — Wiedlisdach. Die gegenwärtig scheinbaren Vorteile der Landwirtschaft werden reichtin ausgewogen durch das Steigen aller Konsumartikel um 20—30%, wie auch der Arbeitslöhne, der Steuern (Grundsteuerschatzung), und schließlich hat der Zinssus eine Höhe erzeicht, die manchen Schuldenbauer empfindlich drückt. Alles in allem ist die Schlußbilanz für den Landwirt keine günstige.

Seeland.

Untsbezirk Alarberg. Bargen. Den Bodenuntersuchungen zum Zwecke einer richtigen Düngeranwendung sollte noch größere Ausmertsamkeit geschenkt werden, als es hierorts der Fall ist. — Rallnach. Der Landwirt rechnet nicht. Infolge des Zuderrübenbaues sind die Landpreize und Prachtzinse enorm in die Höhe gestiegen. Letztere erreichen die doppelte Höhern Land= und Pachtzinse wieder ausgehoben wird und daher die Jahresbilanz östers auf Null steht. — Schüpsen. Die 1906 gegründete Obsiverwertungsgenossensschaft hat schon große Tätigteit entsaltet, hat sie doch trotz dem geringen Obstertrag im Jahre 1907 gleichwohl über 30,000 Liter Most sabriziert, indem Mostobst von auswärts bezogen wurde. Hoch stehen die Preize der Milch und deren Produkte. Die Milch zum Berkäsen galt 18 Rp. Die Käse wurden zu Fr. 190 bis 196 per 100 Kilo verkauft. Einzelne Mulchen sollen sogar 200 Fr. gelöst haben.

Amtsbezirk Biel. Biel. Es ist notwendig geworden, die Reben schon gegen Ende Mai erstmalig zu besprigen, d. h. wenn die Triebe kaum 30 cm lang find. Zwei folgende Besprigungen werden dann meist genügen, um den ärgsten Feind der Reben, den falschen Mehltau zu bannen und eine Mißernte zu verhüten.

Amtsbezirt Büren. Arch. Die Landwirtschaftliche Genossenschaft brischt mit elettrischem Betrieb und hat die nötigen Maschinen dazu angeschaftt. Es wurde eine Biehversicherungsgesellschaft mit 73 Mitgliedern gegründet. Man klagt allgemein über zu hohe Fleisch-, Kase- und andere Lebensmittelpreise. Es herrschte Mangel

an Arbeitspersonal troß hohen Löhnen. — Buswil. Reue Errungenschaften sind keine zu verzeichnen, als daß immer mehr Majchinen verwendet werden, hauptsächlich Mähmaschinen. Großen Schaden richtet den Landwirten die sogenannte Biäschenseuche an; troß tierärztlicher Bekämpfung ist man derselben noch nicht ganz Meister geworden. — Dotigen. Die erhöhte Grundsteuerschauung fällt bei manchem Schuldenbäuerlein erschwerend in die Wagschale. Die Ueberproduktion an Kartosseln wird zur Folge haben, daß der Zuckertübenkaltur, welche durch die Kartosseln sehr zurückerängt worden war, wieder mehr Ausmerksamkeit geschenkt wird. Wie mitgeteilt worden, sollen nächsten Frühling wiederum zwei oder drei Stücke Reben gereutet werden, und die übrigen dürsten jedensalls nachsolgen. — Oberwil. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern dauert troß größern Löhnen an, daher müssen immer mehr Maschinen verwendet werden. Insolge guter Berwertung der landwirtschaftlichen Produkte gehen die Landpreise nicht zurück. Einsichtige Landwirte wünschen den baldigen Erlaß eines Flurgesetz, um die Zusammenlegung des zersstücklen Grundeigentums leichter durchsühren zu können. Es wäre zu begrüßen, wenn das Sammeln der Engerlinge obligatorisch vorgeschrieben würde. Insolge des Mangels an Arbeitern sollten dem Landwirt, der keine eignen Leute hat, für alle möglichen Arbeiten Maschinen zur Berfügung stehen. — Bieterlen. Gewünscht wird der Erlaß eines geeigneten Flurgesetzes.

Amtsbezirk Erlach. — Sampelen. Der Rugviehpreis bewegt sich immer ungefähr in den gleichen Grenzen, dagegen ist der Preis für Mastvieh etwas gestiegen. Der Milchpreis ist im Steigen begriffen. Dieses Eteigen der Preise ist aber nicht durch den Ernteertrag herbeigeführt worden, sondern vielmehr durch die steige steigenden Arbeitslöhne und die Preissteigerung bei Kraftsutters und Düngemittel. In unserer Gegend wirkt der zerstückelte Grundbesitz auf den Landwirtschaftsbetrieb. Jur Abhilse dieses lebelstandes ware das Flurgesetz sehr zu begrüßen. — Siselen. Die Gemeinde besitzt keine Reben mehr, nur noch einige wenige Rebstöcke.

Amtsbezirk Ridau. — Merzligen. Die Obstbauschädlinge, namentlich der Frostspanner, welcher großen Schaden anrichtet, sollten nicht nur durch vereinzeltes, sondern durch obligatorisches Borgehen bekämpft werden. — Täuffelen. Reine Reben mehr. — Tülscherz-Alfermée. Es sollten die Staatsbehörden es sich angelegen sein lassen, den Rebbesigern durch Beiträge zum Ankauf von Bekämpfungsmaterial gegen die Schädlinge der Reben behilssich zu sein, sehlt es doch bei sehr vielen nicht am guten Willen, sondern am Geld, das Material herbeizuschaffen. — Walperswil. Die Reben sind hier von ganz untergeordneter Bedeutung.

Jura.

District de Courtelary. Tramelan dessous. Le renchérissement de la vie se manifeste aussi dans les produits agricoles. En 1907, la commune a fait de grands sacrifices pour l'amélioration et l'assainissement de ses pâturages. Des drainages, dont le coût s'élève à environ 35,000 fr., assainiront 35 ha. de terrains marécageux. Les travaux, exécutés d'après les principes modernes sous le contrôle de l'Etat, forment un réseau d'environ 22,000 m. de fossés, où l'on a employé 71,000 drains. Sept fontaines ont pu être construites sur ces pâturages. Pour changer l'herbage de ces terrains ainsi traités, on a répandu 18,000 kg. d'engrais chimique. Les particuliers, profitant de ces circonstances, ont achete environ 1000 kg. d'engrais chimique et semblent vouloir aussi profiter des avantages que nous offre la science moderne en cherchant, par une culture intensive, à donner plus de rapport à leurs terres. Espérons que chacun sera rémunéré de ses peines.

District de Delémont. Delémont. Les vaches fraîchement vêlées ou prêtes au veau sont particulièrement recherchées. Les foires de Delémont acquièrent de ce chef toujours une plus grande importance. Les chevaux par contre se vendent toujours difficilement. Une amélioration de cet état de choses serait possible si la Confédération se procurait, dans notre pays d'élevage, un plus grand nombre de chevaux pour le service de l'artillerie. Au point de vue économique, l'Etat contribuerait ainsi au bien-être na-

tional et s'affranchirait un peu de la tutelle de l'étranger. Les sommes d'argent exportées pour l'achat des remontes resteraient plus nombreuses dans notre pays et contribueraient à augmenter le bien-être de nos populations agricoles.

District des Franches-Montagnes. Goumois. En général, les cultivateurs de ce lieu comprennent mieux leurs intérêts que dans les années antérieures; mais une entente entre eux bien comprise serait nécessaire pour se procurer en commun les engrais chimiques, les céréales destinées aux semailles, les tourteaux et autres, puis pour le défrichage des pâturages sur une plus grande échelle, etc. Le nombre des cultivateurs de cette commune serait suffisant pour former une association agricole et une Caisse du genre de celles existant déjà dans l'un ou l'autre des districts du Jura. — St-Brais. Dans notre commune, on fait chaque année un plus grand emploi des engrais chimiques; ils donnent d'excellents résultats. On utilise aussi de plus en plus les machines agricoles.

Amtsbezirk Laufen. Renzlingen. Aunstdüngung kommt zu teuer, der Preis des Runftoungers jollte billiger werden. — Zwingen. Es ware zu wünschen, daß bei größerem Wasserschaden staatlicherseits den Betroffenen eine Entschädigung ausgerichtet würde.

District de Moutier. Crémines. En vue de maintenir et bonisser nos pâturages, la commune a fait un essai de répandre des scories Thomas et Kaïnite; 10,000 kg. ont été répartis sur les différents pâturages dans le courant de novembre. Nous donnerons les résultats dans le questionnaire de l'année prochaine. — Malleray. La Bourgeoisie a répandu 10 tonnes de scories Thomas et Cainites sur ses pâturages, qui ont produit bon effet. Le bétail est en baisse sensible, vu la surabondance du sujet. — Pontenet. Il a été constaté par plusieurs agriculteurs que la grêle, qui nous arrive ces dernières années plus fréquemment et toujours de la direction du Nord au Sud, depuis que l'Etat de Berne a déboisé complètement sa forêt de Moron, territoire de Souboz, ainsi que divers particuliers sur le versant Sud de Moron. — Saules. Les ouvriers de campagne sont rares et reçoivent comme salaire, outre leur entretien, de 2 à 3 tr. par jour suivant les saisons.

District de Neuveville. Neuveville. Malgré une forte baisse du prix du jeune bétail, celui du bétail de boucherie et des bonnes vaches laitières est toujours rémunérateur, et la plupart de nos produits ont conservé leur position dans la conclusion des traités de commerce avec les nations voisines. Malgré quelques points noirs qui restent à l'horizon, soyons reconnaissants pour les biens reçus et n'oublions pas que nous avons été merveilleusement protégés, pendant que de nombreuses contrées furent bouleversées par de violents tremblements de terre, des éruptions volcaniques, des cyclones et des inondations. On constate que l'agriculture progresse d'année en année, parce qu'elle est favorisée par les institutions, les subventions et les primes des Etats et de la Confédération aux particuliers, aux sociétés agricoles et aux expositions organisées dans toutes les parties de notre heureuse Suisse. En outre, combien les travaux du sol sont facilités, les produits de la terre augmentés, par l'emploi de machines incessamment perfectionnées, des engrais chimiques, etc., que l'on ignorait il n'y a pas si longtemps. Et, en dépit de tant d'avantages et d'encouragements que le paysan n'obtenait pas jadis, l'agriculture est tou-jours plus délaissée. Et quoique les salaires augmentent sans cesse, les bons ouvriers et domestiques de campagne deviendront bientôt introuvables. La jeunesse de maintenant préfère l'industrie à l'agriculture et n'aspire qu'à une vie toujours plus facile et aux nombreuses jouissances offertes par les villes. Les vignes continuent à baisser de prix. Cet abaissement désordonné, amené par la fatale apparition du phylloxéra, produit une crise aiguë, et nombreux sont les propriétaires qui arrachent leurs vignes ou qui, ne possédant pas les bras et les capitaux nécessaires à la reconstitution, les vendent à tout prix. La fortune publique en souffre et la population s'appauvrit.

District de Porrentruy. Bure. L'agriculture, cette branche importante, est encore trop négligée. Les connaissances théoriques (techniques) font défaut. L'agriculture profite peu des moyens mis à sa disposition en vue d'une exploitation normale de ses terrains. Les engrais de ferme sont négligés, mal soignés, leur importance échappe et trop de négligence existe relativement à ce facteur important en agriculture. Le bétail reçoit de meilleurs soins, cependant de sérieuses améliorations seraient désirables en ce qui concerne spécialement les locaux et l'hygiène du bétail. La routine joue encore un grand rôle; les associations ou syndicats agricoles rendraient d'utiles services, si l'agriculteur voulait en comprendre toute l'importance. Chaque année, on introduit dans la localité de nouvelles machines agricoles. — Courtedoux. Nous mettons le vœu que dans le canton de Berne il soit établi un règlement permettant aux particuliers et aux communes de toucher, comme dans les autres cantons, des subventions pour amélioration du sol. Nous estimons que les améliorations dans les contrées à basse altitude ont plutôt raison d'être qu'à la haute altitude. Le résultat sera certainement plus avantageux. — Porrentruy. La création de deux syndicats agricoles pour l'élevage du cheval auront, on l'espère, une très heureuse influence sur cette branche essentielle de l'agriculture du district de Porrentruy. Les promoteurs de cette institution espèrent provoquer, par leur moyen, une sélection des meilleurs reproducteurs et une amélioration constante des deux types de chevaux formant la base de l'élevage dans notre district. Dommage que les plantations d'arbres fruitiers sont très exiguës à Porrentruy, comme dans l'ensemble du district d'ailleurs. La plaine d'Ajoie se prêterait cependant fort bien à toutes les cultures fruitières; son altitude et son sol permettent la production de la plupart des fruits de dessert et partout aussi celle des variétés communes. Nous estimons que l'arboriculture devrait être réglée par une loi spéciale, imposant les plantations et en déterminant l'importance et la nature pour l'ensemble du canton, d'après les conditions climatériques et d'après celles du sol. Cette loi serait une sorte d'atteinte au droit de propriété et à la liberté de disposer de celle-ci au gré du propriétaire, mais elle donnerait en peu d'années un regain important de production et de revenus pour l'agriculture, en même temps qu'elle constituerait une source nouvelle de bien-être pour l'ensemble du pays.

Verzeichnis

pro 1906 und 1907 nen entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern. (Rach den Berichten der Gemeinden).

Name	Sig	Vereins. oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Aarberg Landwirtschaftliche Genossenschaft Aarberg Obstverwertungsgenossenichaft Schupfen . Landwirtschaftliche Genossenschaft Seedorf . Landwirtschaftliche Genossenschaft Dettligen	Aarberg Schüpfen Seedorf Dettligen (Radelfingen)	Hebung der Landwirtschaft Ohstverwertung Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft	16 12 70 50
Amtsbezirk Aarwangen Oblig. Biehversicherungsgesellschaft Ursenbach Ziegenzuchtgenoffenschaft Langenthal	Urjenbach Langenthal	Biehversicherung Hebung der Ziegenzucht	76 30
Amtsbezirf Bern Mildverkaufsgenoffensch. Schokhalden-Beun- denfeld Mostereigenoffenschaft Ittigen Mildverwertungsgenoffenschaft Bümpliz Mildverwertungsgenoffenschaft Köniz Mildverwertungsgenoffenschaft Köniz Mildverwertungsgenoffenschaft Kehrsay-Wa- bern und Umgebung Mildverwertungsgenoffenschaft Ober- und Niederwangen Mildverwertungsgenoffenschaft Jollikofen Biehzuchtgenoffenschaft Muri und Umgebung Mildverwertungsgenoffenschaft Stettlen	Schoßhalden (Bern) Ittigen (Bolligen) Bümpliz Köniz Wabern Niederwangen Zollifofen Wuri Stettlen	Bessere Berwertung der Milch Obstverwertung Milchverwertung Milchverwertung Milchverwertung Milchverwertung Milchverwertung Bilchverwertung Förderung der Biehzucht Milchverwertung	19 15 60 70 45 50 26 9 15
Amtsbezirk Büren Biegenzuchtgenossenschaft der Kirchgemeinde Dießbach. Oblig. Biehversicherungskasse Meinisberg. Oblig. Biehversicherungskasse Arch. Oreschgenossenschaft Leuzingen. Amtsbezirk Burgdorf Biegenzuchtgenossenschaft Wynigen.	Büetigen Weinisberg Arch Leuzingen Wynigen	Hebung der Ziegenzucht Biehversicherung Biehversicherung Förderung der Landwirtschaft Hebung der Ziegenzucht	35 62 73 21
Amtébezirf Courtelary Caisse d'assurance du bétail Sonvilier Caisse d'assurance du bétail Orvin Syndicat des laitiers et débitants du lait Tramelan dessus	Sonvilier Orvin Tramelan- dessus	Assurance du bétail Assurance du bétail Régulariser le prix de la vente du lait	45 8 3 100

Пате	Sit	Vereins= oder Genossenschaftszweck	2Inzahl Mit= glieder
Of 49 facilité (Dat et aux			
Amtsbezirk Delsberg	D .	1 1 7 7	200
Société d'assurance du bétail Bassecourt Syndicat d'élevage du cheval de Delé- mont (Vallée de Delémont et Vor- bourg)	Bassecourt Delémont	Assurance du bétail Amélioration de l'agriculture	80
Amtsbezirk Erlach	x - x		-
Landwirtsch. Genossenschaft Finsterhennen . Oblig. Biehversicherungskasse Müntschemier Oblig. Biehversicherungskasse Treiten Landwirtschaftliche Genossenschaft Treiten . Landwirtschaftliche Genossenschaft Treiten . Landwirtschaftliche Genossenschaft Binelz .	Finsterhennen Müntschemier Treiten Müntschemier Treiten Binelz	Biehverficherung Biehverficherung	55 89 51 73 40 30
Amtsbezirk Franbrunnen			
Oblig. Biehverficherungskaffe Büren 3. Hof	Büren 3. Gof	Biehverstogerung	35
Amtsbezirk Freibergen			
Société d'agriculture de Noirmont	Noirmont	Amélioration de la race che-	20
Syndicat pour les chevaux Saignelégier	Saignelégier	valine Amélioration de la race che- valine	250
Amtsbezirk Frutigen			
Biegenzuchtgenoffenschaft Randerfteg	Randersteg (Randergrd.)	Sebung ber Biegenzucht	20
Amtsbezirk Interlaken			
Oblig. Biehversicherungskasse Gsteigwiler . Oblig. Biehversicherungskasse Gündlischwand Oblig. Biehversicherungskasse Sündlischwand Oblig. Biehversicherungskasse Leißigen . Oblig. Biehversicherungskasse Wilderswil . Oblig. Biehversicherungskasse Wilderswil . Oblig. Biehversicherungskasse Brienzwiler . Landwirtschaftliche Genossenschaft Sazeten . Biegenzuchtgenossenschaft Bönigen . Biegenzuchtgenossenschaft Bossteten . Biegenzuchtgenossenschaft Matten	Harfern Leißigen Ubilderswil Brienzwiler	Biehversicherung Biehversicherung Biehversicherung Biehversicherung Biehversicherung Biehversicherung Förderung der Landwirtschaft Förderung der Ziegenzucht Förderung der Ziegenzucht	60 28 174 45 142 82 21 50 50
Amtsbezirk Konolfingen			
Biebzuchtgenoffenicaft Riefen-Oppligen . Biebzuchtgenoffenicaft Landiemil		Hebung der Biehzucht hebung der Biehzucht	11 16
Aemligen Alpgesellicaft Tichanz, Dapp & Cie.	Tägertschi Oppligen	Biehversicherung Berbesserung der Alpwirtschaft	31 7

Name	Sits	Vereins. oder Genoffenschaftszweck	Unzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Laufen			
Oblig. Biehversicherungskasse Zwingen Milchgenossenschaft Blauen	Zwingen Blauen Dittingen	Biehversicherung Milchverwertung Milchverwertung	53 24 25
Amtsbezirk Münfter			
Caisse d'assurance du bétail Syndicat pour l'élevage du cheval	Châtillon Saicourt	Assurance du bétail Amélioration de la race	25 3 0
Amtsbezirk Menenstadt			
Société des débitants de lait de Neuve- ville et des environs	Neuveville	Débit du lait	30
Amtsbezirk Ridan	х.		
Landw. Genoffenschaft Twann-Ligerz-Tuscherz Ziegenzuchtgenoffenschaft Safnern	Twann Safnern	Förderung der Landwirtschaft Debung der Ziegenzucht	35 32
Umgebung Bferdeversicherungsgesellschaft Safnern Flurgenossenschaft Safnern	Täuffelen Safnern Safnern	Hebung der Riegenzucht Hebung der Pferdezucht Marchverbefferungen	30 17 137
Amtsbezirf Bruntrut			
Syndicat des agriculteurs d'Alle Syndicat agricole Asuel Syndicat d'élevage Buix Crédit agricole Chevenez Caisse d'assurance du bétail bovin Sandw. Genossenschaft Pruntrut und Um: gebung	Alle Asuel Buix Chevenez Miécourt Bruntrut	Développement de l'agriculture Développement de l'agriculture Amélioration de la race bovine Prêts aux Sociétaires Assurance du bétail Debung der Landwirtschaft	60
Amtsbezirk Schwarzenburg			
Biehzuchtgenossenschaft Albligen Vferdezuchtgenossenschaft Schwarzenburg . Ziegenzuchtgenossenschaft Schwarzenburg .	Albligen Schwarzenb. Schwarzenb.	Hebung der Biehzucht Hebung der Pferdezucht Hebung der Ziegenzucht	15 10 28
Amtsbezirk Seftigen			
Gemeinnütziger Berein Rueggisberg	Rüeggisberg	Förderung der Landwirtschaft	25
Amtsbezirf Signan		•	
Oberemmentalische Biehzuchtgenoffenschaft .	Emmenmatt (Lauperswil)	Hebung ber Biehjucht	27
Amtsbezirk Obersimmental		* ·	
Entsumpfungsgesellschaft "Moos" (Grodei und Matten)	Matten (St. Stephan)	Entfumpfung von Mööfern	20

Пате	Sits	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Unjahl Mito glieder
Amtsbezirf Thun			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Amsoldingen Landwirtschaftl. Genossenschaft Steffisburg Landw. Genossenschaft Uebeschi u. Umgebung Biehzuchtgenossenschaft Steffisburg Ziegenzuchtgenossenschaft Blumenstein Ziegenzuchtgenossenschaft Blum u. Umgebung Attiengesellschaft für Zuchtstierhaltung Entsumpsungsgenossenschaft Amsoldingen .	Amsoldingen Steffisburg Lebeschi Steffisburg Blumenstein Thun Höfen Amsoldingen	Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft Förderung der Biehzucht	40 150 32 7 20 24 8 30
Amtsbezirf Trachselwald		* **	
Landwirt. Genossenschaft Sumiswald und Umgebung	Sumiswald Wajen	Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft	60 60
Amtsbezirk Wangen	a a a		
Ziegenzuchtgenoffenschaft Attiswil	Attiswil Niederbipp	Förderung der Ziegenzucht Förderung der Ziegenzucht	50 3 0

Total der seit Ende 1905 neu entstandenen Genoffenschaften: 84 mit 3869 Mitgliedern.